

STATISTIK DER LANDWIRTSCHAFT

Herausgegeben von STATISTIK AUSTRIA



Wien 2021

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen in der Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst unter der Adresse

Guglgasse 13
1110 Wien
Tel.: +43 1 711 28-7070
e-mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 1 715 68 28

zur Verfügung.

Herausgeber und Hersteller

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
1110 Wien
Guglgasse 13

Für den Inhalt verantwortlich

Dipl.-Ing. Eva Krall
Tel.: +43 1 711 28-8178
e-mail: eva.krall@statistik.gv.at

Umschlagfoto

Cäcilia Bachmann

Kommissionsverlag

Verlag Österreich GmbH
1010 Wien
Bäckerstraße 1
Tel.: +43 1 610 77-0
e-mail: order@verlagoesterreich.at

ISBN 978-3-903264-95-3

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA

Artikelnummer: 20-6230-20

Verkaufspreis: € 37,00 (inkl. CD-ROM)

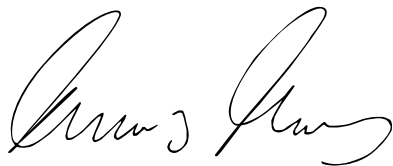
Wien 2021

Vorwort

Auf Basis wissenschaftlich hochwertiger Statistiken und Analysen zeichnet Statistik Austria ein umfassendes und objektives Bild der österreichischen Gesellschaft und Wirtschaft. Mit den Zahlen und Daten liefert Statistik Austria die Grundlage für eine faktenorientierte öffentliche Debatte, die empirische Forschung und evidenzbasierte Entscheidungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft, etwa zu den Herausforderungen und Weichenstellungen am Arbeitsmarkt, im Bildungswesen und in der Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Die vorliegende Publikation enthält wichtige Eckdaten über die Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, den Anbau und die Ernte von Feldfrüchten, den Obst- und Weinbau, den Viehbestand (inkl. Aquakulturen) sowie über die Fleisch- und Milchproduktion, ergänzt durch Informationen über das Jagdwesen. Darüber hinaus stellen die Versorgungsbilanzen sowohl für tierische als auch für pflanzliche Erzeugnisse eine bedeutende Grundlage für marktpolitische Entscheidungen dar, während Agrarpreisindizes vor allem für die Wertsicherung von land- und forstwirtschaftlichen Pacht- oder Betriebsübergabeverträgen herangezogen werden. Die Bedeutung der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugerpreise zeigt sich vor allem in der Verwendung dieser Daten für die Berechnung der land- sowie forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung, die wiederum wesentliche Informationen über die wirtschaftliche Lage im Agrarbereich liefert. Mit dem Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS) steht der Veterinärbehörde ein wichtiges, zentrales Instrumentarium für eine effiziente Tierseuchenprävention und -bekämpfung zur Verfügung.

Einige dieser Informationen werden in regionaler Gliederung nach Bundesländern angeboten. Detaildaten aber auch einzelne Ergebnisse auf Gemeindeebene sind online unter www.statistik.at und STATcube, dem statistischen Datenbanksystem von Statistik Austria, zugänglich.



Prof. Dr. Tobias Thomas
Fachstatistischer Generaldirektor der STATISTIK AUSTRIA

Wien, im November 2021

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	11
Summary	14
1 Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse	19
1.1 Feldfruchternteerhebung 2020	23
1.2 Gemüseernteerhebung 2020	28
2 Weingartengrunderhebung, Weinernte und Weinbestand	29
2.1 Weingartengrunderhebung 2020	29
2.2 Weinernte 2020	30
2.3 Weinbestand 2020	32
3 Obstbau	34
3.1 Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2017	34
3.2 Obsternteerhebung 2020	35
4 Viehbestand	40
5 Milcherzeugung und -verwendung	45
6 Schlachtungen	48
7 Geflügelproduktion	50
8 Aquakulturproduktion 2019	52
9 Jagd im Jagdjahr 2020/21	55
10 Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS)	60
11 Land- und forstwirtschaftliche Erzeugerpreise und Agrarpreisindizes	62
11.1 Erzeugerpreise	62
11.2 Agrarpreisindizes	63
12 Land- und forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	67
12.1 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung	68
13 Versorgungsbilanzen für tierische und pflanzliche Produkte 2020 bzw. 2019/20	80
13.1 Tierische Produkte	81
13.2 Pflanzliche Produkte	82
Tabellen im Textteil	
Tabelle 1 Anbau auf dem Ackerland	21
Tabelle 2 Feldfruchternte	24
Tabelle 3 Gemüseproduktion nach Produktgruppen	28
Tabelle 4 Ertragsfähige Weingartenfläche und Weinernte	31
Tabelle 5 Obsternte (inkl. Holunder und Aronia)	36
Tabelle 6 Anteil der Obstarten an der Gesamternte	36
Tabelle 7 Viehbestand	40
Tabelle 8 Halter von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen	41
Tabelle 9 Kuhmilcherzeugung und -verwendung	45

Tabelle 10	Schaf- und Ziegenmilcherzeugung und -verwendung	47
Tabelle 11	Schlachtungen	49
Tabelle 12	Fleischanfall in Tonnen	49
Tabelle 13	Hühnerschlachtungen	50
Tabelle 14	Eingelegte Hühner-Bruteier und geschlüpfte Küken	51
Tabelle 15	Speisefischproduktion	53
Tabelle 16	Abschuss von Haarwild	56
Tabelle 17	Abschuss von Federwild	56
Tabelle 18	Fallwild bei Haarwild- und Federwildarten	57
Tabelle 19	Preisindex pflanzlicher Produkte	64
Tabelle 20	Preisindex tierischer Produkte	64
Tabelle 21	Agrarpreisindex Input Preisindizes	65
Tabelle 22	Anteil der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei an der Gesamtwirtschaft	67
Tabelle 23	Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft	67
Tabelle 24	Vorleistungen und Abschreibungen der Land- und Forstwirtschaft	68

Grafikverzeichnis

Karte 1	Nutzung des Ackerlandes 2020 nach Bundesländern	19
Grafik 1	Anbauflächen und Durchschnittserträge von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer pro ha 2006 bis 2020	25
Grafik 2	Ernte von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer 2006 bis 2020	25
Grafik 3	Anbauflächen und Durchschnittserträge von Körnermais, Silo- und Grünmais, Kartoffeln und Zuckerrüben pro ha 2006 bis 2020	27
Grafik 4	Ernte von Körnermais, Silo- und Grünmais, Kartoffeln und Zuckerrüben 2006 bis 2020	28
Karte 2	Weinbaufläche 2020 nach Gemeinden	29
Karte 3	Weinbaubetriebe 2020 nach Gemeinden	30
Grafik 5	Weinernte 2011 bis 2020	32
Grafik 6	Weinproduktion 2020: Verteilung der Qualitätsstufen nach Weinarten und Bundesländern	32
Karte 4	Erwerbsobstanlagen 2017 nach Gemeinden	34
Karte 5	BIO-Erwerbsobstanlagen 2017 nach Gemeinden	35
Grafik 7	Verteilung der Obstproduktion aus Erwerbsobstanlagen 2020 nach Arten	37
Grafik 8	Apfelernte 2020 aus Erwerbsobstanlagen nach Bundesländern	37
Karte 6	Bestand von Rindern 2020 nach Gemeinden	42
Karte 7	Bestand von Schweinen 2020 nach Gemeinden	43
Karte 8	Bestand von Schafen 2020 nach Gemeinden	43
Karte 9	Bestand von Ziegen 2020 nach Gemeinden	44
Grafik 9	Anzahl und Leistung der Milchkühe 2010 und 2020	46
Grafik 10	Fleischanfall 2018 bis 2020	49
Grafik 11	Hühnerfleischanfall 2010 und 2020 - Anteilsvergleich nach Herrichtungsform	51
Grafik 12	Produktion von Speisefischen 2019	54
Grafik 13	Abschuss und Fallwild im Jagdjahr 2020/21	58
Grafik 14	Entwicklung der Agrarpreisindizes	63
Grafik 15	Veränderungen pflanzlicher Indexpositionen, Jahresdurchschnitt 2019 und 2020	64

Grafik 16	Veränderungen tierischer Indexpositionen, Jahresdurchschnitt 2019 und 2020	65
Grafik 17	Veränderungen Indexpositionen Jahresdurchschnitt 2019 und 2020	66
Grafik 18	Produktionswert der Landwirtschaft 2020 zu laufenden Herstellungspreisen	69
Karte 10	Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu laufenden Herstellungspreisen 2020: Grobstruktur nach Bundesländern	70
Karte 11	Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu laufenden Herstellungspreisen 2020: Detailstruktur nach Bundesländern	70
Grafik 19	Pro-Kopf-Verbrauch von tierischen Erzeugnissen 2020	82
Grafik 20	Pro-Kopf-Verbrauch von pflanzlichen Erzeugnissen 2019/20	82



Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse

Für das Jahr 2020 ergab sich – basierend auf den Angaben der EU-Förderanträge (Stand Juni 2020) – eine Ackerlandfläche von 1,32 Mio. ha, was 16% der österreichischen Staatsfläche entsprach. Die Getreideernte inkl. Körnermais auf einer Fläche von 764.900 ha (-1,5%) belief sich auf 5,67 Mio. t und war damit höher als im Vorjahr (+4,6%). Ölfrüchte und Körnerleguminosen mit einer Anbaufläche von 184.400 ha (+4,7%) erzielten eine Produktion von 432.000 t (-3,8% zu 2019). Bei Hackfrüchten kam es zu einer weiteren Flächenreduktion vor allem bei Zuckerrübe (-1.600 ha, -5,6%); insgesamt wurde jedoch mit einer Produktionsmenge von 2,98 Mio. t ein Zuwachs verzeichnet (+9,6% gegenüber 2019).

Zur Gemüseernte stehen aktuell für das Burgenland keine Daten zur Verfügung, daher können für 2020 auch keine Österreich-Ergebnisse ausgewiesen werden.

Weingartengrunderhebung, Weinernte und Weinbestand

Im Jahr 2020 wurde in Österreich eine Weingartenfläche von 46.300 ha einschließlich 110 ha Rebschulen ermittelt. Die bepflanzte Weingartenfläche ergab 46.200 ha; das sind um 730 ha oder rd. 2% mehr als bei der letzten Weingartengrunderhebung 2015.

Für das Jahr 2020 wurde eine Weinernte von 2,40 Mio. hl (+3,2% zu 2019) ermittelt, 1,65 Mio. hl (+1,4%) Weißwein und 751.600 hl (+7,4%) Rotwein. Bei Qualitäts- und Prädikatsweinen standen mit 2,21 Mio. hl um 3,5% höhere Mengen zur Verfügung als 2019. Im Segment Wein/Landwein (inkl. Sortenwein und Sturm) wurde mit 151.400 hl ein Minus von 0,9% im Vergleich zum Vorjahr erhoben.

Der Weinbestand 2020 (Stichtag 31. Juli) lag mit 2,93 Mio. hl (-1,9% zu 2019) das zweite Jahr in Folge auf hohem Niveau. Der österreichweite Bestand an Weißwein blieb mit 1,72 Mio. hl auf Vorjahresniveau (-0,4% gegenüber 2019), der Bestand an Rotwein nahm um 4,1% auf 1,21 Mio. hl ab.

Obstbau

Die im Fünfjahresintervall durchzuführende Erhebung der Erwerbsobstanlagen brachte 2017 folgende Ergebnisse: Es wurde eine Gesamtfläche von 15.700 ha Obst erfasst (+15% gegenüber 2007). Davon entfielen 49% auf Äpfel, 16% auf Beerenobst (inkl. Aronia), 10% auf Schalenobst, 9% auf Holunder, 6% auf Marillen, 4% auf Birnen, 2% auf Kirschen und Weichseln, 2% auf Zwetschken und 1% auf Pfirsiche (inkl. Nektarinen). Die Anzahl der Betriebe verringerte sich um 7% auf 3.909.

Im Erwerbsobstbau wurde 2020 (ohne Holunder und Aronia) mit einer Erntemenge von 192.700 t eine deutlich unterdurchschnittliche Produktion verzeichnet (-13,2% zum Zehnjahresmittel). Im Vorjahresvergleich fiel die Ernte um 14,4% geringer aus, wobei die Ausfälle je nach Produktgruppe unterschiedlich stark waren. Beerenobst schnitt dabei am besten ab. Von der Gesamternte des Jahres 2020 entfielen somit 87,3% auf Kernobst, 9,7% auf Beerenobst und 2,9% auf Steinobst.

In extensiv kultivierten Obstanlagen wurde für Winteräpfel (inkl. Mostäpfel) ein Ertragsplus von 82,4% zum Vorjahr gemeldet. Auch bei Winterbirnen ergab sich ein vergleichbarer Zuwachs (+75,5% zu 2019) und bei Mostbirnen wurde ein Plus von 149,6% gegenüber der Vorjahresernte erreicht.

Viehbestand

Im Zuge der Allgemeinen Viehzählung am 1. Dezember 2020 wurde ein Bestand von 2,81 Mio. Schweinen erhoben. Verglichen mit 2019 entsprach dies einem Anstieg um 1,2% bzw. 33.200 Tiere. Die Anzahl der Schafe sank im Vergleich zur Vorjahreserhebung um 2,2% auf 394.000 Tiere, während der bundesweite Ziegenbestand um 0,3% auf 92.800 leicht zunahm. Indes zeigte der zum selben Stichtag aus Verwaltungsquellen ermittelte Rinderbestand im Vergleich zu Dezember 2019 einen leichten Rückgang um 1,3% auf 1,86 Mio. Stück.

Milcherzeugung und -verwendung

Mit einer durchschnittlichen Jahresmilchleistung von 7.300 kg (+1,5%) je Tier wurden im Jahr 2020 von den 524.000 gehaltenen Milchkühen (-0,6% zu 2019) rund 3.815.000 t (+0,9%) Rohmilch erzeugt.

3.384.000 t (88,7%) der erzeugten Kuhmilch gingen an Molkereien und Käseereien. Rund 131.000 t bzw. 3,4% des Rohmilchanfalls fanden ihre Verwendung direkt am bzw. ab Hof zu Zwecken der menschlichen Ernährung. Als Futter für Kälber und andere Haus- und Hoftiere dienten 262.000 t bzw. 6,9% der Rohmilch. 11.400 t Schaf- bzw. 25.400 t Ziegenrohmilch wurden von 28.100 Milchschaafen und 37.500 Milchziegen erzeugt.

Schlachtungen

Im Jahr 2020 wurden österreichweit insgesamt 589.000 Rinder, 56.000 Kälber, 5.068.000 Schweine, 312.000 Schafe und Lämmer, 61.300 Ziegen und Kitze sowie 424 Pferde, Fohlen und andere Einhufer geschlachtet. Dabei fielen 211.000 t Rindfleisch, 5.600 t Kalbfleisch, 504.000 t Schweine- sowie 6.500 t Schaf- und Lammfleisch an. Dazu kamen noch geringe Mengen an Ziegen- (639 t) und Pferdefleisch (90 t).

Geflügelproduktion

In Betrieben mit einer jährlichen Schlachtleistung von mindestens 5.000 Stück Geflügel wurden im Jahr 2020 österreichweit 98,0 Mio. Hühner (+8,0% gegenüber 2019) geschlachtet. Die Gesamtproduktion (Ware unterschiedlicher Herrichtungsform wie z. B. „bratfertig ohne Innereien“) stieg dabei auf 125.000 t (+8,2%). Des Weiteren wurden im Lauf des Jahres 132,5 Mio. Hühner-Bruteier (+5,7%) in dazu meldepflichtigen Brütereien eingelegt und 103,8 Mio. Küken (+3,5%) schlüpften.

Aquakulturproduktion 2019

Im Kalenderjahr 2019 wurden bundesweit 4.250 t Speisefisch (+4,1% zum Vorjahr) von 500 in diesem Sektor der Aquakultur tätigen Unternehmen vermarktet. Nach Arten betrachtet, entfiel dabei der Großteil der Produktion auf Regenbogen- bzw. Lachsforellen (33,3% der Gesamtmenge), gefolgt von Karpfen (14,6%) und Bachsaiblingen (13,2%). Weiters wurde im gleichen Zeitraum die Produktion von 20,4 Mio. Stück Laich und 21,1 Mio. Stück Jungfischen gemeldet.

Jagd im Jagdjahr 2020/21

Im Jagdjahr 2020/21 sank die Gesamtzahl der Abschüsse im Vergleich zur Saison 2019/20 um 12,7% auf 732.000 Stück. Dabei nahm die Jagdstrecke beim Haarwild um 9,1% auf 628.000 Stück und beim Federwild um 29,7% auf 103.000 Stück ab. Zusätzlich zu den Wildabschüssen fielen noch weitere 122.000 Wildtiere (-11,6%) dem Straßenverkehr, ungünstigen Witterungsverhältnissen oder Krankheiten zum Opfer, darunter 68.100 Rehe (-8,0%), 28.300 Hasen (-14,6%) und 9.000 Fasane (-15,8%).

Verbrauchergesundheitsinformationssystem

Das Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS) – Grundlage für eine effiziente Seuchenprävention und Seuchenbekämpfung – wurde seit 2001, gemeinsam mit dem Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (BMGF), von Statistik Austria, zu einem zentralen Instrument der Veterinärverwaltung und Lebensmittelkontrolle aufgebaut. Als umfassendes Verwaltungsregister zur österreichischen Tierhaltung liefert das VIS unter anderem auch Daten für verschiedene statistische Zwecke. So bilden z.B. die VIS Jahresherhebungsdaten die Grundlage für die Hochrechnung des Schweinebestands für die Viehzählung im Juni und tragen damit zur wesentlichen Entlastung der Respondenten bei.

Land- und forstwirtschaftliche Erzeugerpreise und Agrarpreisindizes

Im Berichtsjahr 2020 entwickelten sich die Preise für die tierischen als auch für die pflanzlichen Produkte sehr unterschiedlich. In der Kategorie der tierischen Produkte sanken die Preise bei den Ferkeln um 3,0%, bei den Schlachtschweinen um 3,4% und bei den Jungtieren der Klasse E – P um 0,8%. Ein Preisanstieg von 1,7% konnte bei der Kuhmilch erzielt werden. Die Zuchtrinder entwickelten sich durchwegs positiv. Gute Preisentwicklungen gab es auch bei einigen Getreidearten, so wurde für Mahlweizen, Protein mind.12,5%, ein Plus von 1,7% und für Hartweizen ein Preisanstieg von 15,3% verzeichnet. Bei den Speisekartoffeln kam es zu einer deutlichen Preisreduktion, wobei für vorwiegend fest- und mehlig kochende Sorten um 47,5% weniger als im Vorjahr bezahlt wurde. Die Erzeugerpreise für Sägerundholz (Fichte/Tanne Kl. B Media 2b) gaben um 5,4% nach, jene für Brennholz (Hartholz) blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Der **Index des Gesamtoutputs** für das Jahr 2020 stieg lt. endgültigen Berechnungen auf einen Stand von 108,4 (2015=100) und lag damit um 0,7% über jenem des Vorjahres. Der **Index des Gesamtinputs** errechnete sich im Jahresdurchschnitt für 2020 auf 104,6 (2015=100) und lag demzufolge auf dem Niveau des Vorjahres.

Land- und forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR/FGR)

Der Produktionswert der österreichischen Landwirtschaft betrug 2020 rund 7,66 Mrd. Euro (+2,6%). Die Aufwendungen der Landwirtschaft für Vorleistungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 3,6%, die Abschreibungen für das Anlagevermögen um 3,4%. Das landwirtschaftliche Faktoreinkommen wies im Vorjahresvergleich ein nominelles Plus von 0,6% auf. In der Forstwirtschaft – mit einem Produktionswert von rd. 1,70 Mrd. Euro (-13,4% gegenüber dem Vorjahr) – verringerte sich das Faktoreinkommen um 17,4%.

Versorgungsbilanzen für tierische und pflanzliche Produkte 2020 bzw. 2019/20

Im Kalenderjahr 2020 wurden von der heimischen Landwirtschaft an tierischen Produkten 910.000 t Fleisch, 3,85 Mio. t Milch, 2,17 Mrd. Stück Eier und 4.700 t Fisch produziert. Der Inlandsverbrauch betrug 808.900 t Fleisch (90,8 kg pro Kopf), 740.100 t Trinkmilch (83,1 kg pro Kopf), 2,1 Mrd. Stück Eier (236 Stück pro Kopf) und 65.100 t Fisch (7,3 kg pro Kopf). Der Grad der Selbstversorgung erreichte bei Fleisch 112%, bei Käse (inkl. Schmelzkäse) 111%, bei Eiern 90% und bei Butter 73%.

Die österreichische Landwirtschaft produzierte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2019/20 rund 5,4 Mio. t Getreide, 1,97 Mio. t Zuckerrüben, 751.000 t Kartoffeln, 690.000 t Gemüse, 410.000 t Ölsaaten, 399.000 t Obst und 2,32 Mio. hl Wein. Der Grad der Eigenversorgung erreichte bei Wein 95%, bei Getreide 88%, bei Kartoffeln 85%, bei Gemüse 55%, bei Ölsaaten 51%, bei Obst 45% und bei pflanzlichen Ölen 30%.

Cultivation and harvest of fruits and vegetables

For the year 2020 - based on the information in the EU funding applications (as of June 2020) - there was an arable land area of 1.32 million ha, which corresponds to 16% of the Austrian state area. The grain harvest, including grain maize, cultivated on an area of 764 900 ha, amounted to 5.67 million t and was thus higher than in the previous year (+4.6%). Oil fruits and grain legumes with a cultivation area of 184 400 ha (+4.7%) achieved a production of 432 000 t (-3.8% compared to 2019). In the case of root crops, there was a further reduction in area, particularly in the case of sugar beet (-1 600 ha, -5.6%); overall, with the production volume of 2.98 million t an increase of 9.6%, compared to 2019, was realized.

For the harvest of vegetables, no data are currently available for the Burgenland, thus no Austria-wide results can be reported for 2020.

Vineyard survey, wine production and winestock

In 2020, a vineyard area of 46 300 hectares including 110 hectares of nurseries was reported in Austria. The planted vineyard area was 46 200 ha; That is 730 ha or around 2% more than in the last survey of the vineyards in 2015.

For 2020, a wine harvest of 2.40 million hl (- 3.2% compared to 2019) was reported, 1.65 million hl (- 1.4%) white wine and 751 600 hl (- 7.4%) red wine. In the case of quality and predicate wines, the quantities available were 2.21 million hl, 3.5% higher than in 2019. In the wine / country wine segment (including varietal wine and Sturm), 151 400 hl was a decrease of 0.9% in comparison collected on the previous year.

The 2020 wine inventory (as of July 31) was at 2.93 million hl (-1.9% compared to 2019) for the second year in a row at a high level. The Austria-wide stock of white wine remained at the previous year's level at 1.72 million hl (-0.4% compared to 2019), the stock of red wine decreased by 4.1% to 1.21 million hl.

Orchard

The survey of commercial fruit orchards, to be carried out every five years, reported the following results in 2017: A total area of 15 700 hectares of fruit was recorded (- 15% compared to 2007). Of this, 49% were apples, 16% soft fruit (including aronia), 10% nuts, 9% elderberries, 6% apricots, 4% pears, 2% cherries and sour cherries, 2% plums and 1% peaches (including nectarines). The number of orchardists decreased by 7% to 3 909.

In commercial fruit growing in 2020 (excluding elderberries and aronia), with a harvest of 192 700 t, production was significantly below average (-13.2% compared to the ten-year average). Compared to the previous year, the harvest was 14.4% lower, although the losses varied depending on the product group. Berry fruit came off the best. Of the total harvest in 2020, pome fruit accounted for 87.3%, soft fruit for 9.7% and stone fruit for 2.9%.

In extensively cultivated orchards, a yield increase of 82.4% over the previous year was reported for winter apples (including cider apples). There was also a comparable increase in winter pears (- 75.5% compared to 2019) and an increase in cider pears of 149.6% compared to the previous year's harvest.

Livestock

In the course of the general livestock census on December 1, 2020, a herd of 2.81 million pigs was recorded. Compared to 2019, this corresponded to an increase of 1.2% or 33 200 animals. The number of sheep fell by 2.2% to 394 000 animals compared to the previous year, while the nationwide goat population increased slightly by 0.3% to 92 800. Meanwhile, the cattle population determined from administrative sources on the same reporting date showed a slight decrease of 1.3% to 1.86 million heads compared to December 2019.

Milk production and usage

With an average annual milk yield of 7 300 kg (- 1.5%) per animal, around 3 815 000 t (- 0.9%) of raw milk were produced by the 524 000 dairy cows kept in 2020 (-0.6% compared to 2019). 3 384 000 t (88.7%) of the cow's milk produced were delivered to dairies and cheese factories. Around 131 000 t or 3.4% of the raw milk produced was used directly on or off the farm for purposes of human consumption. 262 000 t or 6.9% of the raw milk served as feed for calves and other domestic and farm animals. 11 400 t of raw sheep's milk and 25 400 t of raw goat milk were produced by 28 100 dairy sheep and 37 500 dairy goats.

Slaughtering

In 2020, a total of 589 000 cattle, 56 000 calves, 5 068 000 pigs, 312 000 sheep and lambs, 61 300 goats and kids and 424 horses, foals and other equines were slaughtered across Austria. This resulted in 211 000 t of beef, 5 600 t of veal, 504 000 t of pork and 6 500 t of sheep and lamb. In addition, there were small amounts of goat (639 t) and horse meat (90 t).

Hatching eggs

In slaughterhouses with an annual slaughtering capacity of at least 5 000 poultry, 98.0 million chickens were slaughtered across Austria in 2020 (- 8.0% compared to 2019). The total production (meat prepared in different ways such as "ready to roast without offal") rose to 125 000 t (- 8.2%). In addition, 132.5 million hatching eggs (- 5.7%) were placed in reportable hatcheries in the course of the year, where 103.8 million chicks (- 3.5%) hatched.

Aquaculture 2019

In 2019, 4 250 t of fish for human consumption (- 4.1% compared to the previous year) were marketed nationwide by 500 companies active in this aquaculture sector. In terms of species, the majority of production was made up of rainbow trout and salmon trout (33.3% of the total), followed by carp (14.6%) and brook trout (13.2%). Furthermore, the production of 20.4 million fish spawn and 21.1 million juveniles was reported in the same period.

Hunting season 2020/21

In the 2020/21 hunting year, the total number of game shots fell by 12.7% to 732 000 compared to the 2019/20 season. The hunting count for ground game fell by 9.1% to 628 000 heads and for game birds by 29.7% to 103 000 heads. In addition to the game being shot, another 122 000 wild animals (11.6%) fell victim to road traffic, adverse weather conditions or disease, among them 68 100 deer (8.0%), 28 300 hares (14.6%) and 9 000 pheasants (15.8%).

Consumer Health Information System (VIS)

The consumer health information system (VIS) - the basis for efficient disease prevention and control - has been continuously developed by Statistics Austria since 2001, together with the Federal Ministry for Health and Women (BMGF), to become a central instrument for veterinary administration and food control. As a comprehensive administrative register on Austrian animal husbandry, the VIS also provides data for various statistical purposes. For example, the VIS annual census data form the basis for the extrapolation of the pig population for the livestock survey in June and thus contribute to the substantial relief of the burden on the respondents.

Agricultural and forestry producer prices and price indices

In the 2020 reporting year, the prices for animal and vegetable products developed very differently. In the category of animal products, the prices for piglets fell by 3.0%, for slaughter pigs by 3.4% and for young bulls in class E - P by 0.8%. A price increase of 1.7% was achieved for cow's milk. The breeding cattle developed positively throughout. There were also good price developments for some types of grain, for example a plus of 1.7% for milling wheat with protein at least 12.5% and a price increase of 15.3% for durum wheat. There was a significant price reduction for potatoes for human consumption,

with prices being paid for predominantly waxy and starchy varieties by 47.5% less than in the previous year. The producer prices for sawn timber (spruce / fir class B Media 2b) fell by 5.4%, while those for firewood (hardwood) remained unchanged compared to the previous year.

According to the final calculations, the index of the total output for 2020 rose to a level of 108.4 (2015 = 100) and was thus 0.7% above that of the previous year. The index of the total input was calculated as an annual average for 2020 at 104.6 (2015 = 100) and was therefore at the level of the previous year.

Agricultural and forestry accounts

The production value of Austrian agriculture in 2020 was around 7.66 billion euros (+ 2.6%). The agricultural expenditures for intermediate consumption rose by 3.6% compared to the previous year, the depreciation for fixed assets by 3.4%. Agricultural factor income showed a nominal increase of 0.6% year-on-year. In forestry - with a production value of around 1.70 billion euros (13.4% compared to the previous year) - factor income fell by 17.4%.

Supply balance sheets for animal and vegetable products 2020 and 2019/20

In the calendar year 2020, domestic agriculture produced 910 000 t of meat, 3.85 million t of milk, 2.17 billion eggs and 4 700 t of fish. Domestic consumption was 808 900 t of meat (90.8 kg per capita), 740 100 t of drinking milk (83.1 kg per capita), 2.1 billion pieces of eggs (236 pieces per capita) and 65 100 t of fish (7.3 kg per capita). The degree of self-sufficiency reached 112% for meat, 111% for cheese (incl. processed cheese), 90% for eggs and 73% for butter.

In the past marketing year 2019/20, Austrian agriculture produced around 5.4 million t of cereals, 1.97 million t of sugar beet, 751 000 t of potatoes, 690 000 t of vegetables, 410 000 t of oilseeds, 399 000 t of fruit and 2.32 million hl of wine. The degree of self-sufficiency reached 95% for wine, 88% for cereals, 85% for potatoes, 55% for vegetables, 51% for oilseeds, 45% for fruit and 30% for vegetable oils.



TEXTTEIL

1 Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse

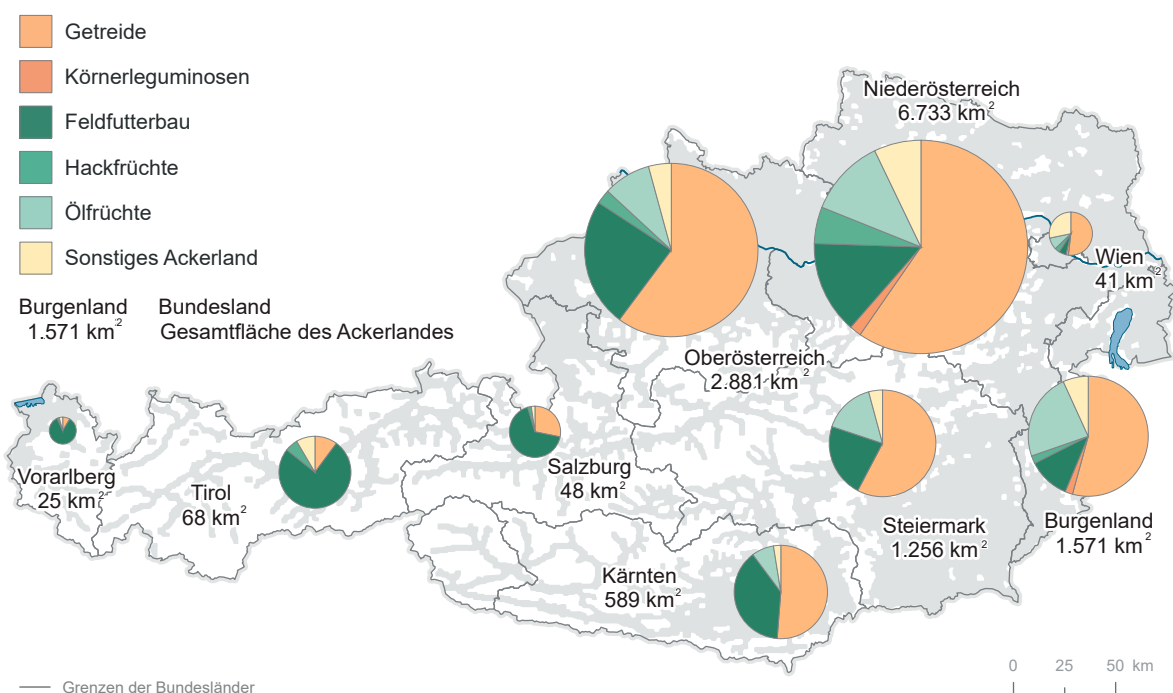
Mit dem Beitritt Österreichs zur EU wurde 1995 das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (INVEKOS) eingeführt, welches basierend auf dem so genannten „Mehrfachantrag“ detaillierte, parzellenweise Angaben über die Anbauflächen der einzelnen Feldfrüchte durch die Agrarmarkt Austria (AMA) ausweist. Diese Daten wurden auch für 2020 – wie schon seit 1996 – von Statistik Austria übernommen und sekundärstatistisch ausgewertet. Die Ergebnisse wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen und in jenen Bereichen (überwiegend im Gemüse-, Blumen- bzw. Zierpflanzensektor), in denen im Rahmen der Förderanträge Untererfassungen vorliegen, nach Rücksprache mit einschlägigen Expertinnen/Experten, entsprechend revidiert und ergänzt. Seit 2005 wird die Veröffentlichung der Flächen nach deren tatsächlichen Lage vorgenommen. Frühere Auswertungen erfolgten nach dem Wirtschaftsprinzip, d. h. die Flächen wurden jenem Bundesland zugeordnet, in dem der Betriebsitz des jeweiligen Bewirtschafters bzw. der jeweiligen Bewirtschafterin lag. Dies führte in einigen Bundesländern zu Verzerrungen, wie z. B. zwischen dem Burgenland und Niederösterreich, wenn niederösterreichische Landwirtinnen und Landwirte im Burgenland Flächen bewirtschafteten und diese Flächen – gemäß dem Wirtschaftsprinzip – Niederösterreich zugerechnet wurden.

Nutzung des Ackerlandes

Für das Jahr 2020 ergab sich – basierend auf den Angaben der EU-Förderanträge (Stand Juni 2020) – eine **Ackerlandfläche von 1,32 Mio. ha**, was 16% der österreichischen Staatsfläche entsprach. Den größten Anteil des Ackerlandes nahm der Getreideanbau mit 764.385 ha (57,9%) ein. Feldfutterbau wurde auf einer Fläche von 241.681 ha (18,3%) betrieben, auf Ölfrüchte entfielen 166.148 ha (12,6%). Während Hackfrüchte auf einer Fläche von 50.718 ha (3,8%) angebaut wurden, machten Körnerleguminosen mit 18.754 ha 1,4% des gesamten Ackerlandes aus. Schließlich lagen im Jahr 2020 50.396 ha oder 3,8% des Ackerlandes brach; nur rund 29.003 ha (2,2%) entfielen auf sonstige Ackerlandflächen bzw. wurden für den Anbau von Spezialkulturen, wie z. B. Gemüse, Blumen, Erdbeeren sowie Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen, genutzt.

Karte 1

Nutzung des Ackerlandes 2020 nach Bundesländern



Q: STATISTIK AUSTRIA, Anbau auf dem Ackerland 2020.

Die Verteilung des Ackerlandes in den einzelnen Bundesländern zeigt, dass im Westen Österreichs eindeutig der Feldfutterbau dominierte. In Vorarlberg wurden 84,3%, in Tirol 75,4% und in Salzburg 66,4% des Ackerlandes für die Produktion von Futterpflanzen genutzt. In den übrigen Bundesländern war der Getreideanbau vorherrschend; der Anteil in den hauptproduzierenden Bundesländern lag in Niederösterreich und in Oberösterreich bei jeweils 59,7% bzw. in der Steiermark bei 57,0%. Im Burgenland waren 54,2%, in Wien 51,8% sowie in Kärnten 50,4% der Ackerflächen mit Getreide bestellt.

Entwicklung der Feldfrüchte

Die **Getreideanbaufläche** nahm 2020 im Vergleich zum Vorjahr mit 764.385 ha um 12.013 ha (-1,5%) ab. Die **Weichweizenfläche** ging um 2.190 ha (-0,9%) auf 246.035 ha zurück. Die Anbaufläche von **Hartweizen**, der vor allem in der Teigwarenproduktion Verwendung findet, wurde 2020 – um 197 ha (-1,2%) auf 16.506 ha – reduziert. Die **Dinkelfläche** verzeichnete 2020 einen starken Flächenanstieg um 2.924 ha (+23,6%) auf 15.287 ha. Vor allem in Niederösterreich (+2.084 ha oder +27,9%) und im Burgenland (+567 ha oder +30,5%) wurde der Dinkelanbau ausgeweitet. Rund 78% der österreichischen Dinkelfläche lag in diesen beiden Bundesländern. Bei Roggen kam es mit 42.707 ha nach der Flächenausweitung im Vorjahr zu einer Reduktion um 972 ha (-2,2%). Eine Flächenverschiebung von der Sommerkultur zur Winterkultur war klimabedingt bei Gerste festzustellen. Die Fläche mit **Wintergerste** wurde um 1.621 ha (+1,6%) auf 103.190 ha ausgedehnt. **Sommergerste**, die als Braugerste in der Malz- und Biererzeugung verwendet wird, verzeichnete hingegen wieder eine Flächenreduktion um 4.381 ha (-12,3%) auf 31.292 ha. Die Anbaufläche mit **Hafer** sank um 539 ha (-2,6%) auf 20.057 ha. Die Anbaufläche von **Triticale** ging um 3.644 ha (-6,1%) auf 56.177 ha zurück. Der Anbau von **Wintermenggetreide** nahm um 35 ha (-1,4%) auf 2.492 ha ab. **Sommermenggetreide** wurde 2020 auf einer Fläche von 1.554 ha (-287 ha oder -15,6%) angebaut. Bei **Sorghum** gab es abermals eine Zunahme um 713 ha (+18,1%) auf 4.657 ha. Dies war darauf zurückzuführen, dass der Anbau von Sorghum in Niederösterreich auf 2.145 ha (+638 ha bzw. +42,3%) ausgeweitet wurde. **Rispenhirse** wurden österreichweit auf einer Fläche von 9.027 ha angebaut, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 2.963 ha (+48,9%). Flächenausweitungen gab es vor allem in Niederösterreich auf 4.955 ha (+1.980 ha oder +66,5%) und im Burgenland auf 1.800 ha (+829 ha oder +85,4%). Bei **Emmer und Einkorn** lag die Anbaufläche österreichweit bei 1.104 ha, um 54 ha (+5,1%) mehr als 2019. **Reis**, bislang unter „Sonstige Kulturen auf dem Ackerland“ inkludiert und 2020 erstmals separat ausgewiesen, wurde auf 126 ha kultiviert. Beim **sonstigen Getreide** kam es mit einer Fläche von 1.524 ha zu einem Rückgang um 129 ha (-7,8%). Buchweizen, der in der glutenfreien Ernährung eingesetzt wird, erfuhr mit 1.475 ha einen Flächenanstieg um 70 ha (+5,0%). Vor allem im Burgenland wurde der Anbau wieder forciert (+83 ha bzw. +54,3%). Körnermais einschl. Corn-Cob-Mix für die Körnernutzung nahm eine Fläche von 212.651 ha ein; um 8.039 ha (-3,6%) weniger als im vergangenen Jahr.

Körnerleguminosen (Eiweißpflanzen bzw. Hülsenfrüchte) wurden auf 18.754 ha kultiviert, um 1.077 ha (+6,1%) mehr als 2019. **Körnererbsen** verzeichneten mit 5.616 ha nochmals eine Flächenausweitung um 284 ha (+5,3%). Die Fläche mit **Ackerbohnen** mit 5.492 ha ging um 221 ha (-3,9%) ein weiteres Mal zurück. **Süßlupinen** nahmen um 25 ha (+10,8%) auf 258 ha zu. Mit 2.949 ha **Linsen, Kichererbsen und Wicken** wurden um 689 ha (+30,5%) mehr angebaut als im Jahr davor. In der Kategorie „**Andere Hülsenfrüchte**“ (einschl. Gemengeanbauflächen von Hülsenfrüchten mit Getreide) kam es zu einer Flächenausweitung um 300 ha (+7,3%) auf 4.439 ha.

Hackfrüchte wurden mit 50.718 ha im Vergleich zum Vorjahr um 1.237 ha (-2,4%) weniger angebaut. Dies war vor allem auf die um 1.520 ha (-5,5%) auf 26.359 ha reduzierte **Zuckerrübenfläche** zurückzuführen. Bei **Kartoffeln** stieg die Anbaufläche um 291 ha (+1,2%) auf 24.260 ha. Während die Fläche mit Früh- und Speisekartoffeln mit 13.743 ha (+934 ha bzw. +7,3%) zunahm, war eine Abnahme bei Stärke- und Speiseindustriekartoffeln um 643 ha (-5,8%) auf 10.516 ha festzustellen.

Tabelle 1

Anbau auf dem Ackerland

Feldfrüchte	2019	2020	Veränderung gegenüber Vorjahr in Hektar
	Fläche in Hektar		
Getreide insgesamt (einschl. Saatgut)	776.397	764.385	-12.013
Winterweichweizen	245.790	243.711	-2.079
Sommerweichweizen	2.434	2.323	-111
Sommerhartweizen (Durum)	5.914	6.007	93
Winterhartweizen (Durum)	10.789	10.499	-290
Dinkel	12.363	15.287	2.924
Roggen	43.679	42.707	-972
Wintergerste	101.570	103.190	1.621
Sommergerste	35.672	31.292	-4.381
Hafer	20.596	20.057	-539
Triticale	59.822	56.177	-3.644
Wintermenggetreide	2.527	2.492	-35
Sommermenggetreide	1.841	1.554	-287
Sorghum	3.944	4.657	713
Rispenhirse	6.064	9.027	2.963
Emmer und Einkorn	1.050	1.104	54
Reis ¹	-	126	.
Sonstiges Getreide (Buchweizen etc.)	1.652	1.524	-129
Körnermais einschl. Corn-Cob-Mix (CCM)	220.690	212.651	-8.039
Körnerleguminosen (Eiweißpflanzen) (einschl. Saatgut)	17.677	18.754	1.077
Körnererbsen	5.333	5.616	284
Ackerbohnen	5.713	5.492	-221
Süßlupinen	233	258	25
Linsen, Kichererbsen und Wicken	2.260	2.949	689
Andere Hülsenfrüchte (einschl. Gemenge mit Getreide)	4.139	4.439	300
Hackfrüchte	51.955	50.718	-1.237
Früh- und Speisekartoffeln (einschl. Saatkartoffeln)	12.809	13.743	934
Stärke- und Speiseindustriekartoffeln	11.160	10.516	-643
Zuckerrüben (ohne Saatgut)	27.878	26.359	-1.520
Futterrüben und sonstige Futterhackfrüchte (ohne Saatgut)	107	100	-7
Ölfrüchte (einschl. Saatgut)	158.502	166.148	7.646
Raps und Rübsen	35.966	31.827	-4.139
Sonnenblumen	21.245	23.828	2.583
Sojabohnen	69.207	68.424	-783
Mohn	2.949	3.369	421
Öllein	1.421	1.251	-170
Ölkürbis ²	25.220	35.438	10.218
Sonstige Ölfrüchte (Saflor/Öldistel, Senf, Sesam etc.)	2.495	2.011	-483
Feldfutterbau (Grünfutterpflanzen) (einschl. Saatgut)	240.453	241.681	1.228
Silo- und Grünmais	85.684	86.792	1.108
Rotklee und sonstige Kleearten	15.167	14.526	-641
Luzerne	15.330	16.678	1.348
Kleegras	48.389	48.686	297
Grünschnittroggen	982	1.076	94
Futtergräser und sonstiger Feldfutterbau (Mischling u. ä.)	21.803	23.483	1.680
Wechselwiesen (Ackerwiesen, Egart)	53.098	50.440	-2.658
Sonstiges Ackerland	80.543	79.399	-1.145
Hopfen	251	268	17
Energiegräser (Miscanthus und Sudangras)	1.079	1.118	39
Hanf	2.005	2.166	160

Feldfrüchte	2019	2020	Veränderung gegenüber Vorjahr in Hektar
	Fläche in Hektar		
Sonstige Faserpflanzen (Flachs)	3	4	1
Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen	4.179	4.284	105
Sonstige Handelsgewächse (Rollrasen etc.)	405	374	-31
Erdbeeren	1.113	1.074	-39
Gemüse im Freiland (Feldanbau und Gartenbau) ³	16.202	16.605	403
Gemüse unter Glas bzw. Folie ³	369	378	10
Blumen und Zierpflanzen: Im Freiland ³	170	167	-3
Blumen und Zierpflanzen: Unter Glas bzw. Folie ³	176	172	-4
Sämereien und Pflanzgut ⁴	289	324	35
Bracheflächen	51.711	50.396	-1.315
Sonstige Kulturen auf dem Ackerland	2.589	2.068	-521
Ackerland insgesamt	1.325.528	1.321.085	-4.443

Q: STATISTIK AUSTRIA, Anbau auf dem Ackerland; Agrarmarkt Austria (AMA), Auswertung der Mehrfachanträge-Flächen (Stand Juni 2019; September 2020 - Lageprinzip); Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem (INVEKOS). - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - ¹ Erstmals 2020 separat ausgewiesen, 2019 in „Sonstige Kulturen auf dem Ackerland“ inkludiert. - ² Bgl., NÖ und Stmk.: Fläche lt. Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. - ³ Experten-/Expertinnenschätzung bzw. Ergebnisse der Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung 2015. - ⁴ Ohne Saatgut von Getreide, Körnerleguminosen, Ölfrüchten und Kartoffeln sowie 2019 ohne Klee- und Grassamenvermehrung (ist bei den jeweiligen Feldfruchtpositionen inkludiert). 2020: inkl. rd. 100 ha Klee- und Grassamenvermehrungsflächen.

Die Anbaufläche von **Ölfrüchten** nahm mit 166.148 ha um 7.646 ha (+4,8%) zu. **Raps und Rübsen** mit 31.827 ha verzeichneten abermals einen Flächenrückgang um 4.139 ha (-11,5%). Der Anbau von **Sojabohnen** mit 68.424 ha wurde um 783 ha (-1,1%) zurückgenommen. **Sonnenblumen** wurden mit 23.828 ha um 2.583 ha (+12,2%) mehr angebaut als im vergangenen Jahr. Der **Mohnanbau** war auf Nieder- sowie Oberösterreich konzentriert und lag bei 3.369 ha (+421 ha oder +14,3%). **Öllein** verzeichnete einen Flächenrückgang um 170 ha (-12,0%) auf 1.251 ha. Nach dem starken Flächeneinbruch im Jahr 2017 konnte **Ölkürbis** mit 35.438 ha ein weiteres Jahr in Folge an Fläche gewinnen, so wurden um 10.218 ha (+40,5%) mehr angebaut als 2019. Vor allem in Niederösterreich (+4.807 ha) und in der Steiermark (+3.947 ha) wurde der Anbau forciert, aber auch in anderen Bundesländern wie z. B. im Burgenland (+682 ha) oder in Oberösterreich (+636 ha) konnten Flächenzuwächse verzeichnet werden. Ölkürbis zählt u. a. zu jenen Kulturen, die häufig über Vertragsanbau geregelt werden. Das Ausmaß der Anbauflächen ist daher häufig abhängig von den angebotenen Möglichkeiten bezüglich Abschluss von Anbau- und Lieferverträgen zwischen den produzierenden Landwirtinnen bzw. Landwirten und den jeweiligen Firmen. Sonstige Ölfrüchte gingen auf 2.011 ha (-483 ha bzw. -19,4%) zurück. Mit 1.483 ha entfielen rund 74% (2019: 78%) der sonstigen Ölfrüchte auf Senf.

Der **Feldfutterbau** nahm 2020 eine Fläche von 241.681 ha (+1.228 ha oder +0,5%) ein. Für **Silo- und Grünmais** wurde eine Fläche von 86.792 ha (+1.108 ha oder +1,3%) ermittelt. Die Fläche von **Rotklee und sonstigen Kleearten** sank um 641 ha (-4,2%) auf 14.526 ha. Der Anbau von **Klee gras** blieb mit 48.686 ha (+297 ha oder +0,6%) nahezu unverändert. Die Fläche mit Luzerne stieg auf 16.678 ha (+1.348 ha oder +8,8%). **Grünschnittroggen**, der häufig in Biogasanlagen Verwendung findet, wurde auf 1.076 ha (+94 ha oder +9,6%) angepflanzt. **Futtergräser und sonstiger Feldfutterbau** stiegen mit 23.483 ha Anbaufläche um 1.680 ha (+7,7%) an. **Wechselwiesen** nahmen eine Fläche von 50.440 ha ein, um 2.658 ha (-5,0%) weniger als 2019.

Für den Anbau von **Energiegräsern** wie Miscanthus und Sudangras wurden 1.118 ha genutzt, eine Steigerung gegenüber 2019 um 39 ha (+3,6%). Der Anbau erfolgte überwiegend in Nieder- und Oberösterreich mit 469 ha bzw. 447 ha. 82% der Energiegräserflächen lagen in diesen beiden Bundesländern.

Hanf wurde im Jahr 2020 auf 2.166 ha kultiviert, um 160 ha (+8,0%) mehr als im Vorjahr. Eine Ausweitung des Hanfanbaues war vor allem in Oberösterreich mit 114 ha (+30,9%) auf 483 ha zu verzeichnen, aber auch Niederösterreich legte um 80 ha (+8,2%) auf 1.048 ha zu. Hauptanbaugebiet war nach wie vor Niederösterreich mit 48% (2019: 48%) der österreichischen Hanfanbaufläche.

Die Anbaufläche von **Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen** stieg 2020 um 105 ha (+2,5%) auf 4.284 ha an. Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen wurden vorwiegend in Niederösterreich (71%) angepflanzt, gefolgt von Oberösterreich (21%) und dem Burgenland (6%). Mit 1.288 ha (+34 ha oder +2,8%) entfielen 30% (2019: 30%) der Heil-, Duft- und Gewürzpflanzenfläche auf Mariendistel, deren Samenkörner in der Pharmaindustrie Verwendung finden. Der Anbau von Mariendistel erfolgte fast ausschließlich (99,9%) in Niederösterreich. Die Kümmelanbaufläche, die 21% der Heil-, Duft- und Gewürzpflanzenfläche ausmachte, belief sich im Jahr 2020 auf 914 ha (-29 ha oder -3,1%). Während in Oberösterreich der Kümmelanbau auf 602 ha (+227 ha oder +60,6%) ausgeweitet wurde, war in Niederösterreich ein Rückgang um 236 ha (-46,0%) auf 278 ha zu verzeichnen. 66% der Kümmelanbauflächen lagen in Oberösterreich, gefolgt von Niederösterreich mit 30%.

Die Flächenzunahme bei **Sämereien und Pflanzgut** um 35 ha (+12,2%) auf 324 ha war darauf zurückzuführen, dass 2020 zusätzlich zur Fläche für die Produktion von Rübensaatgut auch rund 100 ha für die Klee- und Grassamenvermehrung berücksichtigt wurden.

Im Jahr 2020 lagen 50.396 ha Ackerfläche (-1.315 ha oder -2,5%) **brach**.

1.1 Feldfruchternteerhebung 2020

Die Feldfruchternteerhebung erfolgt jährlich aufgrund der Ertragsmeldungen von rund 2.000 ehrenamtlich tätigen Erntereferenten und Erntereferentinnen sowie der Ertragserhebung der Agrarmarkt Austria (AMA). Weiters fließen Daten des Rübenaubauernbundes und der AGRANA Zucker und Stärke AG sowie der Landwirtschaftskammern in die Berechnungen ein.

Als Flächengrundlage zur Ermittlung einer gewichteten Gesamternte werden die bei der Auswertung der Mehrfachanträge durch die AMA anfallenden Daten (INVEKOS), bei Grünland ergänzt durch die Ergebnisse der jeweils letzten Agrarstrukturerhebung von Statistik Austria, herangezogen.

Die lange Trockenperiode im Frühjahr mit teils ungewöhnlich hohen Temperaturen ließ zunächst starke Ertragseinbußen bei Getreide vermuten. Ausreichend Niederschlag ab Mai führte jedoch zu einer Entschärfung der Situation, sodass die Bestände letztendlich doch eine deutlich überdurchschnittliche Produktionsmenge hervorbrachten. Lediglich im Burgenland waren die Erträge merklich geringer. Der Niederschlagsreichtum im Sommer und Herbst wirkte sich auch auf die übrigen Feldkulturen wie insbesondere Kartoffeln und das Grünland positiv aus, die Nässe erschwerte aber vielerorts die Ernte und verursachte auch höhere Trocknungskosten für das Erntegut.

Getreide

Die **Getreideernte** inkl. Körnermais belief sich auf 5,67 Mio. t und war damit um 4,6% höher als im Vorjahr. Auf leicht reduzierter Anbaufläche (-1,5% zu 2019) wurde somit ein überdurchschnittliches Ergebnis erzielt (10,5% über dem langjährigen Mittel). Gut die Hälfte der Getreideanbaufläche (52,5%) befand sich in Niederösterreich, gefolgt von Oberösterreich mit 22,5% und dem Burgenland mit 11,2%.

Die Getreideernte exkl. Körnermais belief sich auf 3,26 Mio. t und lag damit um 4,4% über dem Vorjahreswert. Im Vergleich zum langjährigen Mittel wurde ebenfalls ein deutliches Plus von 7,6% verzeichnet.

Die **Weizenernte** bezifferte sich auf 1,66 Mio. t (+3,4% zu 2019) und rangierte damit auch über dem langjährigen Durchschnitt (+3,2%). Davon waren 1,58 Mio. t Weichweizen inkl. Dinkel (+3,7% zu 2019). Dinkel, der eine starke Flächenausweitung erfuhr und ausgezeichnete Hektarerträge erreichte, erbrachte mit 54.100 t ein Produktionsplus von 33,6% zum Vorjahr, während Hartweizen eine leicht unterdurchschnittliche Ernte von 79.300 t einfuhr (-1,7% zu 2019). Aus Niederösterreich kamen 59,9% der Weizenernte, aus Oberösterreich 22,1% und aus dem Burgenland 13,2%.

Tabelle 2
Feldfruchternte

Jahr	Anbau- fläche in ha ¹	Ernte		Anbau- fläche in ha ¹	Ernte		Anbau- fläche in ha ¹	Ernte	
		insgesamt in t	in dt pro ha		insgesamt in t	in dt pro ha		insgesamt in t	in dt pro ha
		Weizen ²			Roggen ²			Gerste ²	
2016	315.088	1.970.364	62,5	37.312	188.384	50,5	140.425	859.702	61,2
2017	295.029	1.437.143	48,7	34.476	129.070	37,4	138.903	782.029	56,3
2018	292.654	1.370.960	46,8	40.725	177.447	43,6	139.270	695.072	49,9
2019	277.291	1.604.642	57,9	43.679	200.841	46,0	137.242	832.970	60,7
2020	277.912	1.659.643	59,7	42.735	219.206	51,3	134.801	869.920	64,5
		Hafer ²			Körnermais inkl. Corn-Cob-Mix ^{2 3}			Sojabohnen ²	
2016	22.512	94.829	42,1	195.252	2.179.587	111,6	49.791	152.599	30,6
2017	23.245	76.672	33,0	209.476	2.075.983	99,1	64.467	193.416	30,0
2018	21.452	74.716	34,8	209.903	2.130.339	101,5	67.624	184.342	27,3
2019	20.596	77.805	37,8	220.690	2.298.882	104,2	69.207	215.278	31,1
2020	20.135	84.461	41,9	212.596	2.411.926	113,5	68.502	202.503	29,6
		Raps und Rübsen ²			Kartoffeln			Zuckerrüben ⁴	
2016	39.662	141.893	35,8	21.221	767.261	361,6	43.497	3.534.415	812,6
2017	40.502	116.835	28,8	22.991	653.400	284,2	42.684	2.993.710	701,4
2018	40.504	120.690	29,8	23.755	697.931	293,8	31.246	2.150.192	688,1
2019	35.966	107.171	29,8	23.969	751.264	313,4	27.878	1.965.150	704,9
2020	31.798	100.284	31,5	24.260	885.894	365,2	26.319	2.091.689	794,7

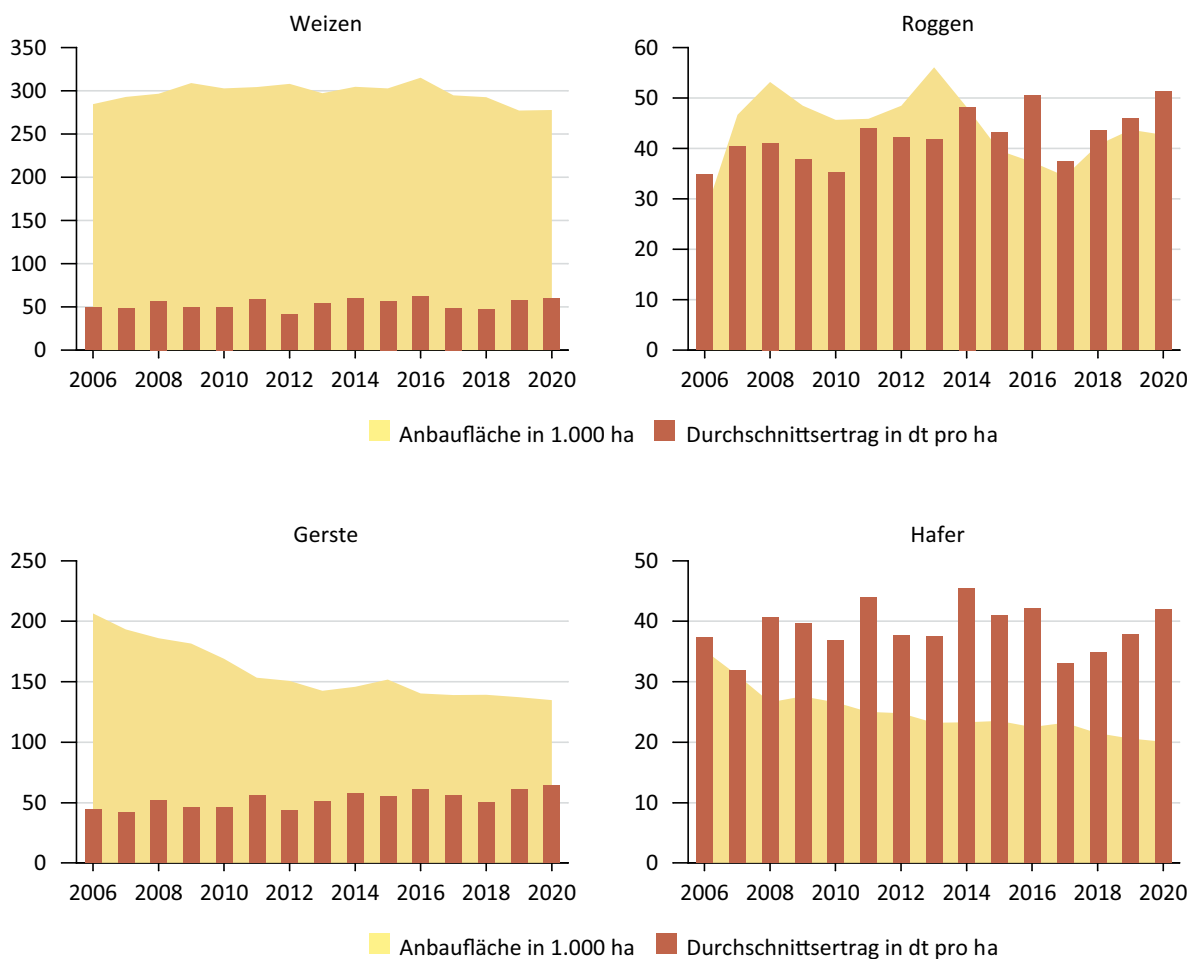
Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. - ¹ Flächen lt. Agrarmarkt Austria (AMA - Auswertung der Mehrfachanträge, Stand August 2020). - ² Hektarertrag (bzw. bei Weizen und Gerste Hektarertrag der zugrundeliegenden Einzelkulturen) lt. Ertragshebung der Agrarmarkt Austria. - ³ Saatmaisflächen mit 35 dt/ha berücksichtigt. - ⁴ Verarbeitete Rübe lt. Rübenbauernbund.

An **Roggen** wurden aufgrund hoher Ertragswerte 219.200 t geerntet (+9,1% zu 2019). Roggen wurde vorwiegend in Niederösterreich produziert (67,4%); aus Oberösterreich kamen 15,5% (Grafik 1 und 2).

Ausnehmend gute Erträge ließen sich auch bei **Körnermais** (inkl. Saatmais) erzielen, wo trotz Flächenrückgangs (-3,7%) eine Erntemenge von 2,41 Mio. t eingebracht werden konnte, die um 4,9% über dem Vorjahresniveau und 14,5% über dem Zehnjahresmittel lag. Hauptproduzierende Bundesländer waren Niederösterreich (32,9%), die Steiermark (25,4%) und Oberösterreich (25,0%). Die Produktion von **Gerste** stieg um 4,4% auf 869.900 t und übertraf das Zehnjahresmittel um 10,3%, wobei es zu einer weiteren Flächenverschiebung von der Sommerkultur hin zur ertragsstärkeren Winterkultur kam. Der Anteil von Sommergerste sank somit auf unter ein Viertel der gesamten Gerstenanbaufläche. Gerste wurde überwiegend in Niederösterreich kultiviert (47,8%); oberösterreichische Betriebe lieferten 36,0% der Ernte, vor allem Wintergerste. Bei **Triticale** konnte dank der sehr hohen Hektarerträge die Flächenreduktion von 6,0% kompensiert werden, womit die Produktion mit 330.200 t nahezu auf Vorjahresniveau stagnierte (+0,6%). Durch massive Flächenausweitung auf 9.000 ha (+49,1%), vornehmlich in Niederösterreich und im Burgenland, konnte **Rispenhirse**, trotz schwachen Ertragsniveaus, die Produktion um 28,2% auf 25.500 t steigern.

Grafik 1

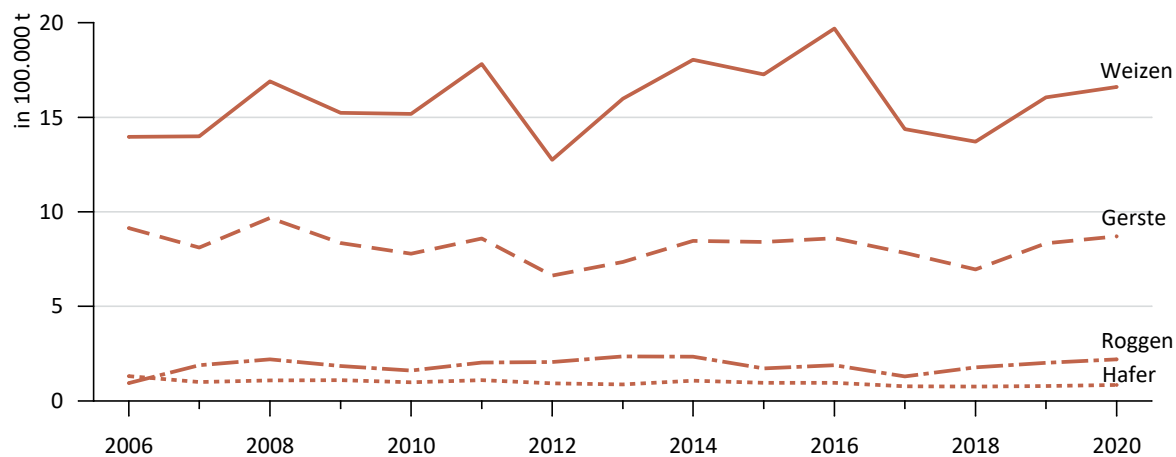
Anbauflächen und Durchschnittserträge von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer pro ha 2006 bis 2020



Q: STATISTIK AUSTRIA

Grafik 2

Ernte von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer 2006 bis 2020



Q: STATISTIK AUSTRIA

Körnerleguminosen und Ölsaaten

An Körnerleguminosen und Ölsaaten wurde eine Erntemenge von 432.000 t produziert (-3,8% zu 2019). Gegenüber dem Zehnjahresmittel ergab sich ein Produktionsplus von 3,3%, das hauptsächlich der Flächenzunahme geschuldet war. Bei **Sojabohnen** zeigte die Anbaufläche erstmals seit drei Jahren einen leichten Rückgang (-1,0%); die Erträge waren jedoch überdurchschnittlich, wenn auch die Produktion mit 202.500 t um 5,9% geringer als im Vorjahr ausfiel. Den höchsten Produktionsanteil verzeichnete das Burgenland mit 31,8%, gefolgt von Niederösterreich mit 29,6% und Oberösterreich mit 24,0%; aus der Steiermark, wo der Flächenrückgang mit knapp 700 ha am stärksten war, stammten 9,0% der Ernte.

Raps und Rüben hingegen erreichten auf abermals stark rückläufiger Fläche (-11,6%) nur ein durchschnittliches Ertragsniveau und sanken dadurch auf ein Produktionstief von 100.300 t (-32,8% zum Zehnjahresmittel). Raps und Rüben wurden zu über der Hälfte (57,1%) in Niederösterreich kultiviert, Oberösterreich stellte 26,8% und das Burgenland 14,9% der Ernte.

Unterdurchschnittliche Erträge resultierten bei **Sonnenblumen**, die zu über drei Vierteln aus Niederösterreich kamen, trotz eines starken Flächenplus von 10,5%, in einer Erntemenge von 56.200 t (-12,0% zu 2019).

Ölkürbis erreichte aufgrund der massiven Flächenausweitung von 40,5%, hauptsächlich in Niederösterreich und der Steiermark, eine Erntemenge von 23.000 t (+40,2% zu 2019). Erstmals wurde somit mehr Ölkürbis als Raps angebaut. Niederösterreich, wo sich annähernd die Hälfte der Fläche befand, stellte 50,7% der Produktionsmenge; der steirische Anteil belief sich auf 36,3%, und aus Oberösterreich stammten 5,9%.

Auch **Mohn** erfuhr eine deutliche Flächenausweitung und verzeichnete damit das höchste Flächenmaß seit 2007, woraus zusammen mit der guten Ertragslage ein Ernteplus von 20,2% gegenüber dem Vorjahr resultierte; die Erntemenge belief sich somit auf satte 2.700 t. 70,0% davon entfielen auf Niederösterreich und etwas über ein Viertel (26,2%) auf Oberösterreich.

Die vorwiegend in Niederösterreich und Oberösterreich befindliche Anbaufläche von **Ackerbohnen** wurde, nach schon massiver Flächenreduktion in den Vorjahren, erneut leicht reduziert (-3,2%); ein guter Ertrag ließ dennoch die Erntemenge auf 14.000 t steigen (+7,7% zu 2019).

Die Kulturfläche von **Körnererbsen** hingegen legte zu, und es konnte ein Produktionsplus von 2,3% auf 13.100 t verzeichnet werden. Davon wurden über drei Viertel (76,1%) in Niederösterreich geerntet.

Hackfrüchte

Bei Hackfrüchten kam es zu einer weiteren Flächenreduktion bei der Zuckerrübe; trotzdem fiel eine Produktionsmenge von 2,98 Mio. t an (+9,6% zu 2019). 69,2% der Gesamtproduktion stammten aus Niederösterreich, Oberösterreich lieferte 21,7% und das Burgenland 6,0%.

Bei **Zuckerrüben** wurde trotz der verringerten Anbaufläche (-5,6%) eine Ernte von 2,09 Mio. t erreicht (+6,4% zu 2019), womit jedoch das Zehnjahresmittel wegen der generell rückläufigen Fläche um 32,3% unterschritten wurde. Die Fläche war somit kaum mehr größer als die Anbaufläche von Kartoffeln. Die Ernte entfiel zu 64,1% auf Niederösterreich, zu 28,6% auf Oberösterreich und zu 5,9% auf das Burgenland.

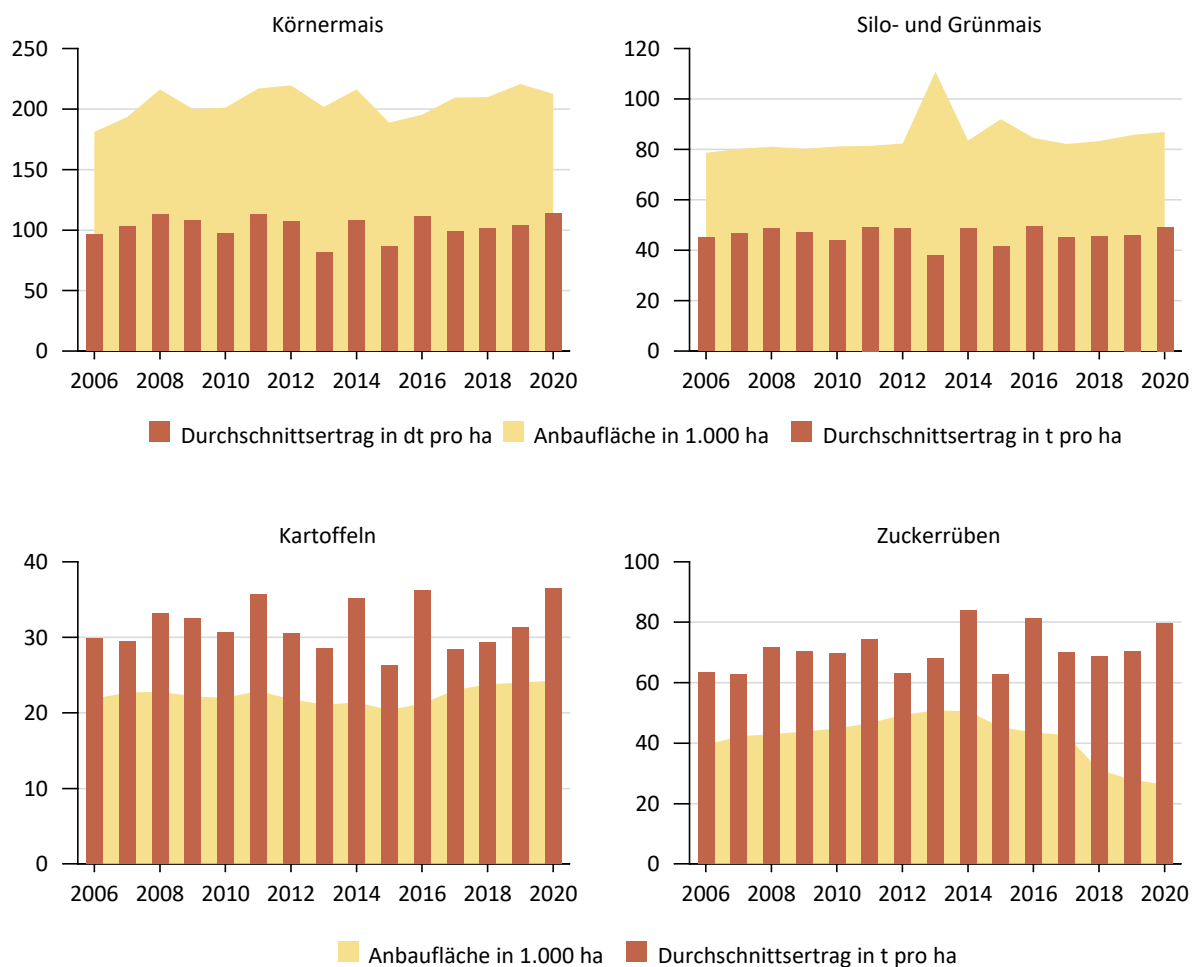
Bei **Kartoffeln** wurde aufgrund der ausnehmend hohen Ertragswerte ein kräftiges Plus zum Vorjahr erzielt (+17,9%) und eine Produktionsmenge von 885.900 t eingebracht (+28,1% zum Zehnjahresmittel). Durch die Corona-Krise kam es jedoch zu Vermarktungsproblemen speziell bei Speiseindustriekartoffeln, während Speisekartoffeln für Privathaushalte sehr gut nachgefragt wurden. Zusätzlich führ-

ten auch Übergrößen und Drahtwurmbefall zu Absatzschwierigkeiten. Über 80% der Kartoffelernte stammten aus Niederösterreich.

Futterrüben, deren Anbau kaum mehr Bedeutung hat, erbrachten auf neuerlich verringerter Fläche eine Ernte von 5.600 t (+2,7% zu 2019).

Grafik 3

Anbauflächen und Durchschnittserträge von Körnermais, Silo- und Grünmais, Kartoffeln und Zuckerrüben pro ha 2006 bis 2020



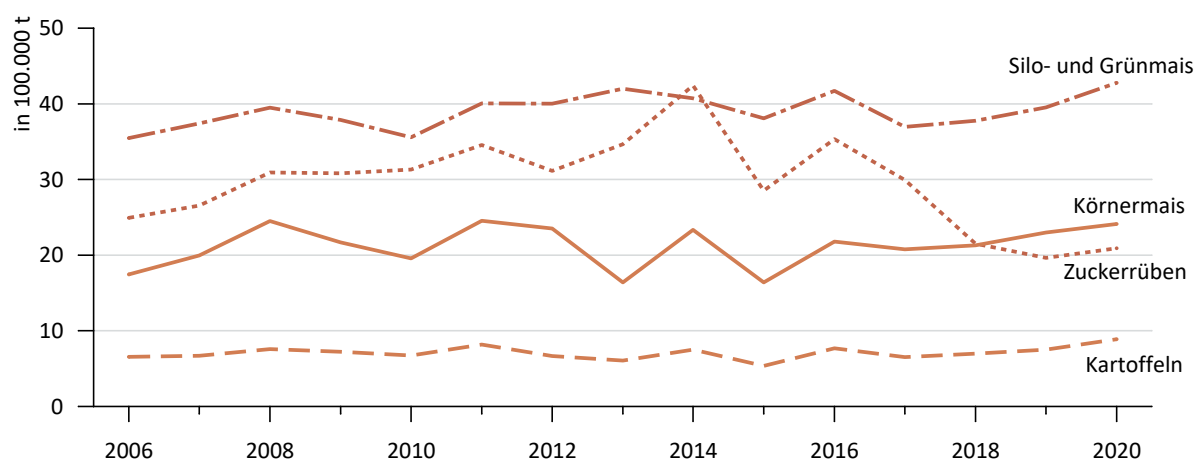
Q: STATISTIK AUSTRIA

Raufutter

Die Ernte von **Silo- und Grünmais** belief sich auf 4,28 Mio. t und lag damit über dem Zehnjahresdurchschnitt (+9,0%), übertraf aber auch den Vorjahreswert um 8,2%.

Klee und Wiesen profitierten vom niederschlagsreichen Sommer und Herbst und erbrachten erstmals seit drei Jahren wieder ein überdurchschnittliches Ergebnis. Es wurde eine Ernte von 607.500 t Klee, Luzerne und Klee gras (+16,9% zu 2019; +6,2% zum Zehnjahresdurchschnitt) bzw. 6,46 Mio. t Wiesen und Egart (+18,0% zu 2019; +2,7% zum Zehnjahresdurchschnitt), jeweils in Heumasse gerechnet, eingebracht.

Grafik 4

Ernte von Körnermais, Silo- und Grünmais, Kartoffeln und Zuckerrüben 2006 bis 2020


Q: STATISTIK AUSTRIA

1.2 Gemüseernteerhebung 2020

Die Gemüseernteerhebung erfolgt jährlich durch Befragung der Gemüsebaureferenten und -referentinnen der Landwirtschaftskammern und Erzeugerorganisationen. Die gegen Ende Oktober nach Bundesländern und Gemüsearten erhobenen Erträge für Gartenbau- und Feldgemüse werden mit Hilfe von Flächendaten (basierend auf der letzten Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung – zuletzt 2015) auf die Gesamtproduktion hochgerechnet. In den Jahren, in denen keine Erhebung durchgeführt wird, werden die Gemüseflächen im Zuge der jährlichen Ernteerhebung durch die Gemüsebaureferenten und -referentinnen der Landwirtschaftskammern geschätzt.

Aktuell stehen für das Burgenland keine Daten zur Verfügung, daher können für 2020 auch keine Österreich-Ergebnisse ausgewiesen werden.

Tabelle 3

Gemüseproduktion nach Produktgruppen

Jahr	Gemüse insgesamt	Fruchtgemüse		Kohl-, Blatt- u. Stängelgemüse		Hülsenfrüchte, Wurzel- u. Zwiebelgemüse	
	Tonnen	Tonnen	Anteil, %	Tonnen	Anteil, %	Tonnen	Anteil, %
2016	615.786	156.281	25,4	141.285	22,9	318.220	51,7
2017	597.841	158.451	26,5	134.639	22,5	304.751	51,0
2018	562.614	161.139	28,6	121.209	21,5	280.266	49,8
2019	611.452	161.089	26,3	139.998	22,9	310.364	50,8
2020 ¹

Q: STATISTIK AUSTRIA, Gemüseernteerhebung. - ¹ Für das BGLD sind aktuell keine Angaben verfügbar, daher kann auch keine Österreichsumme ausgewiesen werden.

2 Weingartengrunderhebung, Weinernte und Weinbestand

2.1 Weingartengrunderhebung 2020

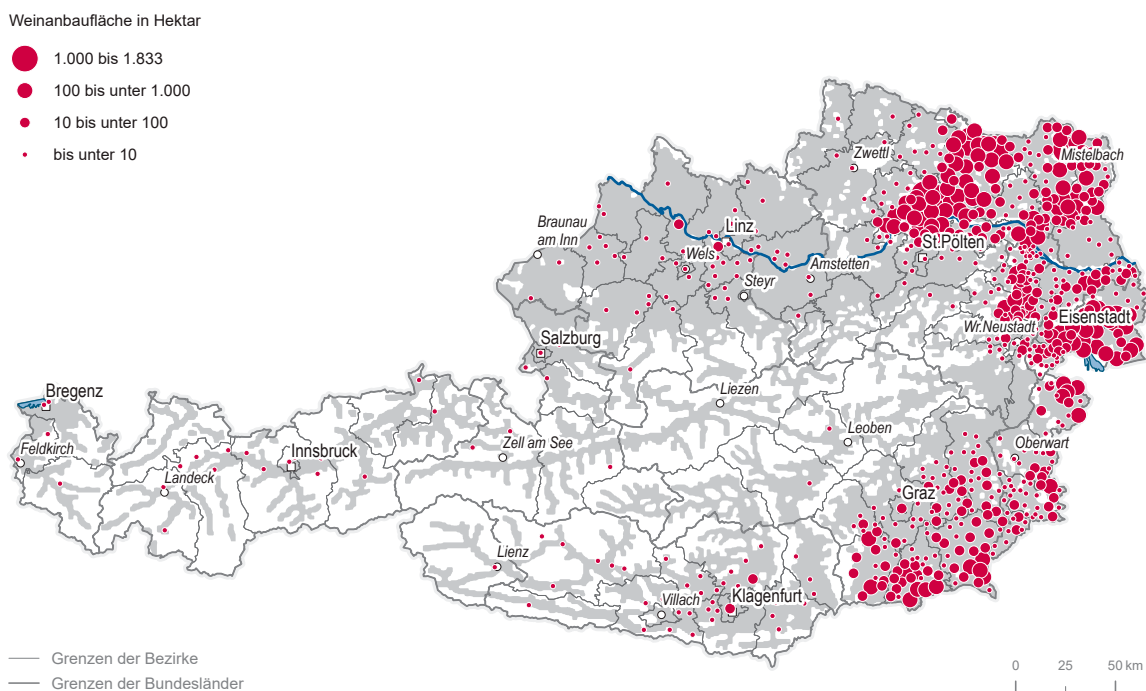
Österreich ist aufgrund der **Verordnung (EU) Nr. 1337/2011** verpflichtet im 5-Jahres-Rhythmus eine Weingartengrunderhebung durchzuführen. Als nationale Rechtsgrundlage zur Umsetzung der Erhebung wurde von der Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, die Verordnung BGBl. II Nr. 182/2020 betreffend die Statistik über die Weingartenflächen im Jahr 2020 (Weingartengrunderhebungsverordnung 2020) erlassen. Somit wurde - nach 2015 - mit Stichtag 31. Juli 2020 wieder eine Weingartengrunderhebung durchgeführt.

Als Datenquelle wurde für die weinbautreibenden Bundesländer Burgenland, Niederösterreich, Steiermark und Wien das System Wein-ONLINE des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT), welches vom Land-, forst- und wasserwirtschaftlichen Rechenzentrum GmbH (LFRZ) betrieben wird, genutzt. Für das Bundesland Kärnten konnte auf Daten des Landesweinbaukatalogers zurückgegriffen werden. Die Daten aus den übrigen Bundesländern Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg wurden von Statistik Austria mittels schriftlicher Befragung der Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter erhoben. Sämtliche Daten wurden elektronisch erfasst, sodann plausibilisiert, analysiert und ausgewertet.

Für Österreich wurde eine **bepflanzte Weingartenfläche** von 46.165 ha gemeldet; das sind um 726 ha oder rd. 2% mehr als bei der letzten Weingartengrunderhebung 2015. Kam es im Burgenland zu einem Flächenrückgang von 2,1%, so gab es in den anderen Bundesländern hingegen durchgehend Flächenzuwächse: Niederösterreich +1,4%, Steiermark +9,4%, Wien +14,8% und für die übrigen Bundesländer wurde ein Anstieg von +71,4% errechnet.

Karte 2

Weinbaufläche 2020 nach Gemeinden



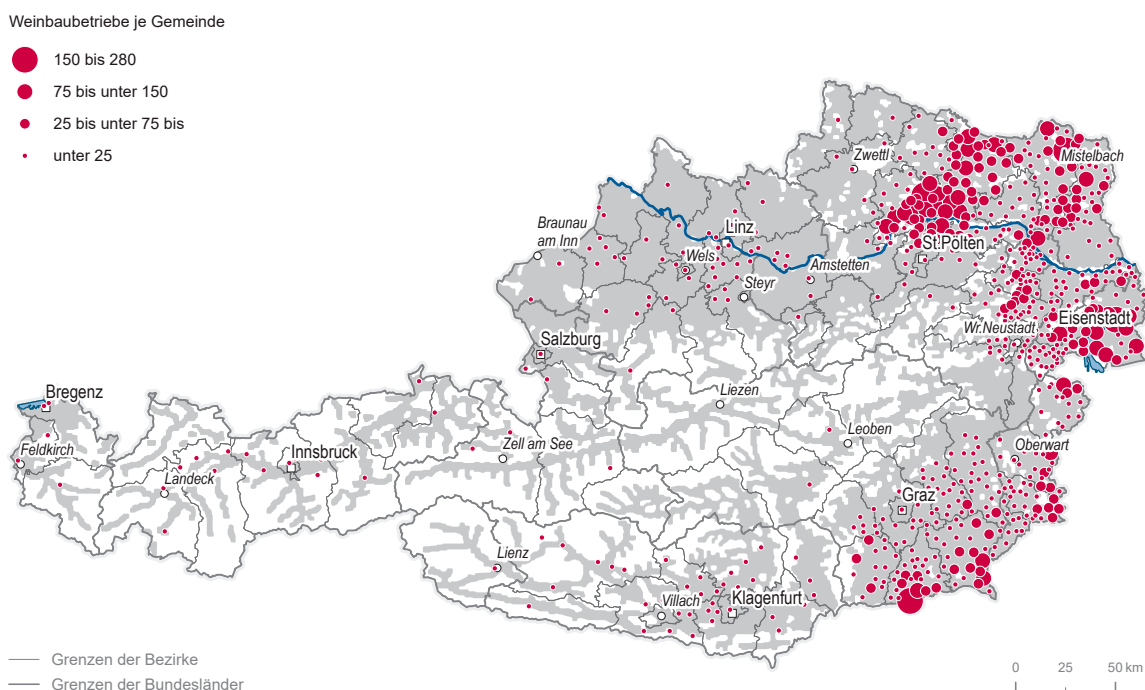
Q: STATISTIK AUSTRIA, Weingartengrunderhebung 2020.

Niederösterreich bleibt weiterhin mit 28.543 ha oder 61,8% das größte weinbautreibende Bundesland Österreichs, gefolgt vom Burgenland mit 11.986 ha (26%), der Steiermark mit 4.729 ha (10,2%), Wien mit 667 ha (1,5%) und den übrigen Bundesländern mit 239 ha (0,5%).

Der langjährige Trend von Weißwein hin zu Rotwein setzte sich nicht weiter fort; dies bestätigen auch die nunmehr vorliegenden Zahlen. So nahm die **Weißweinfläche** im Vergleich zu 2015 um 4,1% auf 31.752 ha zu, während die **Rotweinfläche** um 3,5% auf 14.412 ha abnahm.

Hinsichtlich der **Rebsortenverteilung** steht nach wie vor der Grüne Veltliner mit 15.015 ha oder einem Anteil von 47,3% an der gesamten Weißweinfläche unangefochten an der Spitze der österreichischen Rebsorten. Mit einem Plus von 4,4% kann der Grüne Veltliner auch den größten Flächenzuwachs aller Rebsorten verbuchen. An zweiter Stelle folgt die Rotweinsorte Zweigelt mit 6.145 ha oder 42,6% der Rotweinfläche.

Karte 3
Weinbaubetriebe 2020 nach Gemeinden



Q: STATISTIK AUSTRIA, Weingartengrunderhebung 2020.

2.2 Weinernte 2020

Das endgültige Ergebnis der Weinernte und des Weinbestandes basiert auf den jährlichen Weinernte- und Weinbestandsmeldungen der Weinerzeuger und Weinhändler, die an das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus ergehen (gem. BGBl. I Nr. 111/2009, Weingesetz 2009, idgF).

Mit Stichtag 30. November wurde für das Jahr 2020 eine **Weinernte** von **2,40 Mio. hl** ermittelt. Diese lag um 1,8% über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre und um 3,2% über der Ernte von 2019. Die Produktion von **Weißwein** blieb mit 1,65 Mio. hl weitgehend auf dem Niveau des Vorjahres (+1,4%; +2,8% im Vergleich zum Fünfjahresschnitt), bei **Rotwein** stieg die Ernte gegenüber 2019 um 7,4% auf 751.600 hl und lag damit im Fünfjahresschnitt (-0,5%) (Tabelle 4 sowie Grafik 5 und 6).

Charakteristisch für das Weinjahr 2020 war ein wechselhafter Witterungsverlauf. Einem milden und niederschlagsarmen Winter folgten ein sonniger, äußerst trockener April und ein sehr feuchter Mai; die Blüte erfolgte jedoch weitgehend zum üblichen Zeitpunkt. Der Sommer war gekennzeichnet von einer Abfolge sonniger und regnerischer Phasen ohne große Temperaturextreme. Lokale Hagelunwetter verursachten vor allem in der Wachau, im Kremstal und im Traisental einige Schäden. Herausfordernd für die Winzer und Winzerinnen gestaltete sich der September, der einerseits viele Sonnenstunden, in vielen Gebieten aber auch andauernde Starkregen mit sich brachte, sodass sich die Lese von Anfang September bis Ende Oktober erstreckte.

Die Weinernte im **Burgenland** belief sich dank günstiger Witterungsverhältnisse auf insgesamt 618.100 hl. Das entspricht einem Plus von 9,1% im Vergleich zu 2019 (+0,4% zum Fünfjahresschnitt). Zuwächse gab es in allen Regionen; am deutlichsten fiel der Anstieg mit 16,9% im **Mittelburgenland** (112.400 hl) aus. Im Gebiet **Neusiedlersee** (373.000 hl) wurde um 7,5% mehr Wein geerntet als im Jahr 2019, und das Gebiet **Leithaberg** (114.600 hl) verzeichnete ein Plus von 7,3%. In Summe profitierten besonders Rotweine von den Witterungsbedingungen (355.300 hl; +13,5% zu 2019), aber auch Weißweine wiesen mit 262.800 hl ein Plus von 3,7% im Vergleich zum Vorjahr auf.

Die Weinernte in **Niederösterreich** lag mit 1,51 Mio. hl im Ernteschnitt der letzten fünf Jahre (+0,5%) und um 1,6% über der Erntemenge von 2019. Auf Weißweine entfielen davon 1,17 Mio. hl (+0,9% zu 2019) und auf Rotweine 341.400 hl (+4,1%). Während das **Weinviertel**, auf das rund die Hälfte der Weinfläche des Bundeslandes entfällt, mit 903.700 hl ein Plus von 10,9% gegenüber 2019 erzielte, lagen die Erntemengen in den meisten anderen Weinbaugebieten unter den Vorjahresmengen. Hohe Verluste aufgrund von Hagelunwettern gab es in der **Wachau**, wo mit 51.000 hl eine um 31,2% geringere Weinernte als im Vorjahr erzielt wurde. Auch im **Kremstal** (114.200 hl; -11,2% zu 2019) und im **Kamptal** (170.600 hl; -7,7%) wurde weniger Wein geerntet als 2019. Die **Thermenregion** hingegen verzeichnete mit 66.900 hl ein leichtes Plus von 2,2%.

Tabelle 4

Ertragsfähige Weingartenfläche und Weinernte

Jahr	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertragsfähige Fläche in ha ¹	Ertrag in Hektoliter		Ertragsfähige Fläche in ha ¹	Ertrag in Hektoliter		Ertragsfähige Fläche in ha ¹	Ertrag in Hektoliter	
		insgesamt	pro ha		insgesamt	pro ha		insgesamt	pro ha
2016	30.938	1.404.808	45,4	15.549	547.723	35,2	46.487	1.952.531	42,0
2017 ²	30.759	1.649.014	53,6	15.576	836.694	53,7	46.334	2.485.708	53,6
2018 ²	30.823	1.861.046	60,4	15.680	892.435	56,9	46.503	2.753.481	59,2
2019 ²	30.682	1.624.384	52,9	15.676	699.979	44,7	46.358	2.324.363	50,1
2020 ²	31.748	1.646.857	51,9	14.416	751.552	52,1	46.164	2.398.409	52,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung; Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT), Stichtag 30. November 2020 - ¹ Flächenanteile für Weiß- und Rotwein gem. Weingartenerhebung 2015. - ² Die Daten wurden im Juli 2021, aufgrund einer Datenaktualisierung des BMLRT betreffend die ertragsfähigen Weinflächen insgesamt für die Jahre 2017 bis 2020, revidiert. Diese hat auch Einfluss auf die Hektarerträge sowie auf die Erntemengen auf Weinbaugebietsebene. Die Erntemengen auf Bundesland- und Österreichebene bleiben unverändert.

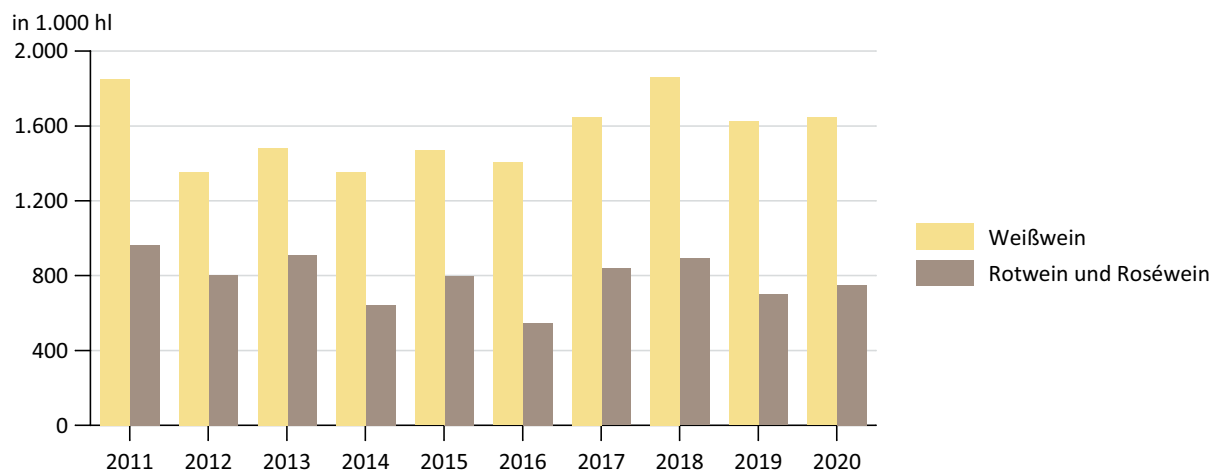
In der **Steiermark** fiel die Ernte ähnlich hoch aus wie 2019 (-0,7%). Mit einer Menge von 238.600 hl wurde ein Plus zum Fünfjahresschnitt von 15,1% erzielt. Das Weinbaugebiet **Südsteiermark** verzeichnete mit 125.600 hl eine um 4,9% höhere Weinernte als 2019, während im **Vulkanland** (83.300 hl; -4,8%) und der **Weststeiermark** (29.600 hl; -10,1%) die Erntemengen gegenüber dem Vorjahr zurückgingen.

In **Wien** wurden 25.300 hl Wein geerntet, etwa so viel wie im Fünfjahresschnitt (-0,5%) und um 3,4% mehr als 2019.

Im Hinblick auf die Weinprodukte stand bei **Qualitäts- und Prädikatsweinen** mit 2,21 Mio. hl um 3,5% höhere Mengen als 2019 zur Verfügung (+0,7% im Vergleich zum Fünfjahresschnitt), wobei der

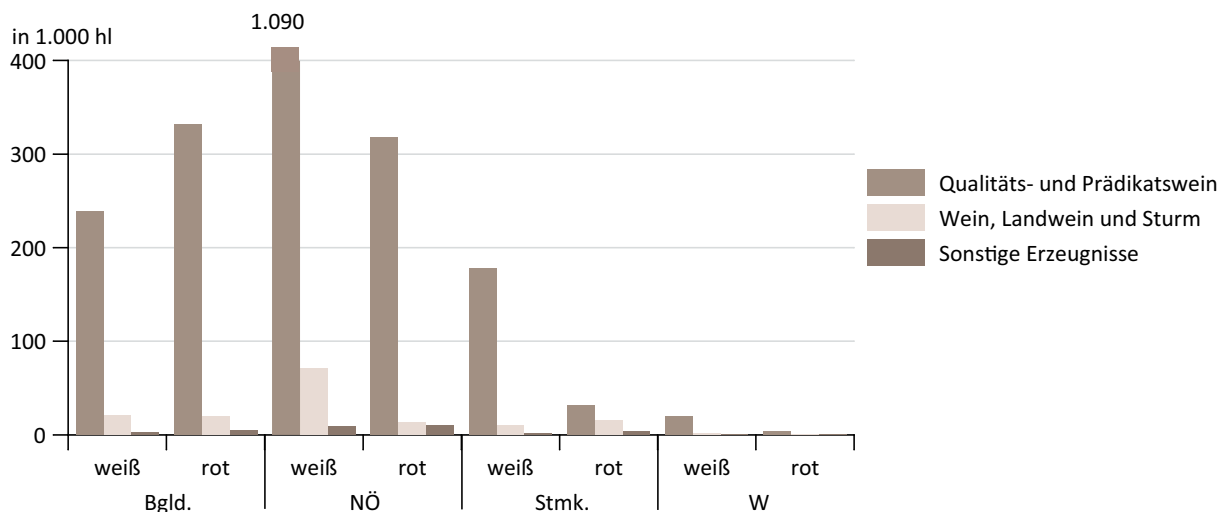
Anstieg bei roten Qualitäts- und Prädikatsweinen (685.200 hl; +8,9% zu 2019) etwas höher ausfiel als bei hochqualitativen Weißweinen (1,53 Mio. hl; +1,3% zu 2019). Im Segment Wein/Landwein (inkl. Sortenwein und Sturm) wurde mit 151.400 hl ein Minus von 0,9% verglichen mit dem Vorjahr ermittelt (+20,4% zum Fünfjahresschnitt). Dabei stieg das Volumen an weißem Wein/Landwein um 2,5% auf 103.300 hl, während das Volumen an rotem Wein/Landwein um 7,6% auf 48.100 hl abnahm.

Grafik 5

Weinernte 2011 bis 2020


Q: STATISTIK AUSTRIA

Grafik 6

Weinproduktion 2020: Verteilung der Qualitätsstufen nach Weinarten und Bundesländern


Q: STATISTIK AUSTRIA

2.3 Weinbestand 2020

Der **Weinbestand 2020** (Stichtag 31. Juli) belief sich auf 2,93 Mio. hl und lag nur geringfügig unter dem Vorjahreswert (-1,9% zu 2019), womit das Lager – trotz einer durchschnittlichen Ernte 2019 – das zweite Jahr in Folge auf sehr hohem Niveau blieb. Gegenüber dem Fünfjahresmittel bedeutete das einen Zuwachs um 13,8%. Verantwortlich dafür dürften coronabedingte Absatzausfälle, vor allem in der Gastronomie und bei Veranstaltungen, sein. 61,1% des Weinbestandes (1,79 Mio. hl) befanden sich in Niederösterreich, das gegenüber 2019 einen Lagerrückgang um 1,7% aufwies. Im Bur-

genland, auf das ein Viertel (24,9%) des österreichischen Weinbestands entfiel, sank dieser um 5,1% auf 729.100 hl. Auch in Wien ging der Lagerbestand zurück (-5,6% auf 120.500 hl; Anteil von 4,1%), während die Steiermark einen Zuwachs (+8,2% auf 266.600 hl; Anteil von 9,1%) verzeichnete. Der österreichweite Bestand an **Weißwein** blieb mit 1,72 Mio. hl. auf Vorjahresniveau (-0,4% zu 2019), der Bestand an **Rotwein** nahm um 4,1% auf 1,21 Mio. hl ab.

Am Sektor der **Qualitäts- und Prädikatsweine** verringerten sich die Bestandsreserven auf 2,35 Mio. hl (-3,1% zu 2019; +14,6% im Vergleich zum Fünfjahresschnitt). Für Niederösterreich, wo sich mit 1,47 Mio. hl das umfangreichste Qualitäts- und Prädikatsweinlager (Anteil von 62,5%) befand, wurde ein Minus von 3,2% erhoben. Auch im Burgenland (638.300 hl; -6,3%) und in Wien (30.700 hl; -3,9%) nahmen die Bestände gegenüber 2019 ab. Die Steiermark verzeichnete hingegen einen Zuwachs des Qualitäts- und Prädikatsweinlagers um 8,3% auf 204.400 hl. Weißer Qualitäts- und Prädikatswein wies österreichweit einen Bestand von 1,33 Mio. hl auf (-1,6% zu 2019), roter Qualitäts- und Prädikatswein 1,02 Mio. hl (-5,0%).

Bei Wein/Landwein (inkl. Rebsortenwein und Sturm) wurde ein Lagerzuwachs auf nunmehr 313.200 hl (+5,7% zu 2019) notiert, wobei damit 16,8% mehr als im Fünfjahresmittel gelagert waren. Das Wein-/Landweinlager setzte sich aus 212.900 hl Weißwein (+8,8% zu 2019) sowie 100.200 hl Rotwein (-0,3% zu 2019) zusammen.

3 Obstbau

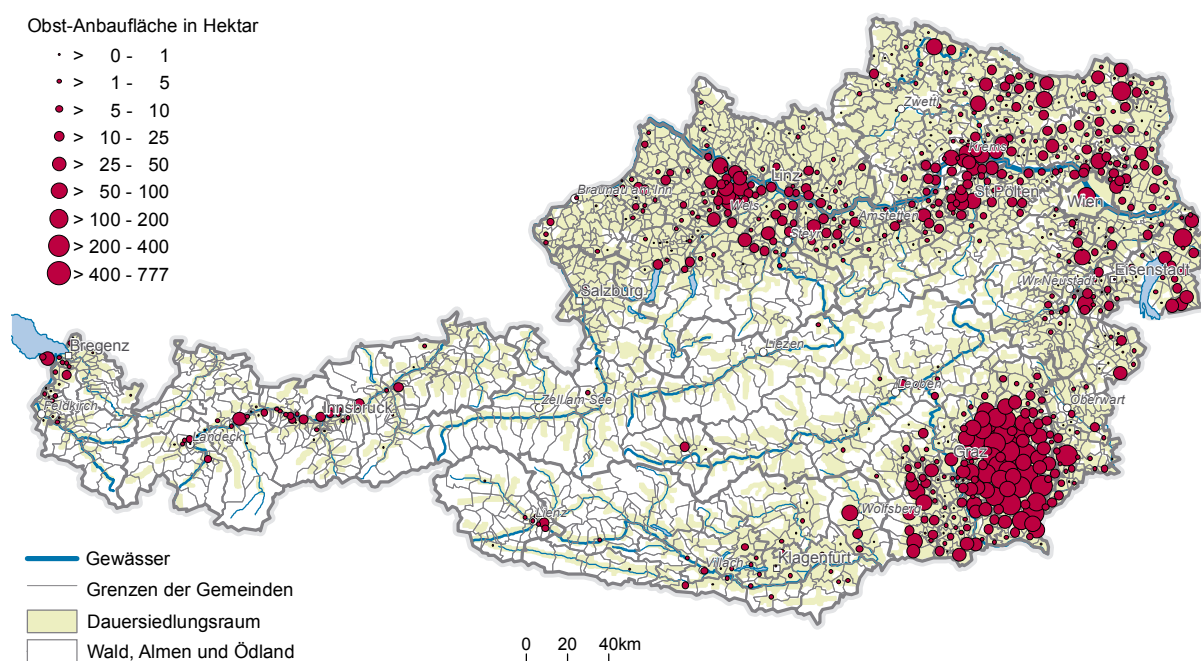
3.1 Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2017

Die gem. **Verordnung (EU) Nr. 1337/2011** im Fünfjahresintervall durchzuführende Erhebung der Erwerbsobstanlagen brachte für das Jahr 2017 folgende Ergebnisse:

Es wurde eine Gesamtfläche von 15.700 ha Obst erfasst, was einer Zunahme von 15% gegenüber der Erhebung 2007 entspricht. Davon entfielen 49% auf Äpfel, 16% auf Beerenobst (inkl. Aronia), 10% auf Schalenobst, 9% auf Holunder, 6% auf Marillen, 4% auf Birnen, 2% auf Kirschen und Weichseln, 2% auf Zwetschken und 1% auf Pfirsiche (inkl. Nektarinen) (Karte 4).

Karte 4

Erwerbsobstanlagen 2017 nach Gemeinden



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2017.

Die Anzahl der Betriebe verringerte sich gegenüber 2007 um 7% auf 3.909, womit sich der seit 1997 rückläufige Trend fortsetzt.

Die Kulturfläche von Äpfeln betrug 7.700 ha, was einer leichten Abnahme gegenüber 2007 entsprach (-3%). Bei Birnen hingegen wurde eine Zunahme um 11% zu 2007 verzeichnet, wobei sich die Fläche auf 620 ha vergrößerte. Eine markante Flächenausweitung war bei Marillen festzustellen, wo erstmals eine Kulturfläche von knapp über 1.000 ha erreicht wurde – eine Zunahme von 54% gegenüber 2007. Bei Pfirsichen (inkl. Nektarinen) belief sich die Kulturfläche auf rund 220 ha und ging damit zwar um 6% zurück, wies aber einen höheren Baumbestand auf (+10%). Ein deutlicher Flächenrückgang machte sich auch bei Zwetschken bemerkbar, wo mit 260 ha ein Drittel weniger Kulturfläche verfügbar war als noch 2007 (-33%). Der Anbau von Kirschen- und Weichselanlagen wurde hingegen ausgeweitet und belief sich auf 380 ha (+23% zu 2007).

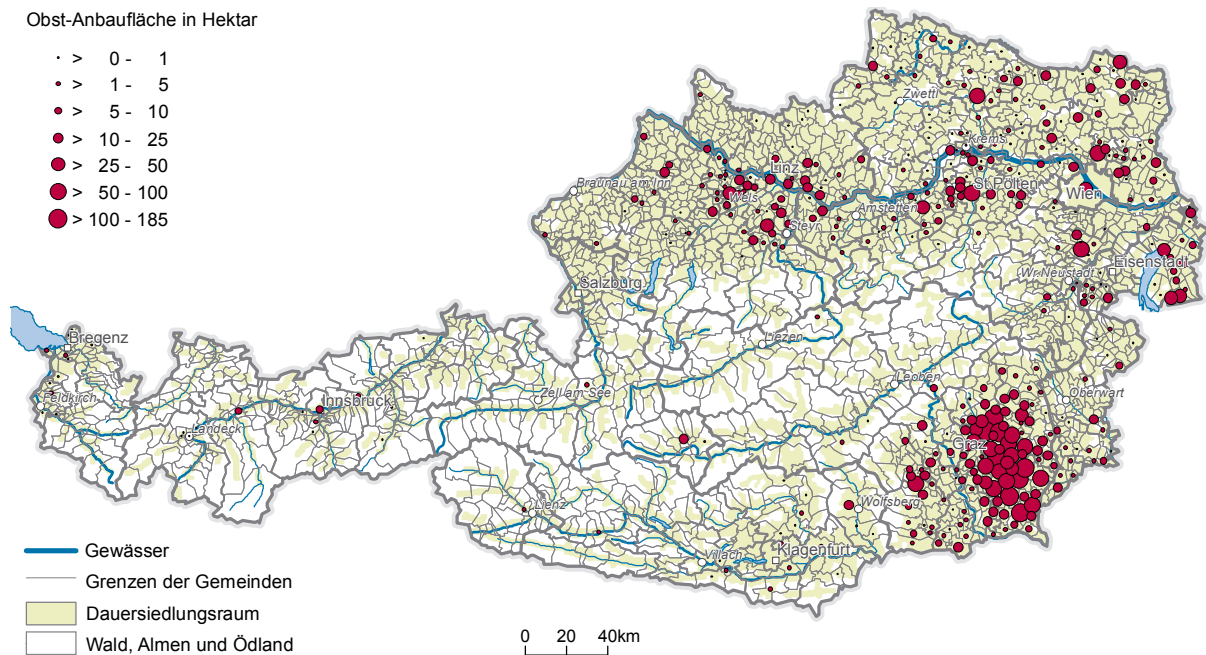
Dank massiver Ausweitung des Anbaus von Aronia (Apfelbeere) wurde auch die Beerenobstfläche gegenüber 2007 um fast ein Viertel (+23%) auf 2.500 ha vergrößert. Ebenso wurde aufgrund einer Förderungsmaßnahme der Walnussanbau in den letzten Jahren (Pflanzjahre 2015-2017) so stark forciert,

dass sich die Schalenobstfläche auf 1.600 ha verzehnfachte. Auch Holunder nahm um 7% zu und beanspruchte damit bereits eine Fläche von 1.400 ha.

In bereits 30% aller befragten Betriebe wurde die Obstfläche biologisch bewirtschaftet; dies entsprach einem Flächenanteil von ebenfalls 30% bzw. 4.800 ha. Somit stieg die Anzahl der Biobetriebe gegenüber 2007 um mehr als das Zweieinhalbfache auf 1.163 an. Die biologisch bewirtschaftete Fläche vergrößerte sich sogar fast auf das Vierfache. Über ein Drittel (35%) der biologisch bewirtschafteten Fläche waren Apfelkulturen (Karte 5).

Karte 5

BIO-Erwerbsobstanlagen 2017 nach Gemeinden



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2017.

Fast zwei Drittel der Obstfläche (64%) entfielen auf die Steiermark, wo auch über die Hälfte (51%) der Betriebe lokalisiert waren. Niederösterreich folgte mit 18% der Kulturfläche und 28% der Betriebe. Mit 8% der Fläche bzw. 7% der Betriebe verdrängte Oberösterreich das Burgenland vom dritten Rang, das somit nur mehr 6% der Fläche aufwies.

3.2 Obsternteerhebung 2020

Die Obsternteerhebung aus **Erwerbsobstanlagen** erfolgt jährlich durch Befragung der Obstbaureferenten und -referentinnen der Landwirtschaftskammern. Die nach Bundesländern und Obstarten erhobenen Erträge werden mittels der jeweils aktuellsten Flächenauswertung laut letzter Erhebung der Erwerbsobstanlagen (zuletzt 2017) sowie unter Heranziehung von Verwaltungsdaten der Agrarmarkt Austria auf die Gesamtproduktion hochgerechnet. In den Jahren zwischen diesen im Fünfjahresabstand getätigten Flächenerhebungen werden die Obstflächen im Zuge der jährlichen Ernteerhebung durch die Obstbaureferenten und -referentinnen der Landwirtschaftskammern fortgeschrieben bzw. aus der jährlichen Auswertung der Mehrfachanträge der Agrarmarkt Austria übernommen.

Angaben zum **Extensivobstbau** entstammen den Meldungen der rund 1.800 ehrenamtlich tätigen Obstbaureferenten und Obstbaureferentinnen von Statistik Austria.

Erwerbsobstbau

Im Erwerbsobstbau wurde (ohne Holunder und Aronia) mit einer Erntemenge von 192.700 t eine deutlich unterdurchschnittliche Produktion verzeichnet (-13,2% zum Zehnjahresmittel). Im Vorjahresvergleich fiel die Ernte um 14,4% geringer aus, wobei die Ausfälle je nach Produktgruppe unterschiedlich stark waren. Beerenobst schnitt dabei am besten ab. Von der Gesamternte des Jahres 2020 entfielen somit 87,3% auf **Kernobst**, 9,7% auf **Beerenobst** und 2,9% auf **Steinobst**.

Massiver Spätfrost ließ die Obsternte 2020 stark unterdurchschnittlich ausfallen. Besonders betroffen war der Steinobstbau, wo aufgrund der starken Minusgrade im April – trotz vielerorts eingesetzter Frostberegnung – vielfach sogar Totalausfälle hingenommen werden mussten (Tabelle 5).

Tabelle 5

Obsternte (inkl. Holunder und Aronia)

Jahr	Erwerbsobstanlagen						
	Äpfel	Birnen	Marillen	Pfirsiche ¹	Zwetschken ²	Kirschen	Weichseln
	Tonnen						
2016	60.808	4.790	4.245	758	840	687	97
2017	129.355	6.177	4.995	1.101	1.262	1.428	141
2018	239.979	12.746	7.639	1.596	2.611	2.531	183
2019	184.265	6.306	9.502	1.617	1.924	2.434	166
2020	160.053	8.210	949	1.161	1.952	1.398	136

Jahr	Erwerbsobstanlagen						
	Ribiseln (Johannisbeeren)	Erdbeeren	Himbeeren	Kulturheidelbeeren	Walnüsse	Holunder	Aronia
	Tonnen						
2016	787	9.807	644	659	85	6.946	1.411
2017	1.646	11.567	1.102	892	333	8.905	1.123
2018	3.431	10.878	651	1.423	701	8.130	1.843
2019	3.091	13.578	676	1.349	273	8.424	1.559
2020	3.157	13.306	682	1.569	173	5.350	1.629

Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. - ¹ Inklusive Nektarinen. - ² Einschließlich Edelpflaumen, Ringlotten und Mirabellen.

In Tabelle 6 und Grafik 7 ist die prozentuelle Verteilung der heimischen Erwerbsobstproduktion nach Arten dargestellt.

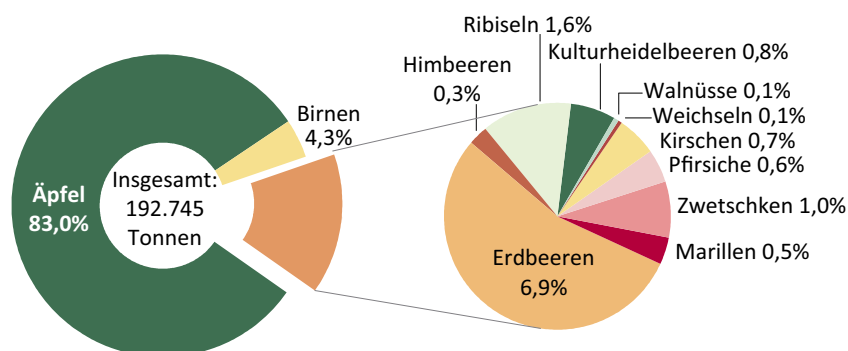
Tabelle 6

Anteil der Obstarten an der Gesamternte

Jahr	Erwerbsobstanlagen (ohne Holunder und Aronia)								
	Äpfel	Birnen	Kirschen	Weichseln	Marillen	Pfirsiche ¹	Zwetschken ²	Beerenobst ³	Walnüsse
	in Prozent								
2016	72,2	5,7	0,8	0,1	5,0	0,9	1,0	14,1	0,1
2017	80,8	3,9	0,9	0,1	3,1	0,7	0,8	9,5	0,2
2018	84,4	4,5	0,9	0,1	2,7	0,6	0,9	5,8	0,2
2019	81,8	2,8	1,1	0,1	4,2	0,7	0,9	8,3	0,1
2020	83,0	4,3	0,7	0,1	0,5	0,6	1,0	9,7	0,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - ¹ Inkl. Nektarinen. - ² Einschließlich Pflaumen, Ringlotten und Mirabellen. - ³ Erdbeeren, Ribiseln, Himbeeren, Kulturheidelbeeren.

Grafik 7

Verteilung der Obstproduktion aus Erwerbsobstanlagen 2020 nach Arten

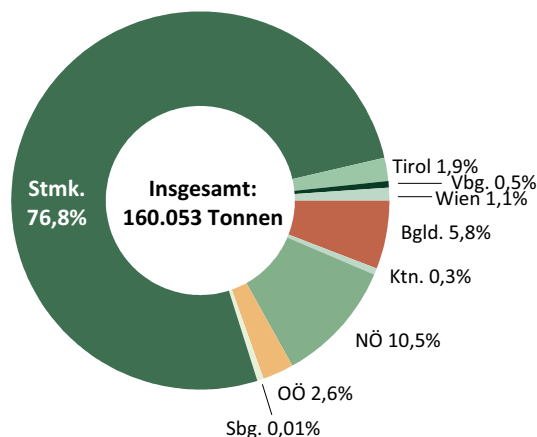
Q: STATISTIK AUSTRIA.

Kernobst

Mit einem Anteil von 87,3% stellte Kernobst die mengenmäßig bedeutsamste Obstgruppe dar. Die Produktionsmenge von 168.300 t bedeutete gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 11,7%.

Bei **Äpfeln**, die 95,1% der Kernobsternte ausmachten, wurde eine Produktionsmenge von 160.100 t (-13,1% zu 2019) erreicht. Die Apfelproduktion lag somit auch um 13,1% unter dem Zehnjahresmittel. Davon wurden über drei Viertel (76,8%) in der Steiermark geerntet. Aus Niederösterreich stammten 10,5% der Ernte, aus dem Burgenland 5,8%; Oberösterreich steuerte frostbedingt diesmal nur 2,6% bei (Grafik 8).

Grafik 8

Apfelernte 2020 aus Erwerbsobstanlagen nach Bundesländern

Q: STATISTIK AUSTRIA.

Bei **Birnen** fiel die Ernte mit 8.200 t zwar deutlich höher als im Vorjahr aus (+30,2% zu 2019), blieb aber trotzdem im Bereich des Zehnjahresmittels (-1,8%). Der steirische Produktionsanteil betrug 53,5%. Aus Niederösterreich stammten 28,3% der Birnenernte, aus Oberösterreich 8,1% und aus dem Burgenland 4,7%.

Steinobst

An Steinobst aus gewerbsmäßigem Anbau wurden 5.600 t produziert, womit die Ernte stark unterdurchschnittlich (-55,5% zum Zehnjahresmittel) und 64,2% unter Vorjahresniveau ausfiel. Insbeson-

dere bei Marillen führten die ungewöhnlich starken Spätfröste zu extremen Defiziten. Steinobst machte deshalb lediglich 2,9% der gesamten Marktobstmenge aus.

So wurde bei **Marillen** im hauptproduzierenden Bundesland Niederösterreich, woher diesmal nur 60,7% (statt üblicherweise rund 90%) der Erntemenge stammten, lediglich eine Tonne pro Hektar geerntet. Dadurch konnten österreichweit gerade einmal 950 t geerntet werden (-90,0% zu 2019 bzw. 84,7% unter dem Zehnjahresmittel). Am besten schnitt noch das Burgenland mit immerhin drei Tonnen pro Hektar ab, wodurch sich hier ein Produktionsanteil von 22,8% erzielen ließ. In Oberösterreich wurden 9,5% und in der Steiermark 5,7% der Gesamtmenge produziert.

Pfirsiche erreichten mit 1.200 t ebenfalls eine deutlich geringere Produktion als im Vorjahr (-28,2% zu 2019), die auch um ein Drittel (-32,7%) unter dem Zehnjahresmittel blieb. Pfirsiche wurden hauptsächlich in der Steiermark kultiviert (56,2%), während auf Niederösterreich 25,1% und auf das Burgenland 14,6% der Gesamternte entfielen.

Kirschen und Weichseln litten nach frühzeitigem Vegetationsbeginn ebenfalls unter dem Spätfrost: Die Erntemenge belief sich hier auf 1.500 t (-24,7% zum langjährigen Mittel) und blieb damit 41,0% unter dem Vorjahreswert. Davon waren über 90% Kirschen. Die meisten Kirschen und Weichseln kamen aus niederösterreichischen Anlagen (46,9%), aus der Steiermark 23,8%, aus Oberösterreich 13,3% und aus dem Burgenland 10,0%.

An **Zwetschken** wurde mit 2.000 t zwar eine ähnliche Menge wie im Vorjahr produziert (+1,4%), die Ernte lag jedoch 25,8% unter dem langjährigen Mittel. Ausschlaggebend hierfür war auch bei dieser Kulturart hauptsächlich der Frost zur Blütezeit. Über die Hälfte der Kulturfläche lag in der Steiermark, wo auch knapp zwei Drittel (64,0%) der Früchte geerntet wurden. Aus Niederösterreich stammten 10,8%, aus dem Burgenland 5,5%, aus Tirol 13,3% und aus Oberösterreich 4,8%.

Beerenobst

An Beerenobst (ohne Holunder und Aronia) wurde eine Erntemenge von 18.700 t (+0,1% zu 2019 bzw. +12,5% zum Zehnjahresmittel) verzeichnet. Der Produktionsanteil dieser Obstgruppe am marktorientierten Gesamtobstaufkommen lag bei 9,7%.

Die **Erdbeerproduktion** belief sich auf 13.300 t und lag damit leicht unter Vorjahresniveau (-2,0%) bzw. 3,0% über dem Zehnjahresmittel. Die Früchte stammten vornehmlich aus niederösterreichischem (47,7%), steirischem (19,2%) und oberösterreichischem Anbau (17,7%). Letzterer musste frostbedingt starke Einbußen hinnehmen, sodass der Produktionsanteil dieses Bundeslandes von üblicherweise rund einem Viertel deutlich zurückfiel. In der Steiermark hingegen wurde ein ausgesprochen hohes Ertragsniveau erzielt.

Ribiseln, die hauptsächlich aus steirischer Produktion kamen (93,8%), erreichten mit 3.200 t eine marginal höhere Erntemenge als im Vorjahr (+2,2%). Mengenmäßig lagen rote und weiße Ribiseln mit 54,0% etwas über der schwarzen Varietät, die jedoch fast zwei Drittel der Fläche beanspruchte.

An **Kulturheidelbeeren** konnten 1.600 t eingebracht werden, was einem Plus von 16,3% gegenüber dem Vorjahr entsprach. Die Produktion stammte zu 72,3% aus der Steiermark und zu 18,1% aus Oberösterreich.

Bei **Himbeerkulturen**, deren Anbaufläche zur Hälfte in Niederösterreich lokalisiert ist, war die Ertragslage ebenfalls ähnlich wie im Vorjahr, wodurch sich eine Ernte von 680 t erzielen ließ (+0,9% zu 2019). Das Segment ist jedoch insgesamt rückläufig, was mit der fortschreitenden Umstellung der Produktion auf besser vermarktbarere Qualitätsware zusammenhängt. Die hauptproduzierenden Bundesländer waren die Steiermark (41,8%), Niederösterreich (35,7%) und Oberösterreich (12,7%).

Schalenobst, Holunder und Aronia

An **Walnüssen** wurde mit lediglich 170 t eine extrem niedrige Ernte verzeichnet (-36,7% zu 2019). Spätfröste, die zu kühle Monat Mai und verstärktes Auftreten von Pilzerkrankungen sowie Befall durch die Walnussfruchtfliege dürften, wie auch schon im Vorjahr, hauptverantwortlich für den Ertragsausfall sein. Die Ernte kam vorwiegend aus niederösterreichischem (43,3%), steirischem (23,0%), burgenländischem (20,5%) und oberösterreichischem (11,7%) Anbau.

Bei **Holunder**, dessen Früchte vornehmlich in der Lebensmittelfarbstoffherstellung Verwendung finden, blieb die Produktion mit 5.300 t rund ein Drittel unter Vorjahresniveau (-36,5% zu 2019). Dies entsprach einem stark unterdurchschnittlichen Ergebnis (-39,8% zum Zehnjahresmittel), da die Früchte durch die Kirschessigfliege massiv geschädigt wurden. Mit 77,9% Produktionsanteil rangierte die Steiermark klar vor Niederösterreich (12,0%) und dem Burgenland (7,8%).

Bei **Aronia** lag die Produktionsmenge, die größtenteils zu Säften, Aufstrichen und Farbstoffen verarbeitet wird, mit 1.600 t immerhin 4,5% über Vorjahresniveau. Die Früchte stammten hauptsächlich aus steirischem (58,5%) und oberösterreichischem Anbau (27,6%).

Landwirtschaftlicher Streuobstbau 2020

In **Extensivobstanlagen** (Landwirtschaftlicher Streuobstbau) lagen die Erträge mit Ausnahme von Steinobst wieder deutlich über dem Vorjahr und dem Zehnjahresmittel. Speziell bei **Kernobst** dürften die hohen Niederschläge zusätzlich die Fruchtgrößen gefördert haben, was für die Saftausbeute sehr förderlich war. So wurde bei **Winteräpfeln** (inkl. Mostäpfel) ein Ertragsplus von 82,4% zum Vorjahr gemeldet (+35,3% zum Zehnjahresmittel). Bei **Winterbirnen** wurde ein ähnlich starker Behang verzeichnet (+75,5% zu 2019), der auch im Vergleich zum langjährigen Mittel beachtlich war (+37,5%). Ebenso war bei **Mostbirnen** ein überaus hohes Ertragsniveau festzustellen (+149,6% zum Vorjahr bzw. +39,1% zum Zehnjahresdurchschnitt). Bei **Sommeräpfeln** war die Ernte ebenfalls um 35,2% höher als 2019, bei **Sommerbirnen** um 56,9%.

Das Ertragsniveau von **Steinobst** hingegen war - abgesehen von den Zwetschken - durchschnittlich bis sehr niedrig: Bei **Marillen** erreichte der Ertrag frostbedingt nicht einmal ein Drittel des Vorjahreswerts (-68,6%) und das Zehnjahresmittel wurde um 60,1% verfehlt. Bei **Pfirsichen** stagnierte der Baumertrag im Bereich des Vorjahres (-0,1%) und des Zehnjahresmittels (+0,8%). Demgegenüber lag die **Zwetschken**ernte um 46,6% über dem Vorjahr bzw. 18,4% über Normalniveau. Die Ernte von **Kirschen und Weichseln** war etwas höher als 2019 (+3,2%), womit auch das Zehnjahresmittel um 2,6% übertroffen wurde.

Wegen der Kälte zur Blütezeit und starkem Schädlingsdruck durch die Walnussfruchtfliege war der **Walnussertrag** neuerlich unterdurchschnittlich (-9,7%) und entsprach damit etwa dem Vorjahreswert (+0,2%).

Bei **Beerenobst** lag die Produktionsmenge von **Ribiseln** um 11,4% über dem Wert von 2019, und bei **Stachelbeeren** ergab sich ein Plus von 4,7%.

4 Viehbestand

Mit Stichtag 1. Dezember 2020 wurde der Bestand an **Schweinen, Schafen und Ziegen** von Statistik Austria im Rahmen einer Stichprobenerhebung erfasst. Die Erhebung basierte auf der **EU-Verordnung Nr. 1165/2008** betreffend Viehbestands- und Fleischstatistiken. Diese wurde national per Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BGBl. II Nr. 163/2012) umgesetzt.

Die Betriebsauswahl der „Allgemeinen Viehzählung“ beruhte auf einer geschichteten Zufallsstichprobe. Aufgrund der Bestandsmeldungen der insgesamt ca. 7.000 hierbei befragten Einheiten wurden, nach Abschluss des zugehörigen Plausibilitätsverfahrens, Landes- und Bundesbestände per Hochrechnung ermittelt und unter Ausweisung der relativen Stichprobenfehler publiziert.

Für die **Durchführung** der Zählung wurde von Statistik Austria ein elektronischer Fragebogen (eQuest-Web) zur Datenübermittlung angeboten, wovon 53% der befragten Einheiten direkt Gebrauch machten.

Die gesonderte Ermittlung des **Rinderbestands** basiert auf einer Auswertung der Zentralen Rinderdatenbank der Agrarmarkt Austria (AMA). Die Aufbereitung der Ergebnisse wird seit dem Erhebungstermin Juni 2004 von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB) vorgenommen.

Die Ergebnisse zum Viehbestand dienen in weiterer Folge auch als Basis für die Vorausschätzung der **Brutto-Eigenerzeugung** im Rinder- und Schweinebereich, für die ebenso die BAB verantwortlich zeichnet.

Schweine

Der im Zuge der Allgemeinen Viehzählung für den Stichtag 1. Dezember 2020 erhobene Gesamtbestand an Schweinen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,2% bzw. 33.200 Tiere auf 2,81 Mio. Stück. Während die Anzahl an **Ferkeln und Jungschweinen** (+2,3% auf 1,40 Mio. Stück) sowie **Mast-schweinen** (+0,5% auf 1,17 Mio. Stück) zunahm, wurden bei **Zuchtschweinen** Rückgänge (-1,5% auf 231.000 Stück) verzeichnet.

Tabelle 7

Viehbestand

Jahr	Rinder insgesamt ¹	darunter Kühe ¹	Schweine	Schafe	Ziegen
2016	1.954.391	756.545	2.792.803	378.381	82.735
2017	1.943.476	750.428	2.820.082	401.480	91.134
2018	1.912.808	733.348	2.776.574	406.336	91.536
2019	1.879.520	719.548	2.773.225	402.658	92.504
2020	1.855.432	715.468	2.806.461	393.764	92.758

Q: STATISTIK AUSTRIA, Allgemeine Viehzählung. - ¹ Datenbasis: AMA Rinderdatenbank; Berechnungen: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen.

In der Gruppe der Zuchtschweine sank die Anzahl der „Jungsauen“ um 1,2% auf 46.200 Stück und die der „älteren Sauen“ um 1,5% auf 181.000 Stück. Mit einem leichten Plus von 0,3% stieg der Bestand an gedeckten Sauen auf 162.000, während jener an nicht gedeckten Sauen um 5,7% auf 64.600 abnahm. Die Zahl der Zuchteber sank auf 3.700 Stück (-5,8%).

Im **Regionalvergleich** stieg der Anteil Oberösterreichs am gesamten Schweinebestand gegenüber dem Vorjahr auf 39,8% (zuletzt: 39,1%). Der Anteil Niederösterreichs sank auf 27,0% (zuletzt: 27,7%), während jener der Steiermark mit 26,8% (zuletzt: 26,7%) leicht zunahm. Die restlichen 6,4% (zuletzt: 6,5%) verteilten sich auf die übrigen Bundesländer.

Die Anzahl der Betriebe mit einem Schweinebestand am Stichtag verringerte sich innerhalb des letzten Jahres auf 21.000 (-0,2%). Die durchschnittliche Bestandsdichte stieg im gleichen Zeitraum von 131 auf 133 Schweine je Betrieb.

Tabelle 8

Halter von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen

Jahr	Anzahl der Halter				Durchschnittliche Anzahl der Tiere pro Halter			
	Rinder ¹	Schweine	Schafe	Ziegen	Rinder ¹	Schweine	Schafe	Ziegen
2016	60.559	24.224	14.609	9.079	32	115	26	9
2017	59.269	23.802	15.608	9.887	33	118	26	9
2018	57.853	22.184	15.614	9.660	33	125	26	9
2019	56.389	21.092	15.743	9.704	33	131	26	10
2020	55.019	21.040	16.019	10.010	34	133	25	9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Allgemeine Viehzählung. - ¹ Datenbasis: AMA Rinderdatenbank; Berechnungen: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen.

Schafe und Ziegen

Gegenüber der Vorjahreserhebung sank die Anzahl an **Schafen** um 2,2% auf 394.000 Tiere, während der bundesweite **Ziegenbestand** mit einem leichten Plus von 0,3% auf 92.800 anstieg.

Im Detail gab sowohl die Anzahl an „Mutterschafen und gedeckten Lämmern“ (-2,3% auf 235.000 Stück), als auch jene der „anderen Schafe“ nach (-2,0% auf 158.000). Bei der Anzahl an Ziegen stand ein geringfügiges Minus bei den weiblichen Zuchttieren (-0,7% auf 59.700) einem Plus bei den „anderen Ziegen“ (+2,0% auf 33.000) gegenüber.

Aus **regionaler** Sicht fand sich die größte Anzahl an Schafen erneut in Tirol, wo zum Stichtag 20,8% (zuletzt: 20,7%) dieser Tiere standen. Es folgten Niederösterreich mit 18,6% (zuletzt: 20,0%), die Steiermark wie im Vorjahr mit 18,4%, Oberösterreich mit 16,4% (zuletzt: 15,5%) und Kärnten mit 12,5% (zuletzt: 12,3%).

Bei den Ziegen war mit einem Anteil von 32,6% (zuletzt: 31,8%) am gesamten Bundesbestand abermals Oberösterreich Spitzenreiter, gefolgt von Tirol mit 19,4% (zuletzt: 20,4%) und Niederösterreich mit 17,8% (zuletzt: 17,3%).

Rinder

Mittels Auswertung der AMA-Rinderdatenbank wurde zum Stichtag 1. Dezember 2020 ein Gesamtbestand von rund 1,86 Mio. Rindern festgestellt. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Rückgang um 1,3% bzw. 24.100 Tiere.

In der Altersklasse „Jungvieh unter einem Jahr“ sank der Bestand um 1,1% auf 599.000 Tiere, wobei die Zahl der „Schlachtkälber“ um 0,7% auf 151.000 und jene der „anderen Kälber und Jungrinder“ um 1,2% auf 448.000 abnahm.

Mit einem Minus von 2,8% verringerte sich auch der Bestand der ein bis unter zwei Jahre alten Tiere auf insgesamt 414.000 Stück. Im Jahresvergleich standen innerhalb dieser Gruppe Rückgänge bei „Stieren und Ochsen“ (-5,6% auf 156.000) sowie „Nutz- und Zuchtkalbinnen“ (-2,3% auf 179.000) Zunahmen bei „Schlachtkalbinnen“ (+1,8% auf 79.500) gegenüber.

Die Anzahl an zumindest zwei Jahre alten Rindern sank gegenüber 2019 um 0,6% auf 842.000 Tiere. Bestandszuwächse konnten innerhalb dieser Gruppe bei „Stieren und Ochsen“ (+1,7% auf 20.400), „Schlachtkalbinnen“ (+1,1% auf 18.900) sowie „Milchkühen“ (+0,1% auf 525.000) verzeichnet werden, während die Bestände von „Nutz- und Zuchtkalbinnen“ (-2,0% auf 87.600) sowie „anderen Kühen“ (-2,5% auf 191.000) abnahmen.

Regional konzentrierte sich die Rinderhaltung – wie schon in den Jahren zuvor – auf Oberösterreich (29,1% des Gesamtbestands), gefolgt von Niederösterreich und der Steiermark (mit Anteilen von

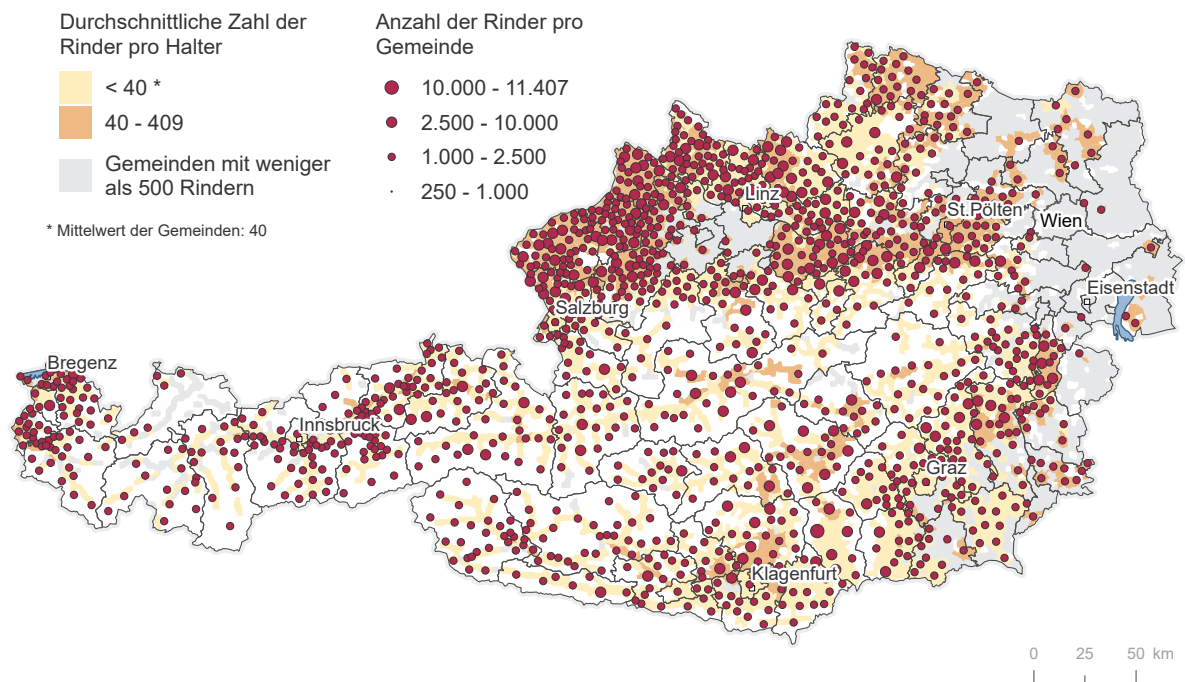
22,2% bzw. 16,6%). Das restliche knappe Drittel des Bestands (32,1%) verteilte sich auf die übrigen Bundesländer.

Die Zahl der am Stichtag Rinder haltenden Betriebe nahm im Vergleich zum Vorjahr um 2,4% auf 55.000 ab. Die durchschnittliche Bestandsdichte stieg von 33 auf 34 Rinder je Betrieb.

Die nachfolgenden Karten 6 bis 9 veranschaulichen die Anzahl der Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen sowie die durchschnittliche Zahl der Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen pro Halter.

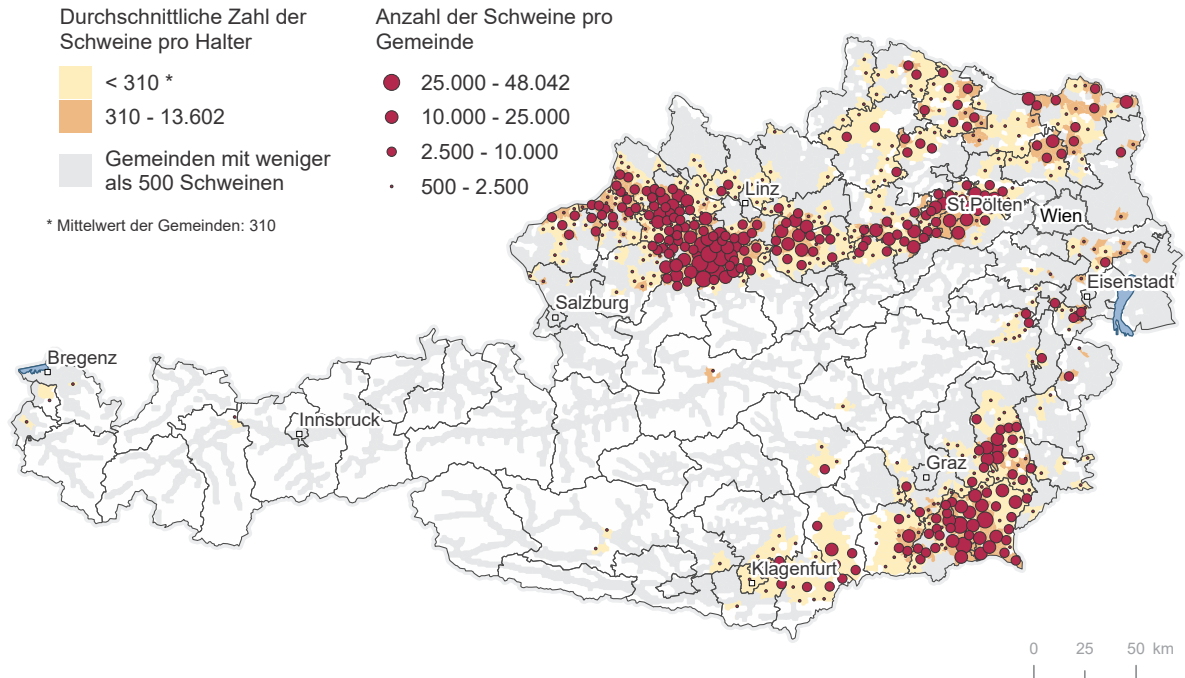
Karte 6

Bestand von Rindern 2020 nach Gemeinden



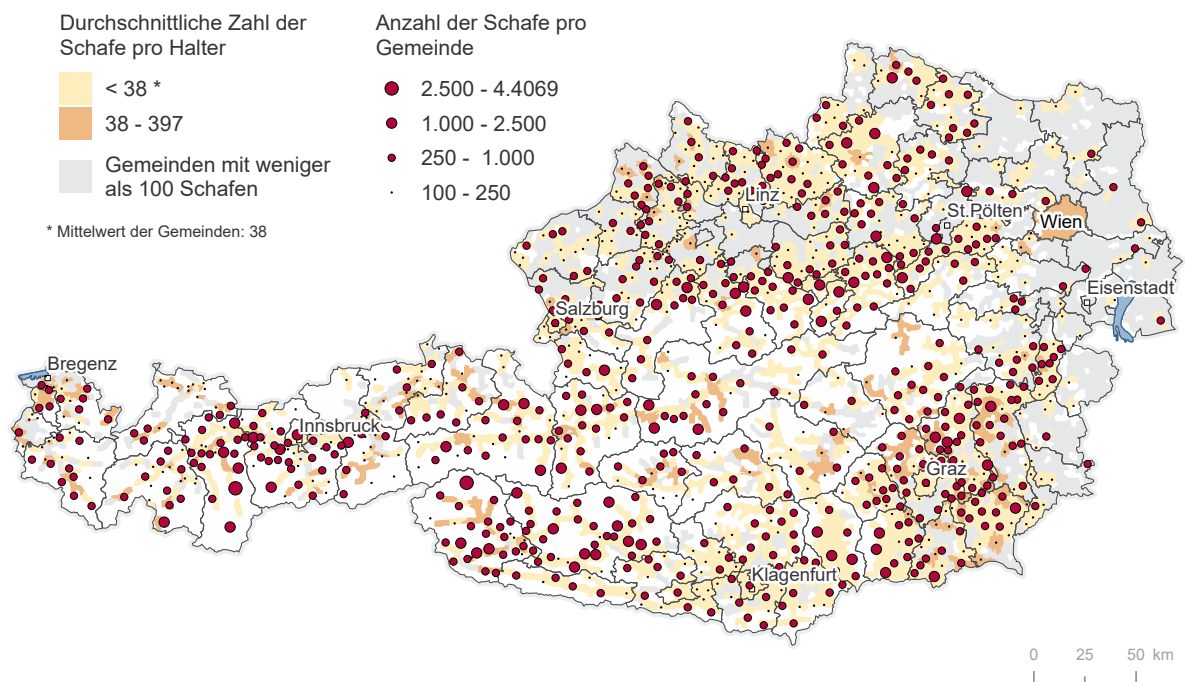
Q: STATISTIK AUSTRIA; Verbrauchergesundheitsinformationssystem, Stichtag 1.4.2020.

Karte 7
Bestand von Schweinen 2020 nach Gemeinden



Q: STATISTIK AUSTRIA; Verbrauchergesundheitsinformationssystem, Stichtag 1.4.2020.

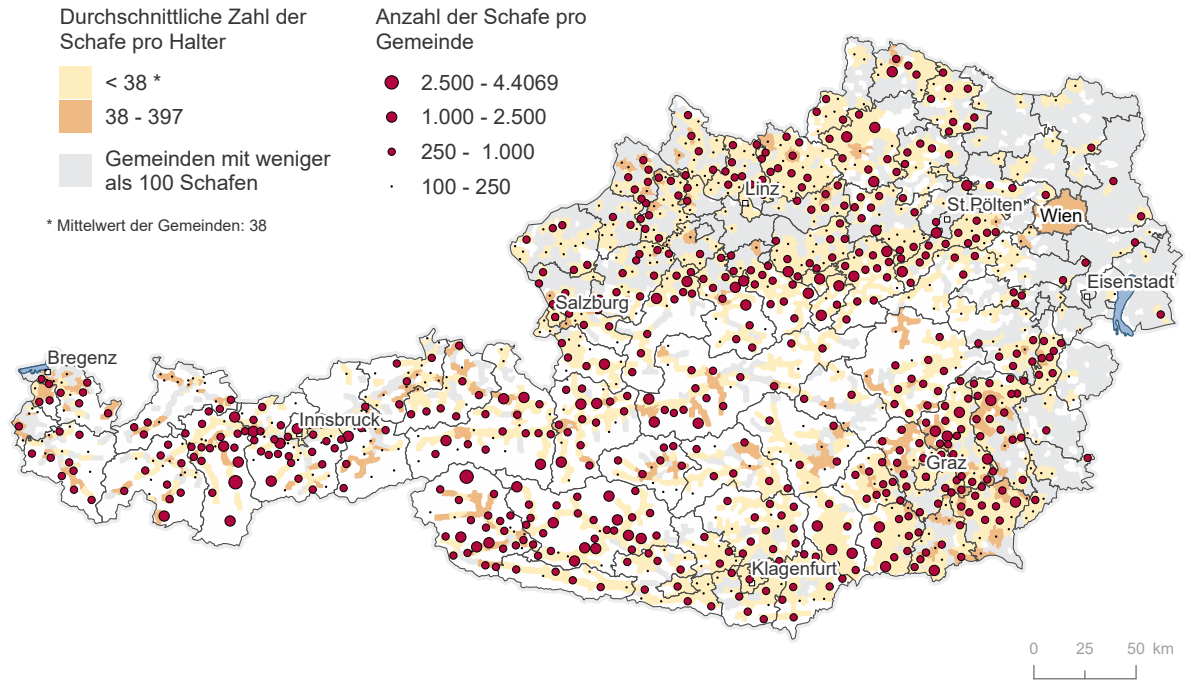
Karte 8
Bestand von Schafen 2020 nach Gemeinden



Q: STATISTIK AUSTRIA; Verbrauchergesundheitsinformationssystem, Stichtag 1.4.2020.

Karte 9

Bestand von Ziegen 2020 nach Gemeinden



Q: STATISTIK AUSTRIA; Verbrauchergesundheitsinformationssystem, Stichtag 1.4.2020.

5 Milcherzeugung und -verwendung

Im Rahmen der Milchstatistik werden jährlich die heimische Rohmilchproduktion und der Milcheinsatz für Ernährungs- oder Verfütterungszwecke ermittelt. Die Daten bilden eine wichtige Grundlage für weiterführende Berechnungen, etwa im Rahmen der Versorgungsbilanzen oder der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Die Erhebung erfolgt nach den Kriterien der Richtlinie 96/16/EG der Europäischen Kommission vom 19. März 1996¹⁾ betreffend die statistischen Erhebungen über Milch und Milcherzeugnisse.

Kuhmilch

Die Berechnung der jeweiligen Jahresproduktion fußt einerseits auf der **Milchleistung von Kontrollkühen** mit Vollabschluss (Kuh steht länger als 230 Tage in Milch) und andererseits auf der von Fachleuten der Landes-Landwirtschaftskammern geschätzten Leistung von Kontrollkühen mit Teilabschluss (Kuh steht vor dem 231. Tag wieder trocken) und **nicht kontrollierten** Milchkühen.

Die hier bei allen weiteren Berechnungen zugrundeliegende durchschnittliche Anzahl von Kühen entspricht dem gewichteten Mittel einzelner Bestandsfeststellungen (via Rinderdatenbank) innerhalb des Beobachtungszeitraums. Die Basisdaten zu Anzahl und Milchleistung der Kontrollkühe werden alljährlich von der Zentralen Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter bereitgestellt. Des Weiteren werden Daten der Agrarmarkt Austria berücksichtigt, wie etwa Angaben zur Milchlieferleistung bezogen auf den Standort der milchliefernden Betriebe oder zur Direktvermarktung von Milch und Milchprodukten.

Tabelle 9

Kuhmilcherzeugung und -verwendung

Jahr	Anzahl der Milchkühe ¹	Jahresmilchleistung je Milchkuh in kg ¹	Rohmilch; Erzeugung	Rohmilch; Verwendung			
				Milchlieferleistung ²	am Hof verwertete Rohmilch		
					zur menschl. Ernährung	zur Verfütterung ³	Schwund ⁴
in Tonnen							
2016	536.711	6.759	3.627.606	3.197.641	117.079	276.610	36.276
2017	540.820	6.865	3.712.727	3.313.466	114.090	248.042	37.129
2018	537.914	7.104	3.821.193	3.390.669	132.196	260.116	38.212
2019	526.700	7.179	3.781.337	3.377.749	121.626	244.149	37.813
2020	523.690	7.286	3.815.466	3.384.412	130.746	262.152	38.156

Q: STATISTIK AUSTRIA, Milchstatistik; Agrarmarkt Austria (AMA); Landes-Landwirtschaftskammern. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - ¹ Jahresdurchschnitt. - ² In Österreich erzeugte und an in- und ausländische Molkereien und Verarbeitungsbetriebe angelieferte Milch laut AMA-Datenstand 12.05.2021. - ³ An Milchkuhkälber und sonstige Haus- und Hoftiere. - ⁴ 1% der erzeugten Rohmilch.

Mit einem Plus von 0,9% gegenüber dem Vorjahr stieg die Rohmilchproduktion im Kalenderjahr 2020 auf rund 3.815.000 t. Die durchschnittliche Jahresmilchleistung der 524.000 in österreichischen Betrieben gehaltenen **Milchkühe** (-0,6%) lag bei 7.300 kg je Tier (+1,5%); zum Regionalvergleich siehe Grafik 9.

Fast ein Drittel der Gesamtproduktion fiel in Oberösterreich an (31,5% bzw. 1.201.000 t), rund ein Fünftel in Niederösterreich (inkl. Wien; 19,3% bzw. 735.000 t) und beinahe ein Sechstel in der Steiermark

¹ Geändert durch Anhang III Nr. 58 der Verordnung (EG) Nr. 1882/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. September 2003 (ABl. EU Nr. L 284, S. 1) sowie durch Richtlinie 2003/107/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Dezember 2003 (ABl. EU 2004 Nr. L 7, S. 40).

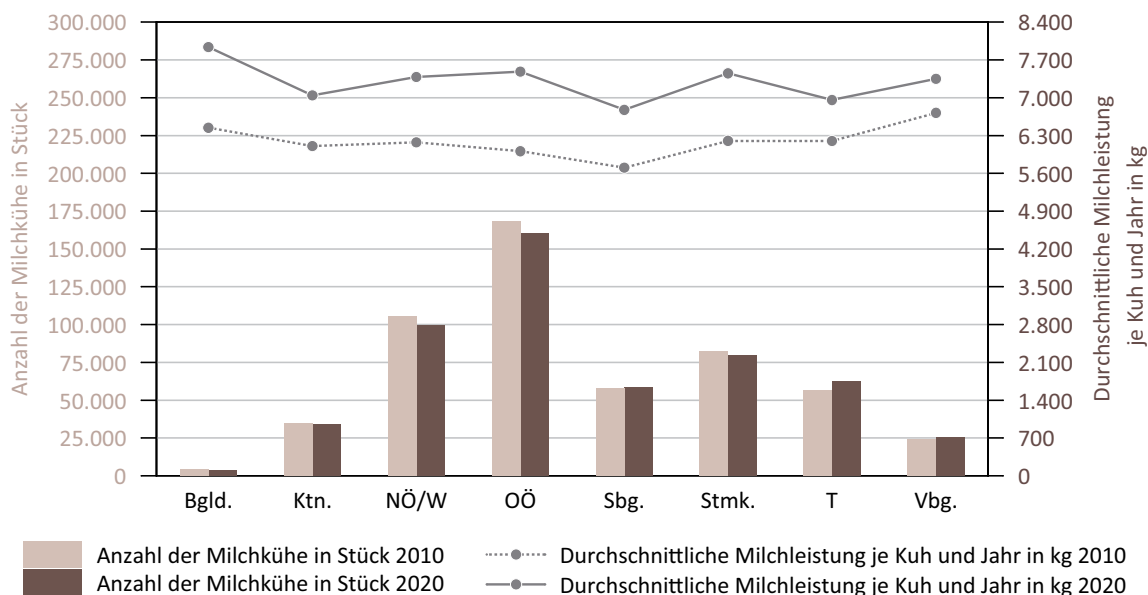
(15,6% bzw. 595.000 t). Die restliche Menge von 1.284.000 t (33,6%) verteilte sich auf die übrigen Bundesländer, nach Anteilen absteigend, wie folgt: Tirol, Salzburg, Kärnten, Vorarlberg und Burgenland.

Mit 3.384.000 t (+0,2%) wurden 88,7% der insgesamt erzeugten Rohmilch im Jahr 2020 an Molkeereien und Verarbeitungsbetriebe geliefert. Regionaler Spitzenreiter beim Verhältnis der angelieferten Rohmilch zur Gesamterzeugung war das Burgenland mit 91,1%, dicht gefolgt von Oberösterreich mit 91,0%. Den relativ geringsten Anteilswert wies Tirol mit 80,4% auf.

Zur menschlichen Ernährung direkt am bzw. ab Hof wurden 131.000 t bzw. 3,4% des Rohmilchanfalls genutzt. Davon fanden 67.200 t als Trinkmilch Verwendung (36,6% Eigenbedarf bzw. 63,4% Direktvermarktung). Darüber hinaus wurden 18.300 t zu Butter, 34.400 t zu Käse und 10.900 t zu sonstigen Produkten wie Schlagobers oder Topfen verarbeitet. Als Futter für Kälber und andere Haus- und Hoftiere dienten 262.000 t bzw. 6,9% der Rohmilch. Der Rest, etwa 1%, wurde als Schwund verbucht.

Grafik 9

Anzahl und Leistung der Milchkühe 2010 und 2020



Q; STATISTIK AUSTRIA.

Schaf- und Ziegenmilch

Die österreichische Schafmilchproduktion sank im Jahr 2020 auf insgesamt 11.400 t Rohmilch (-6,2%). Die durchschnittliche Jahresmilchleistung der 28.100 in Österreich gehaltenen **Milchschafe** (-0,6%) fiel dabei auf 407 kg je Tier (-5,8%). 9.900 t bzw. 87,1% der angefallenen Rohmilch fanden in der menschlichen Ernährung Verwendung und 1.400 t bzw. 11,9% wurden für andere Zwecke genutzt (beispielsweise zur Verfütterung). Das restliche Prozent fiel unter Schwund.

Mit einer durchschnittlichen Jahresmilchleistung von 676 kg je Tier (-0,6%) produzierten die 37.500 in Österreich gehaltenen **Milchziegen** (-3,8%) im Jahr 2020 rund 25.400 t Rohmilch (-4,3%). Zur menschlichen Ernährung dienten rund 22.800 t bzw. 89,8% des Rohmilchanfalls. Von der restlichen Menge wurden 2.300 t bzw. 9,2% zur Verfütterung oder für andere Zwecke genutzt – bis hin zur Herstellung von Kosmetika – und 1% der Produktion war als Schwund zu verbuchen.

Tabelle 10

Schaf- und Ziegenmilcherzeugung und -verwendung

Jahr	Anzahl ¹ der Milchschafe bzw. Milchzie- gen	Jahresmilch- leistung je Tier in kg ¹	Rohmilch; Erzeugung	Rohmilch; Verwendung		
				zur menschl. Ernährung ²	zur Verfütte- rung ³	Schwund ⁴
in Tonnen						
Schafmilch						
2016	24.741	436	10.794	7.851	2.835	108
2017	27.351	438	11.982	9.082	2.781	120
2018	28.399	447	12.690	9.770	2.794	127
2019	28.234	432	12.186	9.856	2.208	122
2020	28.054	407	11.425	9.949	1.361	114
Ziegenmilch						
2016	32.798	657	21.559	18.450	2.893	216
2017	34.978	660	23.075	20.232	2.612	231
2018	38.613	676	26.106	22.848	2.997	261
2019	38.998	680	26.521	23.743	2.512	265
2020	37.506	676	25.368	22.790	2.324	254

Q: STATISTIK AUSTRIA, Milchstatistik; Landes-Landwirtschaftskammern. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - ¹ Jahresdurchschnitt. - ² An Molkereien und Verarbeitungsbetriebe angeliefert, ab Hof verkauft, am Hof verbraucht. - ³ An Lämmer bzw. Kitze, sonstige Haus- und Hoftiere oder für andere Zwecke. - ⁴ 1% der erzeugten Rohmilch.

6 Schlachtungen

Das Jahresergebnis der Schlachtungsstatistik informiert über die Zahl der im Inland **geschlachteten Nutztiere** in- und ausländischer Herkunft (sofern für den menschlichen Verzehr geeignet; ausgenommen Geflügel, Kaninchen und Wild – hierzu wird auf einschlägige Versorgungsbilanzen verwiesen) sowie über den sich daraus ergebenden **Fleischanfall**.

Die Mitgliedstaaten der EU haben die Anzahl und das Gewicht (Karkasse) der geschlachteten Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen an das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) zu melden. National werden diese Daten für die Ermittlung des tierischen Produktionswerts im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung sowie für die Erstellung von Versorgungsbilanzen benötigt.

Da ab dem Berichtsjahr 2020 „**taugliche Schlachtungen**“ (unmittelbar tauglich oder tauglich nach Brauchbarmachung) anstelle von bislang „untersuchten Schlachtungen“ in die Berechnungen einfließen und zugleich eine Erweiterung von fünf auf sechs Rinderkategorien (inkl. Kälber) erfolgte, wird hier von Vorjahresvergleichen Abstand genommen. Diese Adaptierungen wurden notwendig, um die im vorhergehenden Absatz angeführten EU-Erfordernisse nunmehr vollinhaltlich erfüllen zu können.

Die vorliegenden Ergebnisse beinhalten bei Schweinen, Schafen und Ziegen auch „**nicht untersuchte Schlachtungen**“ (Tiere, deren späterer Verzehr ausschließlich durch die Tierhalter, im Haushalt lebende Familienmitglieder oder Betriebsangehörige erfolgt, sind bei der Schlachtung von der Untersuchungspflicht ausgenommen).

In die Berechnung des Fleischanfalls flossen bei Rindern und Schweinen Schlachtgewichtsdaten des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus ein.

Die im Rahmen der Viehbestandserhebung am 1. Dezember 2020 erhobenen, nicht untersuchten Schweineschlachtungen (des vor dem Stichtag abgelaufenen Jahres) fanden in der Berechnung des Gesamtaufkommens 2020 entsprechende Berücksichtigung.

Sämtliche Ergebnisse für Schafe und Ziegen (Stückzahlen und Gewichte der geschlachteten Tiere sind gemäß Modell-Definition als taugliche Schlachtungen anzusehen) basieren auf einem die zu erwartende Nachzucht simulierenden Modell und werden alljährlich in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Schaf- und Ziegenbörse erstellt.

Schlachtungen

In Österreich wurden im Berichtsjahr 2020 insgesamt 645.000 Rinder, 5.068.000 Schweine, 312.000 Schafe, 61.300 Ziegen und 424 Einhufer geschlachtet.

Regional betrachtet, wurde der Großteil der geschlachteten **Rinder** in Ober- und Niederösterreich (31,4% bzw. 23,4%), gefolgt von der Steiermark (16,6%) und Salzburg (15,0%) verzeichnet. Die geringsten Anteile lieferten das Burgenland (0,2%) und Wien (0,1%). Von den einzelnen Kategorien wurden Stiere (41,1%), Kalbinnen (26,8%) und Kühe (27,1%) ebenso vorrangig in Oberösterreich geschlachtet, Ochsen hingegen vor allem in der Steiermark (32,3%). Von den im Jahr 2020 erstmals ermittelten Jungrindern wurden in ganz Österreich 19.200 Schlachtungen erfasst, und auch hier lag die Steiermark (28,0%) voran. Die meisten der insgesamt 56.000 Kälberschlachtungen fanden indes in Tirol statt (22,1%).

Weiters kam es 2020 zu insgesamt 5.068.000 Schlachtungen von **Schweinen**. Davon fielen 94,7% allein in den Bundesländern Steiermark (2.016.000 Stück; Anteil 39,8%), Oberösterreich (1.851.000 Stück; Anteil 36,5%) und Niederösterreich (932.000 Stück; Anteil 18,4%) an.

Darüber hinaus wurden 312.000 **Schafe** (darunter 258.000 Lämmer), 61.300 **Ziegen** (darunter 50.900 Kitze) sowie 424 **Pferde und andere Einhufer** (darunter 164 Fohlen) österreichweit geschlachtet.

Tabelle 11
Schlachtungen ¹

Jahr	Einhufer	Kälber	Jung-rinder	Stiere	Ochsen	Kalbinnen	Kühe	Rinder ins-gesamt ²	Schweine	Schafe ³	Ziegen ³
2016	602	59.992	-	271.273	31.971	115.345	207.944	686.525	5.227.573	269.290	56.832
2017	546	56.288	-	265.055	33.503	119.398	204.014	678.258	5.152.595	244.676	44.258
2018	618	55.155	-	270.813	37.442	125.277	205.545	694.232	5.151.074	294.894	52.938
2019	564	55.054	-	259.731	37.274	127.372	201.097	680.528	5.085.868	341.768	53.820
2020	424	56.047	19.228	248.285	34.806	110.067	176.218	644.651	5.068.169	311.990	61.344

Q: STATISTIK AUSTRIA, Schlachtungsstatistik; Landes-Landwirtschaftskammern (Werte zu Schafen und Ziegen bis 2018); Österreichische Schaf- und Ziegenbörse (Werte zu Schafen und Ziegen ab 2019). - ¹ Bis 2019 basierend auf der Anzahl der insgesamt untersuchten Schlachtungen, ab 2020 auf der Anzahl der davon tauglichen Schlachtungen (gilt für Einhufer, Rinder und Schweine; bei Schweinen zuzüglich nicht untersuchter Hausschlachtungen lt. Allgemeiner Viehzählung vom 1.12.2020). - ² Rinder insgesamt inkl. Kälber und Jungrinder. - ³ Basierend auf Schätzungen; inkl. Lämmer bzw. Kitze.

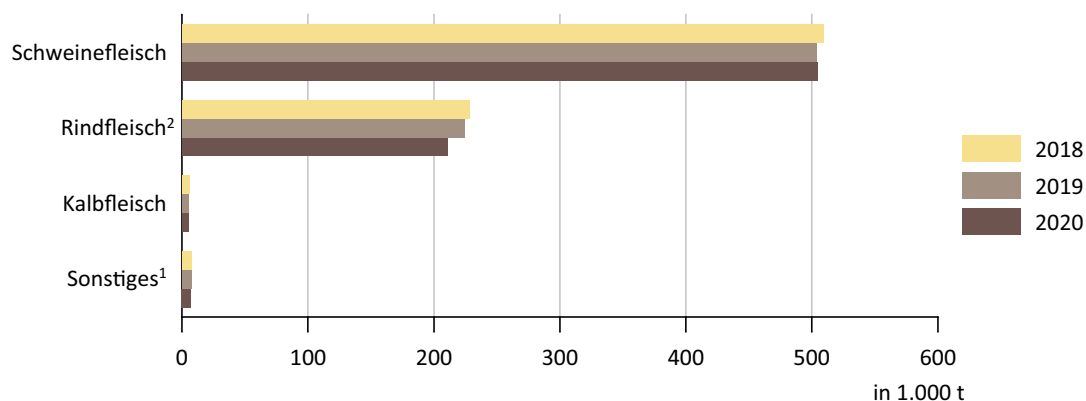
Fleischanfall

Für das Berichtsjahr 2020 wurde eine Produktion von insgesamt 728.000 t Rotfleisch ermittelt, und zwar 216.000 t Rindfleisch (darunter 5.600 t Kalb- und 4.600 t Jungrindfleisch), 504.000 t Schweinefleisch, 6.500 t Schaffleisch (darunter 4.800 t Lammfleisch), 639 t Ziegenfleisch- und 90 t Pferdefleisch.

Tabelle 12
Fleischanfall in Tonnen ¹

Jahr	Pferdefleisch ²	Kalbfleisch	Rindfleisch ³	Schweinefleisch	Schaf- und Lammfleisch ⁴	Ziegen- und Kitzfleisch ⁴
2016		116	6.073	514.892	6.267	712
2017		110	5.729	508.494	6.011	552
2018		134	5.643	509.573	6.672	657
2019		120	5.569	503.971	6.961	573
2020		90	5.606	504.439	6.464	639

Q: STATISTIK AUSTRIA, Schlachtungsstatistik; Landes-Landwirtschaftskammern (Werte zu Schafen und Ziegen bis 2018); Österreichische Schaf- und Ziegenbörse (Werte zu Schafen und Ziegen ab 2019). - ¹ Bis 2019 basierend auf der Anzahl der insgesamt untersuchten Schlachtungen, ab 2020 auf der Anzahl der davon tauglichen Schlachtungen (gilt für Einhufer, Rinder und Schweine; bei Schweinen zuzüglich nicht untersuchter Hausschlachtungen lt. Allgemeiner Viehzählung vom 1.12.2020). - ² Inkl. Fleisch von anderen Einhufern. - ³ Exklusive Kalbfleisch. - ⁴ Basierend auf Schätzungen.

Grafik 10
Fleischanfall 2018 bis 2020

Q: STATISTIK AUSTRIA, Schlachtungsstatistik; Österreichische Schaf- und Ziegenbörse. - ¹ Fleisch von Pferden und anderen Einhufern, Schafen und Ziegen. - ² Exklusive Kalbfleisch.

7 Geflügelproduktion

Der jährlichen Geflügelstatistik liegen monatliche **Betriebsmeldungen** zur Anzahl der getätigten Geflügelschlachtungen und der daraus resultierenden Produktionsmenge sowie zur Anzahl der eingelegten Bruteier und geschlüpften Küken, jeweils getrennt nach einzelnen Geflügelarten bzw. Verwendungskategorien, zugrunde. Monatlich sind aggregierte Ergebnisse hierzu der Europäischen Union zu melden, jährlich auch Daten zur Struktur bzw. Auslastung der Geflügelbrütereien. Aus Datenschutzgründen werden allerdings aktuell keine Ergebnisse zu gemischt verwendbaren Hühnern (betrifft Bruteiereinlage und Kükenschlupf), Truthühnern, Gänsen, Enten sowie Perlhühnern und auch keine Strukturdaten ausgewiesen.

Die **Erhebung** erfolgte gemäß der Verordnung BGBl. II Nr. 356/2003, die Einheiten mit einer Schlachtleistung von mindestens 5.000 Stück Geflügel im Kalenderjahr bzw. einer Mindesteinlagekapazität von 1.000 Stück Bruteiern zur Auskunft verpflichtete. 26 Einheiten, davon 15 Schlachtbetriebe und 11 Geflügelbrütereien, meldeten entsprechendes Datenmaterial an Statistik Austria.

Hühnerschlachtungen

In den meldepflichtigen Betrieben wurden im abgelaufenen Berichtsjahr 98,0 Mio. Hühner (Brat-, Back- und Suppenhühner) geschlachtet, um 8,0% mehr als im Vergleichszeitraum 2019. Davon wurden 48,5 Mio. Schlachtungen im ersten und 49,5 Mio. im zweiten Halbjahr 2020 vorgenommen.

Tabelle 13

Hühnerschlachtungen

Jahr	Hühnerschlachtungen, 1.000 Stück	Herrichtungsform					
		gerupft und entdärmt	bratfertig mit Innereien	bratfertig ohne Innereien	Teile	Fleisch ohne Knochen	insgesamt
		Schlachtgewicht, Tonnen					
2016	83.439	61	21.594	31.358	46.399	7.813	107.225
2017	83.835	75	22.352	29.045	49.150	7.753	108.374
2018	85.694	58	23.123	27.978	50.609	7.819	109.587
2019	90.702	49	25.508	30.920	51.074	7.960	115.512
2020	97.991	45	28.773	30.972	55.802	9.406	124.998

Q: STATISTIK AUSTRIA, Geflügelproduktion.

Diese Schlachtungen führten zu einem Gesamtanfall von 125.000 t an primären Schlachtprodukten (Ware in unterschiedlicher Herrichtungsform), um 8,2% mehr als im Vergleichsjahr. Davon wurden 47,8% als „bratfertig“ (mit oder ohne Innereien) und 44,6% als „Teile“ abgegeben. Der Rest verteilte sich auf andere Herrichtungsformen.

Im **Zehnjahresabstand** waren teilweise deutliche Verschiebungen bei den Anteilen der einzelnen Herrichtungsformen erkennbar: Während die Kategorien „Geflügelteile“ und „Fleisch ohne Knochen“ gegenüber 2010 stark zulegten (deren Anteile an der Gesamtproduktion stiegen von 41,6% auf 44,6% und von 4,4% auf 7,5%), verringerten sich die Anteile der Kategorien „bratfertig ohne Innereien“ und „bratfertig mit Innereien“ (von 26,9% auf 24,8% bzw. von 27,1% auf 23,0%). Darüber hinaus geriet „gerupfte und entdärmt“ Ware (von 0,08% auf 0,04%) derweil zur völligen Bedeutungslosigkeit.

Bruteiereinlagen und geschlüpfte Küken

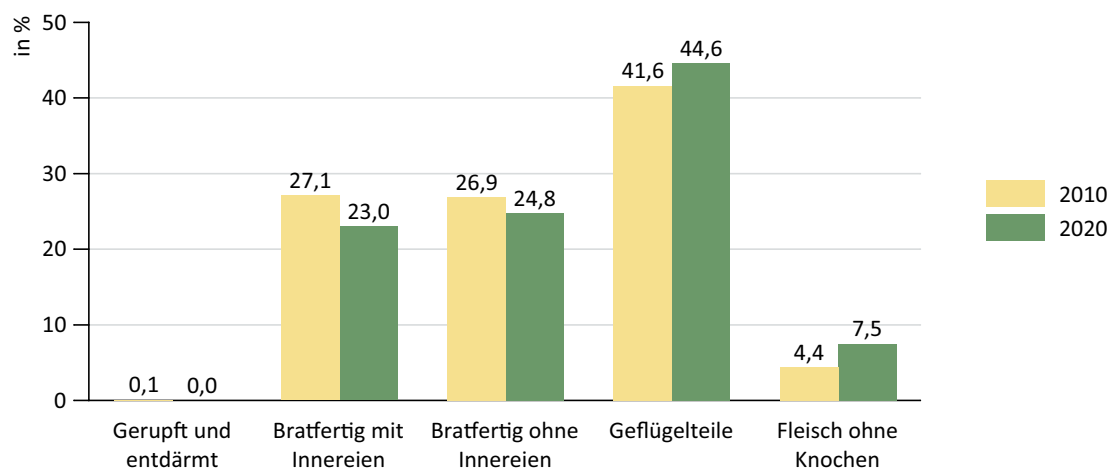
Im Jahr 2020 wurden in den meldepflichtigen Geflügelbrütereien insgesamt 132,5 Mio. Hühner-Bruteier eingelegt. Im Vergleich zur Einlage im Jahr 2019 entsprach dies einer Zunahme um 5,7%. Die Einlage an Masthuhn-Bruteiern stieg dabei um 6,0% auf 108,2 Mio. Stück, jene an Legerassen-Bruteiern um 4,2% auf 24,3 Mio. Stück.

Mit einem Plus von 3,5% steigerte sich die Anzahl der im Berichtsjahr 2020 geschlüpften Hühnerküken im Vergleichszeitraum auf insgesamt 103,8 Mio. Stück. Davon waren 81,7% zur weiteren Verwendung als Masthühner und, nach Abzug der aussortierten Hahnenküken, 9,1% zum späteren Dasein als Legehennen bestimmt.

Der guten Ordnung halber wird auf den Umstand hingewiesen, dass gegebenenfalls zugekaufte vorgebrütete Bruteier nicht als Teil der Einlage zu melden sind, daraus hervorgehende Küken aber sehr wohl einen Teil des Schlupfs ausmachen.

Ein **Vergleich mit 2010** zeigte darüber hinaus, dass innerhalb der letzten Dekade die Einlage- und Schlupfzahlen sowohl bei Legehennen (+20,8% bzw. +27,8%) als auch bei Masthühnern (+21,6% bzw. +26,1%) stark anstiegen.

Grafik 11

Hühnerfleischanfall 2010 und 2020 - Anteilsvergleich nach Herrichtungsform


Q: STATISTIK AUSTRIA, Geflügelproduktion.

Tabelle 14

Eingelegte Hühner-Bruteier und geschlüpfte Küken

Jahr	Eingelegte Bruteier ¹		Geschlüpfte Küken	
	Legerassen	Mastrassen	Legerassen	Mastrassen
	in 1.000 Stück			
2016	23.942	100.597	18.504	79.358
2017	23.685	103.581	18.437	81.517
2018	24.446	104.727	19.198	83.077
2019	23.311	102.025	18.680	81.637
2020	24.293	108.190	18.969	84.877

Q: STATISTIK AUSTRIA, Geflügelproduktion. - ¹ In Betrieben mit einer Mindestkapazität von 1.000 Stück Bruteiern.

8 Aquakulturproduktion 2019

Basierend auf der Verordnung der Europäischen Gemeinschaft (EG) Nr. 762/2008 des Rates vom 9. Juli 2008 wird die Erhebung der Aquakulturproduktion seit dem Produktionsjahr 2011 aufgrund der Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), BGBl. II Nr. 344/2012, durchgeführt. Sämtliche im Bereich der Aquakulturproduktion tätigen Unternehmen unterliegen hierbei der Auskunftspflicht.

Ab dem Produktionsjahr 2011 wurden die **Erhebungsmodalitäten** entsprechend der neuen Rechtsgrundlage angepasst: Erhebung auf Unternehmensebene anstatt auf Betriebsebene, Verfügbarkeit von Zulassungs- bzw. Registrierungsdaten über die Veterinärverwaltung, Klassifizierung ausschließlich gemäß Fischartenliste der FAO und erweiterter Fragenkatalog.

Begriffsbestimmungen

Aquakultur ist die Aufzucht oder Haltung von Wasserorganismen (Fische, Krebse usw.) unter Einsatz entsprechender Techniken, mit dem Ziel, die Produktion über das unter natürlichen Bedingungen mögliche Maß hinaus zu steigern. Die betreffenden Organismen bleiben während der gesamten Aufzucht oder Haltung, einschließlich Ernte bzw. Fang, Eigentum einer natürlichen oder juristischen Person bzw. Gegenstand von Rechtsansprüchen aus vertraglichen Verpflichtungen (z.B. im Zusammenhang mit dem Besatz von Wildgewässern).

Aquakulturproduktion bezeichnet die unter den zuvor genannten Umständen produzierte Fischmenge, die verkauft bzw. abgegeben wurde (lebend, roh oder veredelt). Mengen zur Selbstversorgung, Handelsware (Zukauf und unmittelbarer Weiterverkauf von Fischen) sowie Erträge aus der Fischerei (inkl. Anglerwesen/Sportfischerei) zählen nicht zur Aquakulturproduktion und sind somit von der Erhebung ausgenommen.

Durchführung der Erhebung

Zur Erstellung der **Grundgesamtheit** wurden alle aktiven Einheiten der Vorjahreserhebung um Einheiten aus Fremdderegistern ergänzt, zu denen eine meldepflichtige Produktionstätigkeit angenommen werden konnte. Die Erhebungsunterlagen (Erhebungsformular und Anhänge) wurden den Unternehmen Mitte September 2020 postalisch zugestellt und zugleich auch in elektronischer Form verfügbar gemacht.

Das **Erhebungsformular** sah folgende Angaben zur Produktion (getrennt nach einzelnen Fischarten) sowie zu allgemeinen strukturellen Gegebenheiten des Unternehmens vor:

- **Speisefische** (Menge in Tonnen, Erlöspreis)
- **Laich** (Menge in Stück)
- **Jungfische** (Menge in Stück, geplante Verwendungsart)
- **Anlagen** (Typ, Anzahl, Größe)

522 der befragten Unternehmen meldeten für den Bezugszeitraum (Produktionsjahr 2019) eine aus Aquakultur stammende Produktion samt Marktleistung. Davon waren 69,5% ausschließlich im Speisefischsektor tätig, 4,2% exklusiv im Aufzuchtsektor. Das restliche Viertel wies eine Produktion in beiden Bereichen (Kombination Speisefische und Aufzucht) auf. Die übrigen der knapp 700 insgesamt angeschriebenen Einheiten entsprachen nicht den Erhebungskriterien, vermarkteten im Kalenderjahr 2019 demnach keine aus eigener Aquakultur stammenden Fische oder Fischprodukte.

Ergebnisse

Die österreichische **Speisefischproduktion** stieg im Kalenderjahr 2019 um 166 t bzw. 4,1% auf insgesamt 4.250 t. Diese Fischmenge wurde von insgesamt 500 in diesem Sektor der Aquakultur tätigen Unternehmen erzeugt, um acht Unternehmen mehr als im Jahr davor.

Tabelle 15

Speisefischproduktion ¹

Jahr	Lachsartige	Karpfenartige	Sonstige Fischarten	Gesamtproduktion
	kg Lebendgewicht			
2015	2.371.490	674.612	456.956	3.503.058
2016	2.454.570	666.301	364.563	3.485.434
2017	2.708.345	680.872	476.469	3.865.686
2018	2.912.911	713.160	458.253	4.084.324
2019	3.058.110	691.637	500.278	4.250.025

Q: STATISTIK AUSTRIA, Aquakulturproduktion. – ¹ Im Sinne von „speisefertig“ nach marktüblichen Größen, unabhängig von ihrer tatsächlichen, weiteren Verwendung.

Größere **Marktbedeutung** kommt in Österreich vor allem den Regenbogen- bzw. Lachsforellen (1.417 t), Karpfen (619 t), Bachsaiblingen (562 t), Bach- bzw. Seeforellen (471 t), Afrikanischen Raubwelsen (458 t), Elsässer Saiblingen (329 t) sowie Seesaiblingen (266 t) zu. Wie aus Grafik 12 ersichtlich, entsprach die österreichweite Produktion dieser sieben genannten Fischarten 97,0% der Gesamtmenge.

Die Vermarktung an Laich und Jungfischen beschränkte sich 2019 ähnlich wie in den Vorjahren fast ausschließlich auf Lachsartige Fische. Einige der vorherrschenden Fischarten bei der insgesamt 20,4 Mio. Stück (+9,0%) umfassenden **Laichproduktion** waren Bach- bzw. Seeforellen mit 4,2 Mio. Stück und Regenbogen- bzw. Lachsforellen sowie Bachsaiblinge mit jeweils 2,5 Mio. Stück.

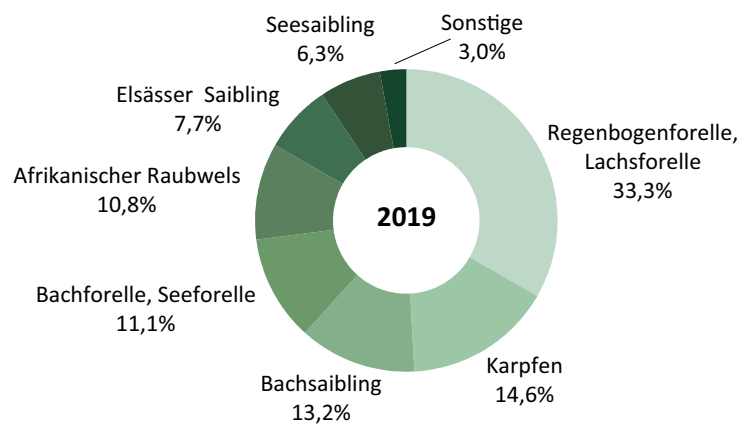
Die **Jungfischproduktion** belief sich 2019 auf 21,1 Mio. Stück (+1,8%). Die zuvor genannten Arten machten mit zusammen 10,0 Mio. Stück 47,7% der Produktion aus (4,9 Mio. Regenbogen- bzw. Lachsforellen, 3,3 Mio. Bach- bzw. Seeforellen und 1,8 Mio. Bachsaiblinge).

Als Hauptursache für eventuelle Abweichungen der Jahresproduktion 2019 von der jeweils unternehmensüblichen Größenordnung wurden seitens der Respondenten und Respondentinnen vorrangig Belastungen durch Fressfeinde genannt, allen voran Fischotter, Fischreiher und Kormorane. Zu weiteren Verlusten kam es aufgrund der anhaltenden Hitze (verminderter Wasserzufluss, hohe Wassertemperatur, Sauerstoffmangel etc.), gefolgt von Hochwasser (Überschwemmungen) sowie entsprechenden Umbau- bzw. Sanierungsarbeiten.

Die aus heimischer Aquakultur stammenden Fische wurden 2019 in **Anlagen** im Gesamtausmaß von rund 2.000 ha Teichen, 219.000 m³ Becken, Fließkanälen und Käfigen sowie 114 Ar Gehegen und Kreislaufanlagen gehalten.

Grafik 12

Produktion von Speisefischen 2019



Q: STATISTIK AUSTRIA, Aquakulturproduktion. - Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

9 Jagd im Jagdjahr 2020/21

Statistik Austria erstellt jährlich eine bundesweite Jagdstatistik. Hierzu werden die jeweiligen Regionaldaten über die Landesregierungen eingeholt, aufbereitet und letztendlich umfassend **publiziert**. In der Folge fließen diese Ergebnisse in weiterführende Berechnungen ein, etwa im Rahmen von Versorgungsbilanzen oder der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Das gesamte Jagdwesen ist durch Landesgesetze geregelt, die das jeweilige „**Jagdjahr**“ regional unterschiedlich abgrenzen. In Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Wien entspricht es dem Kalenderjahr, im Burgenland währt es vom 1. Februar bis zum 31. Jänner und in den übrigen vier Bundesländern vom 1. April bis zum 31. März.

So unterschiedlich wie das Jagdjahr gestalten sich auch diesbezügliche **Durchführungsverordnungen**. Beispielsweise müssen neben Abschussplänen für Schalenwild (ausgenommen Schwarzwild) in Niederösterreich zudem Abschüsse von Auer- und Birkwild geplant werden, während die Tiroler Gesetzgebung solches für Murmeltiere vorsieht. Auch Schuss- und Schonzeiten sind derart geregelt. Im Burgenland beginnt z.B. die Jagdsaison auf alle Arten von Wildenten am 16. August. In Niederösterreich hingegen beginnt die Jagd auf Stockenten am 1. September, auf alle anderen Wildenten (Knick-, Knäck-, Pfeif-, Schnatterenten etc.) erst am 1. Oktober. Die Schusszeit der Waldschnepfen wiederum währt in Niederösterreich vom 1. März bis 15. April, im Burgenland hingegen vom 1. Oktober bis 31. Dezember.

Die **Aufgaben und Zielsetzungen des Jagdrechts** konzentrieren sich vor allem auf Hegemaßnahmen, den Jagd- und Biotopschutz sowie auf die nachhaltige Wildnutzung, in Summe also auf Erhalt und Verbesserung des Lebensraums bzw. der Lebensumstände von Wildpopulationen. Des Weiteren werden – auch im Hinblick auf land- und forstwirtschaftliche Interessen – als überhöht angesehene Bestände durch Bejagung abgebaut, um die durch Verbiss und Schälen entstehenden Wildschäden in Grenzen zu halten.

Die Jagdpachten, Abschussgebühren, Ausrüstung, Löhne und Gehälter betroffener Branchen sowie der Verkauf des Wildbrets tragen dazu bei, dass die Jagd einen beachtlichen **Wirtschaftszweig** darstellt.

Die Jagdreviere des ehemaligen Verwaltungsbezirks Wien-Umgebung wurden mit dem Jagdjahr 2017/2018 auf die Bezirke Tulln, St. Pölten, Korneuburg und Bruck an der Leitha aufgeteilt.

Wildabschüsse

Die Anzahl der Abschüsse sank im Jagdjahr 2020/2021 auf insgesamt 732.000 Stück (-12,7%). Dabei nahm sowohl die Jagdstrecke beim Haarwild um 9,1% auf 628.000 Stück, als auch beim Federwild um 29,7% auf 103.000 Stück ab.

Beim **Haarwild** sank die Abschusszahl in der Kategorie **Schalenwild** auf 399.000 Stück (-1,9%). Mit 286.000 Stück (+2,6%) entfiel dabei der überwiegende Teil auf Rehwild, gefolgt von Rotwild mit 54.200 Stück (-5,7%). Dahinter rangierten Schwarzwild mit 34.500 Stück (-26,9%) und Gamswild mit 20.400 Stück (+7,1%). An Sikawild, einer aus Ostasien stammenden und vorrangig in Niederösterreich beheimateten Hirschart, wurden 468 Stück (-22,8%) erlegt.

Die Abschüsse an **sonstigem Haarwild** sanken auf 229.000 Stück (-19,4%). Betrachtet man hierbei die einzelnen Wildarten näher, so verzeichneten Hasen (94.000 Stück bzw. -33,8%), Füchse (68.400 Stück bzw. -1,1%), Marder (23.000 Stück bzw. -3,1%), Wildkaninchen (11.000 Stück bzw. -5,0%),

Wiesel (10.500 Stück bzw. -33,5%), Dachse (9.900 Stück bzw. -3,5%) und Murmeltiere (6.900 Stück bzw. -4,2%) einen Rückgang gegenüber den Werten der letzten Saison, während die Strecke bei Iltissen (5.400 Stück bzw. +18,2%), Marderhunden (50 Stück bzw. +42,9%) und Waschbären (20 Stück bzw. +17,6%) teils deutlich über dem Vorjahreswert lag.

Tabelle 16

Abschuss von Haarwild

Jagdjahr	Rotwild	Rehwild	Gamswild	Schwarzwild	Hasen
2010 bzw. 2010/11	53.536	263.279	20.290	37.115	106.101
2017 bzw. 2017/18	61.545	285.718	21.048	40.297	94.245
2018 bzw. 2018/19	54.977	284.916	20.685	30.542	101.846
2019 bzw. 2019/20	57.524	278.312	19.094	47.251	141.987
2020 bzw. 2020/21	54.240	285.610	20.444	34.541	93.979
Jagdjahr	Wildkaninchen	Murmeltiere	Füchse	Marder	Wiesel
2010 bzw. 2010/11	2.082	7.057	60.309	23.397	12.255
2017 bzw. 2017/18	4.857	6.868	67.730	22.822	10.231
2018 bzw. 2018/19	5.986	7.566	61.371	21.124	8.321
2019 bzw. 2019/20	11.548	7.256	69.188	23.712	15.778
2020 bzw. 2020/21	10.967	6.948	68.447	22.985	10.497

Q: STATISTIK AUSTRIA, Jagdstatistik.

Mit einem Minus von 29,7% sank die Anzahl der Abschüsse an **Federwild** auf insgesamt 103.000. Trotz eines deutlichen Rückganges um 31,1% wurden Fasane im Jagdjahr 2020/21 mit 51.600 Stück neuerlich Spitzenreiter dieser Gruppe, Die Fasanenstrecke folgte trotz alledem im Lauf der letzten zehn Jahre einem deutlichen Abwärtstrend (-37,2%), denn im Jagdjahr 2010/11 wurden noch 82.100 Fasane erlegt.

Tabelle 17

Abschuss von Federwild

Jagdjahr	Fasane	Rebhühner	Schnepfen	Wildtauben	Wildenten
2010 bzw. 2010/11	82.138	7.132	2.416	17.915	80.497
2017 bzw. 2017/18	50.775	2.412	1.856	14.910	50.810
2018 bzw. 2018/19	59.651	2.302	1.994	14.278	39.166
2019 bzw. 2019/20	74.821	2.886	2.207	14.940	48.303
2020 bzw. 2020/21	51.550	2.202	1.552	14.869	30.388
Jagdjahr	Wildgänse	Blässhühner	Auerwild	Birkwild	Haselwild
2010 bzw. 2010/11	1.933	1.248	332	1.511	126
2017 bzw. 2017/18	1.558	418	416	1.476	114
2018 bzw. 2018/19	2.564	474	279	1.543	93
2019 bzw. 2019/20	1.514	610	362	1.448	103
2020 bzw. 2020/21	1.640	231	183	767	86

Q: STATISTIK AUSTRIA, Jagdstatistik.

Geringere Stückzahlen wurden darüber hinaus auch bei Wildenten (30.400 Stück bzw. -37,1%), Wildtauben (14.900 Stück bzw. -0,5%), Rebhühner (2.200 Stück bzw. -23,7%) sowie beim Auerwild (183 Stück bzw. -49,4%) und bei Haselwild (86 Stück bzw. -16,5%) erlegt. Vergleicht man die aktuelle Rebhuhnstrecke in Österreich mit dem Wert von vor zehn Jahren (2010/11), so ging diese von ehemals 7.100 Stück um deutliche 69,1% zurück.

Der Abschuss von Schnepfen sank aktuell auf 1.600 Stück (-29,7%), und somit gab auch dieser im Abstand von zehn Jahren von damals noch 2.400 Stück deutlich nach (-35,8%).

Die aktuelle Abnahme beim Auerwild (183 Stück bzw. -49,4%) fußt darauf, dass diese Wildart in einigen Bundesländern nur alle zwei Jahre bejagt wird. Vergleicht man den aktuellen Wert mit dem Wert von vor zwei Jahren (279 Stück), so entspricht dies einem Rückgang von 34,4%.

Der Abschuss an Haselwild ging im Vergleich zum Jagdjahr 2019/2020 mit 86 Stück stark zurück.

Fallwild

Neben den Wildabschüssen können **Populationsverluste** beispielsweise auch durch Straßenverkehrsunfälle, ungünstige Witterungsverhältnisse oder Krankheiten hervorgerufen werden, sogenanntes Fallwild. Gezählt werden können hierbei selbstredend nur jene Individuen, die denn auch aufgefunden bzw. gemeldet werden (Tabelle 18 und Grafik 13).

Den genannten oder ähnlichen Umständen fielen im Jagdjahr 2020/2021 insgesamt 122.000 Tiere (-11,6% gegenüber dem Jagdjahr 2019/2020) zum Opfer. Mit 91,1% entfiel dabei der Großteil des Fallwilds auf Haarwild, die restlichen 8,9% auf Federwild. Für die Kategorie Rehwild wurden dabei insgesamt 68.100 Stück Fallwild gemeldet. Dies entspricht immerhin 9,3% des aktuellen Abschusses.

Tabelle 18

Fallwild bei Haarwild- und Federwildarten

Jagdjahr	Haarwildarten ¹							
	Rotwild		Rehwild		Gamswild		Hasen	
	a	b	a	b	a	b	a	b
2010 bzw. 2010/11	2.422	500	66.117	36.054	1.534	23	35.070	24.214
2017 bzw. 2017/18	2.363	663	71.969	40.897	2.170	73	27.351	18.890
2018 bzw. 2018/19	4.425	679	75.639	40.887	2.829	37	28.452	19.697
2019 bzw. 2019/20	2.917	641	74.039	41.497	2.650	29	33.091	23.453
2020 bzw. 2020/21	2.360	534	68.144	38.185	1.379	23	28.270	20.110
Jagdjahr	Haarwildarten ¹				Federwildarten ¹			
	Wildkaninchen		Raubwild ²		Fasane		Rebhühner	
	a	b	a	b	a	b	a	b
2010 bzw. 2010/11	412	95	8.276	7.092	14.819	8.558	986	371
2017 bzw. 2017/18	1.316	141	8.195	6.795	9.415	5.478	339	139
2018 bzw. 2018/19	1.088	202	8.311	6.806	10.052	6.317	285	135
2019 bzw. 2019/20	2.168	371	8.883	7.240	10.660	6.263	430	147
2020 bzw. 2020/21	2.149	296	7.943	6.532	8.977	5.529	432	159

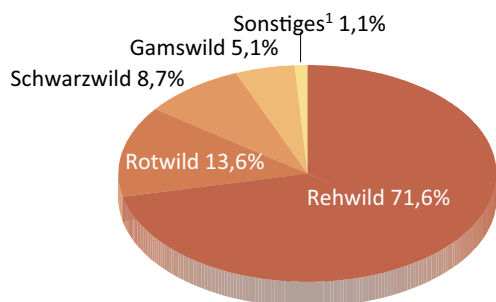
Q: STATISTIK AUSTRIA, Jagdstatistik. - ¹ a: Gesamtverluste, darunter b: Verluste durch Straßenverkehr. - ² Dachse, Füchse, Marder, Wiesel, Iltisse, Marderhunde und Waschbären.

Grafik 13

Abschuss und Fallwild im Jagdjahr 2020/21

Abschuss im Jagdjahr

Haarwild (Hochwild)

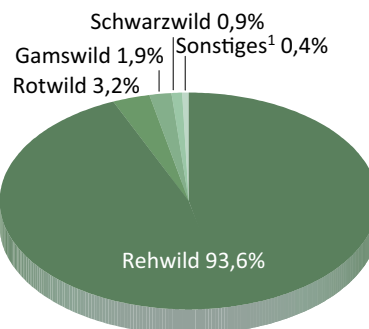


Insgesamt 399.026

1) Muffel-, Sika-, Dam-, Steinwild

Fallwild im Jagdjahr

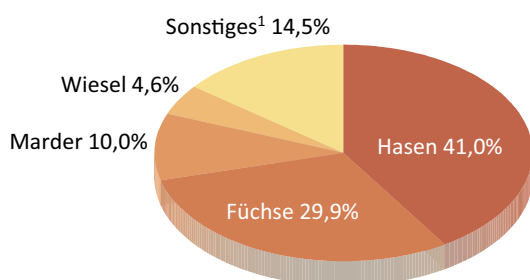
Haarwild (Hochwild)



Insgesamt 72.812

1) Muffel-, Stein-, Sika-, Damwild

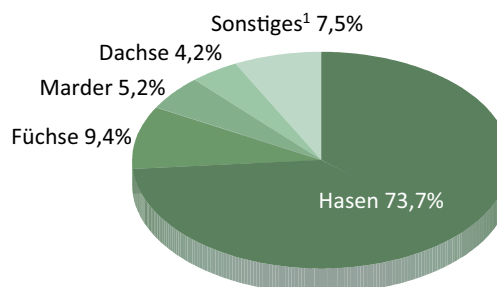
Haarwild (Niederwild)



Insgesamt 229.139

1) Dachse, Murmeltiere, Wildkaninchen, Iltisse, Waschbären, Marderhunde

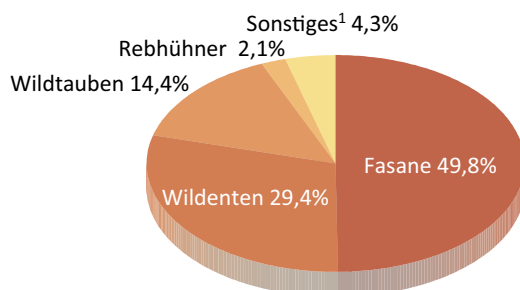
Haarwild (Niederwild)



Insgesamt 38.379

1) Wildkaninchen, Iltisse, Wiesel, Marderhunde, Murmeltiere

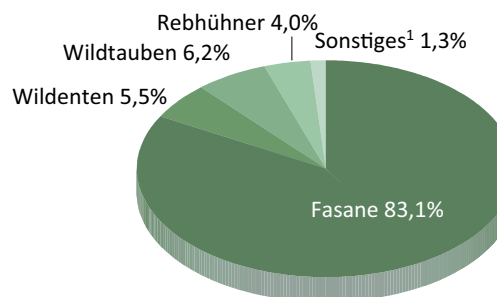
Federwild



Insgesamt 103.468

1) Schnepfen, Wildgänse, Birkwild, Blässhühner, Auerwild, Haselwild

Federwild



Insgesamt 10.808

1) Auer-, Birk-, Haselwild, Blässhühner, Wildgänse, Schnepfen

Q: STATISTIK AUSTRIA. - Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Hauptursache für Wildverluste ist nach wie vor der **Straßenverkehr**, auf den 59,1% (2019/2020: 58,4%) des gesamten Fallwilds zurückzuführen waren. Die Verluste der in diesem Zusammenhang mengenmäßig bedeutendsten Wildarten beliefen sich auf 38.200 Stück Rehwild (-8,0%), 20.100 Hasen (-14,3%) und 5.500 Fasane (-11,7%).

Jagdkarten

Mit 130.000 Stück gültigen **Jahresjagdkarten** sank deren Stock im Jagdjahr 2020/2021 um 1,2% im Vergleich zu 2019/2020, während 8.500 ausgegebene **Jagdgestkarten** ein deutliches Minus von 12,8% gegenüber dem Letztwert zeigten (siehe Tabellenteil).

Die Anzahl der gültigen Jagdkarten ist nicht mit der Anzahl der die Jagd ausübenden Personen in Österreich gleichzusetzen. Jede Person, die in einem Bundesland die Jagd ausübt, muss für dieses Bundesland entweder eine gültige Jagdkarte besitzen oder eine Jagdgastkarte lösen.

10 Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS)

Das **Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS)** – Grundlage für eine effiziente Seuchenprävention und -bekämpfung – wurde seit 2001, gemeinsam mit dem Auftraggeber, dem Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (BMGF), von Statistik Austria zu einem zentralen Instrument der Veterinärverwaltung und Lebensmittelkontrolle stetig weiterentwickelt. So wurde die Datenbank ausgehend vom **Veterinärinformationssystem**, in dem Betriebe registriert sind, die Tiere bestimmter Tierarten halten, um die **zentrale Schlachtier- und Fleischuntersuchungsdatenbank** sowie das **Zentrale Betriebsregister**, in dem alle Unternehmen entlang der Lebensmittelkette eingetragen sind, erweitert. Seit 2009 sind alle Bereiche im VIS zusammengeführt und unterstützen die, mit der Vollziehung betraute Behörde bei der Erfüllung ihrer Aufgaben gemäß Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG) sowie Tierseuchengesetz (TSG).



Dank der permanent weiterentwickelten Vernetzung (siehe Abbildung) sowohl der Datenquellen als auch der User mit einem ausdifferenzierten Berechtigungskonzept kann der Behörde ein möglichst aktueller Gesamtüberblick geboten werden. Dieser ist gemeinsam mit den umfangreichen Detailinformationen die Voraussetzung zur Setzung behördlicher Aktivitäten und Maßnahmen sowie deren Dokumentation und die Basis für spezifische Auswertungen.

Seit 1. April 2004 müssen sämtliche Verbringungen von Schweinen, und seit 1. Jänner 2008 auch von Schafen und Ziegen, verpflichtend an das VIS gemeldet werden. Monatlich gelangen ca. 90.000 Meldungen in das VIS, die entsprechend geprüft werden müssen, bevor sie in die Datenbank übernommen werden. Zudem werden mit nur einem Tag Zeitverzug alle aktuellen Meldungen der Rinderdatenbank an das VIS übermittelt.

Zum Zwecke der laufenden Aktualisierung der Registerdaten von tierhaltenden Betrieben im VIS wird jährlich mit Stichtag 1. April eine Erhebung durchgeführt. Dazu werden einerseits Daten der AMA (Mehrfachantrag Flächen/Tierliste) herangezogen und ergänzend dazu Betriebe direkt von Statistik Austria befragt. Auskunftspflichtig sind sämtliche Betriebe, die Schweine, Schafe und/oder Ziegen halten. Neben der Aktualisierung von Stammdaten werden zu diesem Stichtag die Tierbestände, auch über die Anzahl von Schweinen, Schafen und Ziegen hinaus, angegeben.

Im **Tierseuchenregister** werden alle Kontrollbesuche (Tierkrankheiten, Rückstände, Tierschutz, Exportkontrollen, etc.), welche im Rahmen des jährlichen Monitorings oder bei Verdachtsfällen von der zuständigen Veterinärbehörde durchgeführt werden, dokumentiert. Via Schnittstelle werden bidirektional Informationen zwischen den Untersuchungsstellen für amtliche Proben (z.B. AGES) und dem VIS ausgetauscht.

Die **zentrale Schlachtier- und Fleischuntersuchungsdatenbank (SFU-DB)** wurde für die amtliche Überwachung von zum menschlichen Verzehr bestimmten Erzeugnissen tierischen Ursprungs erstellt. In der SFU-DB werden die Schlachtier- und Fleischuntersuchungsbefunde sowie allfällige Feststellungen bundesweit erfasst und stehen den Veterinärbehörden zur Erfüllung ihrer Aufgaben bzw. zur Dokumentation zur Verfügung. Nach Abschluss der Implementierungsarbeiten wurde der laufende Betrieb schrittweise aufgenommen, so dass seit Jänner 2020 die Daten der SFU DB von acht Bundesländern für die Schlachtstatistik herangezogen werden können. Für ein Bundesland erfolgen die Schlachtmeldungen derzeit noch über die Behörde.

Basierend auf EU- sowie nationalen Rechtsgrundlagen wurde im Auftrag des BMGF im Zeitraum 2005 bis 2008 ein elektronisches **zentrales Betriebsregister (ZBR)** erstellt. Dieses hat neben allen Tierhaltenden Betrieben alle Lebensmittelunternehmer sowohl auf der Stufe der Primärproduktion, als auch auf den der Primärproduktion vorgelagerten und folgenden Stufen zu enthalten. Für eine strukturierte Beschreibung der Tätigkeiten wurde eine Betriebstypensystematik entwickelt, die aktuell mehr als 1.400 Ausprägungen in einer 4-stufigen Codierung umfasst.

Des Weiteren werden die von der Behörde an Betriebe gemäß verschiedener Rechtsgrundlagen vergebenen Zulassungen im VIS verwaltet, und diese Informationen online, täglich aktualisiert zur Verfügung gestellt (www.statistik.at/ovis/pdf). Aktuell umfasst der tägliche Export mehr als 6.000 Betriebe mit mindestens einer Zulassung, wobei die Beschreibung der spezifischen Zulassungsinhalte in einer EU-weit vereinheitlichten Form erfolgt.

Nach der Übernahme sämtlicher Imkereibetriebe auf Basis der Tierkennzeichnungsverordnung (TKZVO Novelle 2015 vom 8. Juli 2015), wurde als letzter Erweiterungsschritt die Integration aller Betriebe mit einem Bio-Kontrollvertrag im VIS durchgeführt. Dabei handelte es sich zum Zeitpunkt 31.12.2020 um insgesamt 29.005 Einheiten mit zumindest einem Bio Kontrollvertrag gemäß der Verordnung (EG) Nr. 834/2007. Davon sind 90 % dem Bereich Landwirtschaft zuzuordnen. Die Information zu Kontrollverträgen und Tätigkeitsbereichen wird ausschließlich von den BIO Kontrollstellen über eine Online Schnittstelle direkt im VIS gewartet.

11 Land- und forstwirtschaftliche Erzeugerpreise und Agrarpreisindizes

11.1 Erzeugerpreise

Der Warenkorb der Land- und Forstwirtschaftlichen Erzeugerpreisstatistik umfasst derzeit 217 Produkte des tierischen, pflanzlichen und forstwirtschaftlichen Sektors. Bei den Preisen handelt es sich um gewogene Bundesländerpreise ohne MwSt., welche zu einem Bundesdurchschnittspreis aggregiert werden. Die Erhebung der Preisdaten erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, der Agrarmarkt Austria sowie der Landwirtschaftskammer Österreich.

Im Berichtsjahr **2020** entwickelten sich die Preise für die **tierischen** als auch für die **pflanzlichen** Produkte sehr unterschiedlich.

Für Schlachtschweine der Klasse S - P wurden mit 1,71 Euro/kg um -3,4% weniger gegenüber dem Vorjahr bezahlt. Auch bei den Ferkeln wurde mit 2,49 Euro/kg (-3,0%) ein negatives Ergebnis erzielt. Leichte Preisrückgänge waren bei den Schlacht- und Nutz**rindermärkten** festzustellen; so fielen die Preise für Jungstiere der Klasse E - P auf 3,70 Euro/kg (-0,8%) und auch für Kühe der Klasse E - P wurde mit 2,48 Euro/kg (-1,6%) weniger bezahlt. Die Zuch**rinderkategorien** entwickelten sich durchwegs positiv. Ein Preisanstieg war sowohl bei den Stieren mit einem Durchschnittspreis von 2.370,29 Euro/Stk. (+8,3%) als auch bei den Jungkalbinnen, nicht trächtig bei einem Durchschnittspreis von 926,93 Euro/Stk. (+9,1%) zu beobachten. Die Erzeugerpreise in der **Geflügelwirtschaft** entwickelten sich im Vergleich zum Vorjahr unterschiedlich: so lagen die Jahrespreise für Masthühner, lebend mit 100,85 Euro/100kg unverändert zum Vorjahr und für Masthühner, bratfertig mussten Preis-einbußen (-10,5%) 238,50 Euro/100kg hingenommen werden. Eine positive Entwicklung konnte bei den **Eiern** der Bodenhaltung der Gewichtsklasse M mit 11,50 Euro/100Stk. (+2,5%) festgestellt werden. Für 100 kg **Kuhmilch** wurden durchschnittlich 37,52 Euro ausbezahlt (+1,7% gegenüber dem Vorjahr).

Bei einigen **Getreidearten** konnten Preissteigerungen im Vergleich zu 2019 erzielt werden. Für Mahlweizen, Protein mind. 12,5% wurde ein Preis von 148,77 Euro/t (+1,7%) ausbezahlt. Hartweizen konnte mit einem Preis von 230,97 Euro/t einen Preisanstieg von 15,3% verzeichnen. Der Preis für Mahlroggen ist mit 117,58 Euro/t um (-7,7% gegenüber dem Vorjahr) rückläufig.

Bei den **Ölsaaten** konnten die Sojabohnen mit einem Preis von 350,95 Euro/t ein Plus von 11,8% verzeichnen.

Bei den Speise**kartoffeln** kam es zu einer deutlichen Preisreduktion, wobei für festkochende Sorten 136,42 Euro/t (-49,6%) und für vorwiegend fest- und mehlig kochende Sorten 134,99 Euro/t (-47,5%) bezahlt wurden. Bei den Frühkartoffeln kam es mit 203,25 Euro/t ebenfalls zu einem Preisverfall, nämlich von 49,6%.

In der österreichischen **Obst**produktion nimmt der Apfel die größte Bedeutung ein. Die Erzeugerpreise für Äpfel der Klasse I betragen im Jahresdurchschnitt 80,73 Euro/100kg, das entspricht einem Plus von 67,4% gegenüber dem Vorjahr.

Die Erzeugerpreise für **Sägerundholz** (Fichte/Tanne Kl. B Media 2b) gaben mit 72,67 Euro pro Festmeter ohne Rinde um 5,4% nach, jene für Brennholz (Hartholz) blieben mit 64,04 Euro pro Raummeter mit Rinde unverändert zum Vorjahr.

11.2 Agrarpreisindizes

Die Agrarpreisindizes (API) liefern Informationen zur Preisentwicklung sowohl auf der Einnahmen- (Output) als auch Ausgabenseite (Input). Gemäß EU-Konzept werden folgende Indizes ermittelt

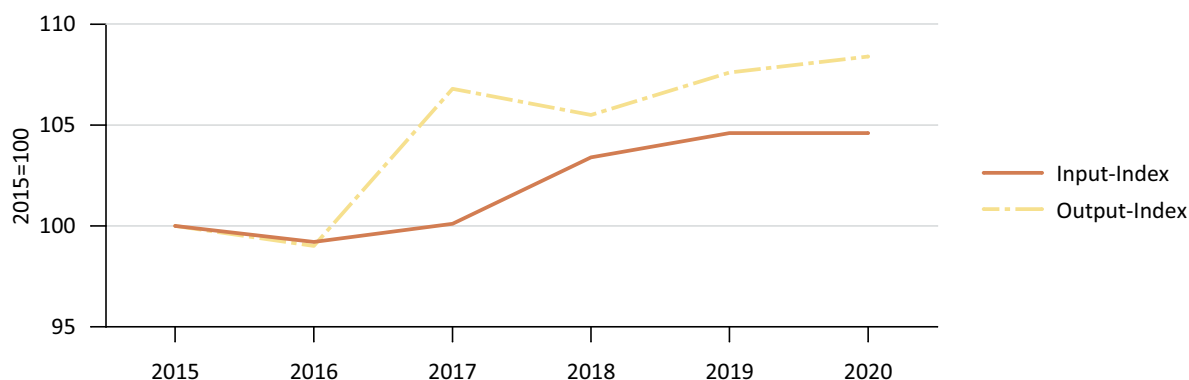
- **Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Output):** stellt die Entwicklung der von den Landwirten und Landwirtinnen erzielten Preise für pflanzliche und tierische Erzeugnisse dar;
- **Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Input):** zeigt die durchschnittliche Preisentwicklung der von den Landwirten und Landwirtinnen gezahlten Preise für Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs sowie für landwirtschaftliche Investitionen auf.

Die den Output-Zeitreihen zugrunde liegenden Preise für pflanzliche und tierische Erzeugnisse werden im Rahmen der Statistik land- und forstwirtschaftlicher Erzeugerpreise erhoben. Die für die Ermittlung der Input-Indizes verwendeten Preisinformationen für landwirtschaftliche Betriebsmittel und Investitionsgüter stammen aus Verwaltungsdaten, Preiserhebungen durch die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft bzw. anderweitigen Statistiken von Statistik Austria.

Die aktuellen Indizes beziehen sich auf das Basisjahr 2015. Das zugrundeliegende Wägungsschema, welches für die Aggregation der Indizes der Einzelpositionen zu den Indizes der einzelnen Warengruppen bzw. Gesamtindizes herangezogen wird, basiert auf dem Durchschnittswert der Verkäufe von landwirtschaftlichen Produkten bzw. Käufe von Betriebsmitteln der Jahre 2014 bis 2016. Die Methodik zur Berechnung der Agrarpreisindizes ist auf EU-Ebene standardisiert und im Handbuch zur EU-Agrarpreisstatistik beschrieben.

Grafik 14

Entwicklung der Agrarpreisindizes (2015=100)



Q: STATISTIK AUSTRIA.

Der **Index des Gesamtoutputs** für das Jahr 2020 stieg lt. endgültigen Berechnungen auf einen Stand von 108,4 (2015=100) und lag damit um 0,7% über jenem des Vorjahres. Der **Index des Gesamtinputs** errechnete sich im Jahresdurchschnitt für 2020 auf 104,6 (2015=100) und lag demzufolge auf dem Niveau des Vorjahres (Grafik 14).

Output-Preisindizes

Preisindex pflanzlicher Produkte

Das Berichtsjahr 2020 war geprägt von durchwegs unterschiedlichen Indexentwicklungen bei den pflanzlichen Erzeugnissen. Der Preisindex **pflanzlicher Produkte** lag im Jahresdurchschnitt um 2,4% über dem Wert des Vorjahres (Tabelle 19). Gute Preisentwicklungen gegenüber 2019 waren u. a. ins-

besondere im Obstbau (+45,7%), **Hartweizen** (+15,4%) und bei Ölsaaten und Ölfrüchten (+8,8%) zu verzeichnen (Grafik 15). Eine negative Indexentwicklung gab es hingegen u. a. bei Kartoffeln (-29,4%), bei Zuckerrüben (-10,7%) und im Gemüse und Gartenbau (-7,7%).

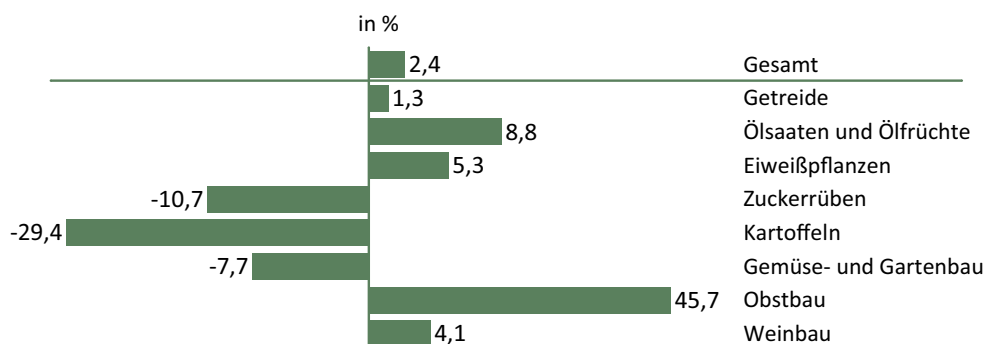
Tabelle 19

Preisindex pflanzlicher Produkte

Index Pflanzlicher Produkte	2019	2020
Gesamt	105,5	108,0
Getreide	98,8	100,1
Ölsaaten und Ölfrüchte	89,1	96,9
Eiweißpflanzen	92,7	97,6
Zuckerrüben	95,3	85,1
Kartoffeln	128,4	90,6
Gemüse- und Gartenbau	113,6	104,8
Obstbau	102,7	149,6
Weinbau	105,9	110,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarpreisindizes

Grafik 15

Veränderungen pflanzlicher Indexpositionen, Jahresdurchschnitt 2019 und 2020


Q: STATISTIK AUSTRIA.

Preisindex tierischer Produkte

Bei den Produkten der **tierischen Erzeugung** lag der Preisindex bei einem Rückgang um -0,3% auf ähnlichem Niveau wie 2019 (Tabelle 20). Dabei kam es vor allem bei den **Tieren** zu einer Abnahme (-2,1%). Am deutlichsten fiel dieser Rückgang bei den **Schlachtschweinen** (-3,3%) aus. Der Preisindex bei **Schlachtrindern** lag 1,4% unter dem Vorjahreswert. Nur bei den Schafen und Ziegen zeigte sich eine Zunahme im Vergleich zu 2020 (+1,0%). Bei den **tierischen Erzeugnissen** (+2%) gab es eine positive Entwicklung bei **Eiern** (+2,1%) und auch der Preisindex für **Milch** nahm um 1,7% zu (Grafik 16).

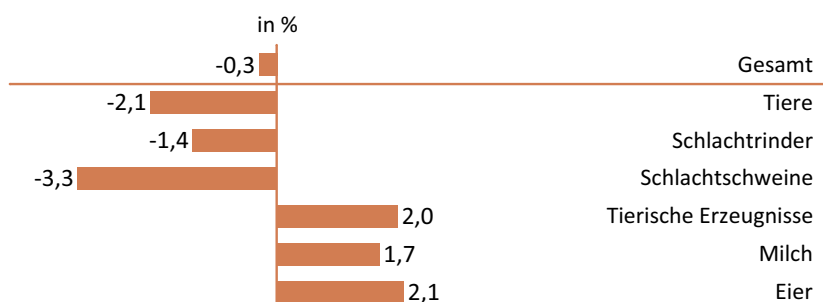
Tabelle 20

Preisindex tierischer Produkte

Index Tierischer Produkte	2019	2020
Gesamt	109,0	108,7
Tiere	108,8	106,5
Schlachtrinder	99,1	97,7
Schlachtschweine	122,9	118,8
Tierische Erzeugnisse	109,2	111,4
Milch	109,1	111,0
Eier	108,8	111,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarpreisindizes

Grafik 16

Veränderungen tierischer Indexpositionen, Jahresdurchschnitt 2019 und 2020


Q: STATISTIK AUSTRIA.

Input-Preisindizes

Der **Index der Einkaufspreise für landwirtschaftliche Betriebsmittel (Gesamtinput)** lag mit 104,6 auf dem Vorjahresniveau. Dabei fiel der Preisindex für Güter des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs (Betriebsausgaben) um 1,2%, während jener für Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen um 2,2% anstieg (Tabelle 21).

Bei den Gütern des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs kam zu einem starken Rückgang bei **Treibstoffen** (-12,7%), sowie bei **Düngemittel** (-7,7%) und bei **Pflanzenschutzmittel** (-2,3%). Im Gegensatz dazu lagen u. a. die Indizes bei **Instandhaltung von Bauten** (+3,4%), bei **Instandhaltung von Maschinen und Geräten** (+1,8%) und bei **Sonstige Waren und Dienstleistungen** (+1,0%) deutlich über den Werten von 2019. Eine leichte Indexzunahme gab es bei **Tierarzt und Medikamenten** (+0,5%) und bei **Futtermitteln** (+0,3%) (Grafik 17).

Bei den betrieblichen **Investitionsausgaben** war ein Indexanstieg von 2,2% festzustellen, dabei gab es bei Investitionen in **Bauten** mit 3,2% einen spürbaren Anstieg, bei Investitionen in **Maschinen und Geräte** betrug der Anstieg 1,5%.

Tabelle 21

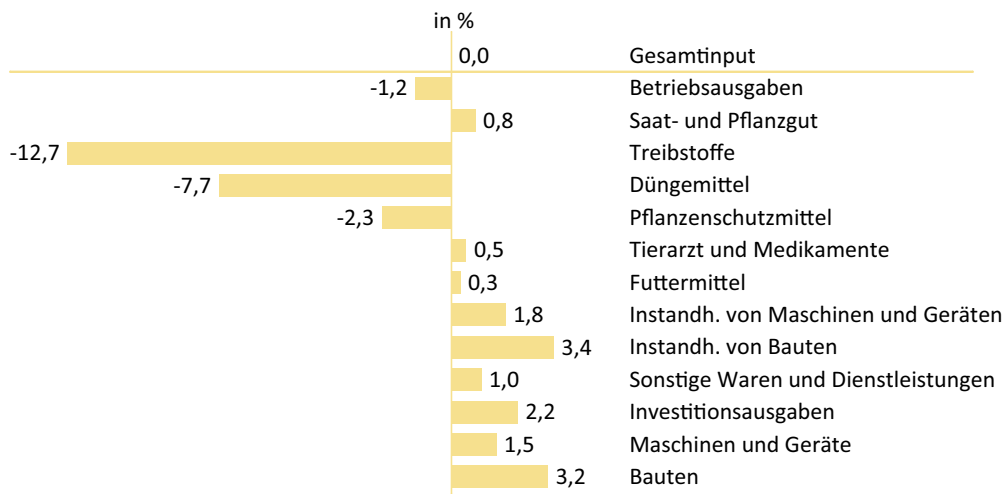
Agrarpreisindex Input Preisindizes

Input-Preisindizes	2019	2020
Gesamtinput	104,6	104,6
Betriebsausgaben	103,0	101,8
Saat- und Pflanzgut	99,0	99,8
Treibstoffe	107,1	93,5
Düngemittel	91,5	84,5
Pflanzenschutzmittel	93,7	91,5
Tierarzt und Medikamente	109,8	110,4
Futtermittel	98,1	98,4
Instandhaltung von Maschinen und Geräten	108,8	110,8
Instandhaltung von Bauten	107,4	111,0
Sonstige Waren und Dienstleistungen	108,0	109,1
Investitionsausgaben	107,4	109,8
Maschinen und Geräte	104,9	106,5
Bauten	112,0	115,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarpreisindizes

Grafik 17

Veränderungen Indexpositionen Jahresdurchschnitt 2019 und 2020



Q: STATISTIK AUSTRIA.

12 Land- und forstwirtschaftliche Gesamtrechnung

Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR) und die Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (FGR) liefern Größen und Indikatoren zur Beurteilung der ökonomischen Lage der Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft. Als Satellitenkonten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sind die ihnen zugrunde liegenden Konzepte und Buchungsregeln jenen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Tabelle 22) sehr ähnlich, es bestehen jedoch einige Unterschiede, die den besonderen Gegebenheiten der Landwirtschaft Rechnung tragen. Die FGR wird seit 2019 ausschließlich gemäß Methodik der European Forest Accounts (EFA), Tabelle B1 erstellt, wobei Rückrechnungen bis 1995 vorliegen.

Tabelle 22

Anteil der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei an der Gesamtwirtschaft

Jahr	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen		
	insgesamt	Anteil Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei	
	Mrd. Euro	%	
2016	318,95	3,97	1,2
2017	329,40	4,47	1,4
2018	344,34	4,37	1,3
2019	355,36	4,32	1,2
2020	338,25	4,42	1,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung.

Die folgende Darstellung der Einkommensentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2020 basiert auf vorläufigen Ergebnissen der LGR und FGR zum Berechnungsstand Juli 2021 (Tabelle 23 und 24).

Tabelle 23

Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft ¹

Jahr	Landwirtschaft				Forstwirtschaft		Land- und Forstwirtschaft	
	Mrd. Euro	Veränderung gg. Vorjahr, %	davon		Mrd. Euro	Veränderung gg. Vorjahr, %	Mrd. Euro	Veränderung gg. Vorjahr, %
			pflanzliche Produktion	tierische Produktion				
			Mrd. Euro					
2016	6,95	1,2	3,06	3,20	2,10	-6,4	9,05	-0,6
2017	7,30	5,1	3,05	3,58	2,18	3,8	9,49	4,8
2018	7,36	0,8	3,15	3,51	2,24	2,7	9,61	1,3
2019	7,46	1,3	3,14	3,60	1,97	-12,3	9,43	-1,9
2020	7,66	2,6	3,32	3,58	1,70	-13,4	9,36	-0,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Stand Juli 2021. - Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung laut Konzept der European Forest Accounts. - ¹ Produktionswert zu laufenden Herstellungskosten, d. h. inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern, excl. MWSt.

Tabelle 24

Vorleistungen und Abschreibungen der Land- und Forstwirtschaft

Jahr	Vorleistungen			Abschreibungen		
	Mrd. Euro	Veränderung gg. Vorjahr, %	davon Landwirtschaft, Mrd. Euro	Mrd. Euro	Veränderung gg. Vorjahr, %	davon Landwirtschaft, Mrd. Euro
2016	5,21	-2,7	4,08	1,93	-0,2	1,74
2017	5,26	0,9	4,08	1,95	0,9	1,76
2018	5,50	4,5	4,24	1,99	2,5	1,80
2019	5,50	0,0	4,40	2,05	3,0	1,86
2020	5,53	0,5	4,56	2,12	3,2	1,92

Q: STATISTIK AUSTRIA, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Stand Juli 2021. - Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung laut Konzept der European Forest Accounts.

12.1 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie und einer rückläufigen Entwicklung in den beiden vorangegangenen Jahren wiesen die landwirtschaftlichen Einkommen je Arbeitskraft im Berichtsjahr 2020 ein leichtes Wachstum auf. Gemäß den vorläufigen Ergebnissen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung erhöhte sich das **reale Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit je Arbeitskraft (Indikator A)** 2020 um 1,5% (2019: -6,3%). Zurückzuführen war das leichte Einkommensplus primär auf den fortgesetzten Rückgang des **landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes** (-2,2%). Das im landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich **insgesamt erwirtschaftete Faktoreinkommen** veränderte sich im Vorjahresvergleich nur geringfügig (nominell: +0,6%; real: -0,7%), da einer Zunahme des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs und der öffentlichen Gelder gestiegene Produktionskosten gegenüberstanden.

Die wichtigsten Bestimmungsgrößen für die Entwicklung des Faktoreinkommens änderten sich 2020 wie folgt (Änderungen der Preise und Werte werden dabei, falls nicht anders angegeben, nominell ausgedrückt. Sofern Daten in realen Werten angeführt sind, handelt es sich um mit dem impliziten Preisindex des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zu Marktpreisen deflationierte Angaben):

Der **Gesamtproduktionswert** der heimischen Landwirtschaft zu Herstellungspreisen erhöhte sich nominell um 2,6%, mit einem wertmäßigen Zuwachs in der pflanzlichen Erzeugung (+5,7%) und einem leichten nominellen Rückgang des Werts der tierischen Produktion (-0,6%).

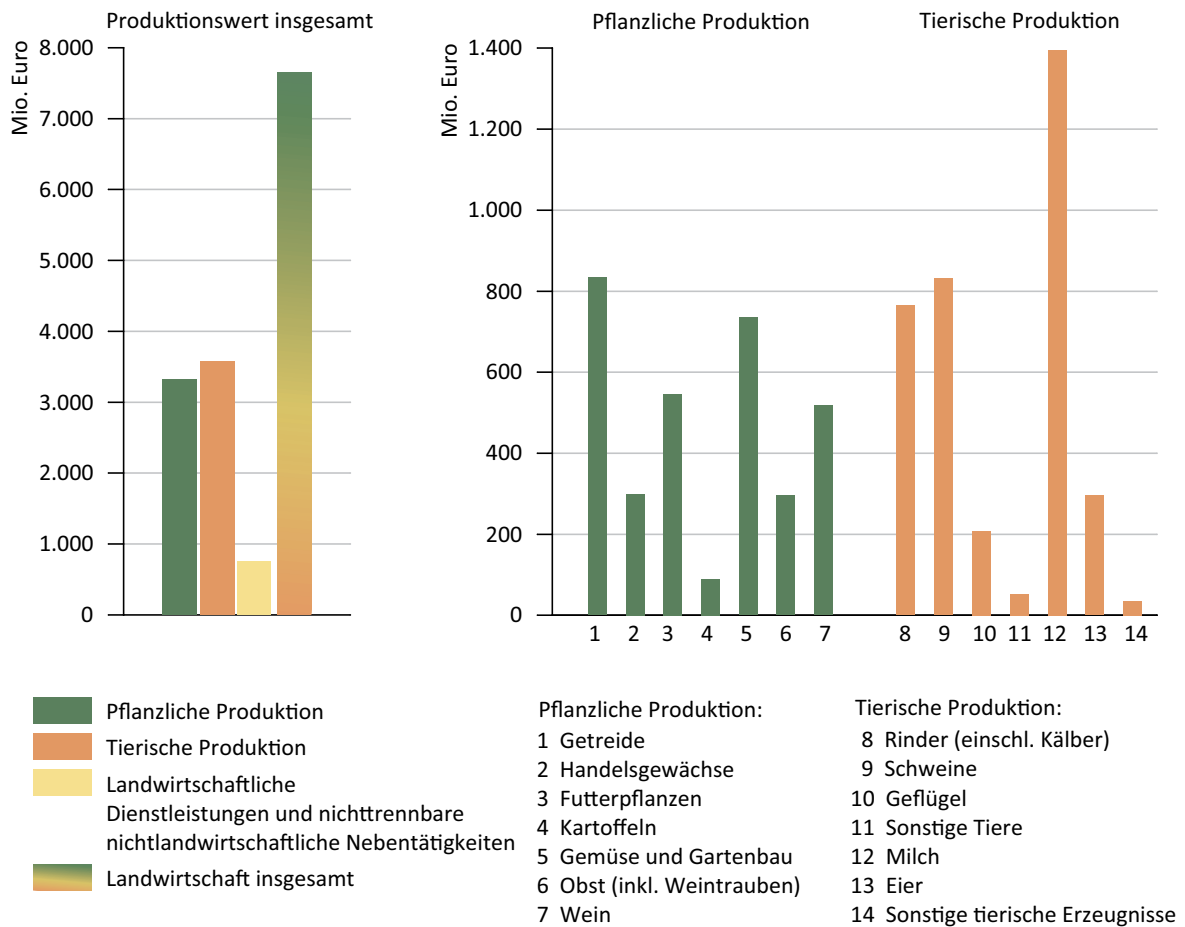
Die bei der Ermittlung des landwirtschaftlichen Einkommens zu berücksichtigenden **öffentlichen Gelder** (laut LGR-Terminologie „Gütersubventionen“ und „sonstige Subventionen“) nahmen - vor allem bedingt durch die COVID-19-Zahlungen - um 3,4% zu.

Kostenseitig stiegen die **Vorleistungen** um 3,6% und die **Abschreibungen** um 3,4%.

Im Folgenden wird die Veränderung der wichtigsten zum Faktoreinkommen führenden Aggregate näher dargestellt. Zur Analyse der Wertentwicklungen der landwirtschaftlichen Produktion erfolgt eine Aufteilung der Wertveränderungen in ihre Volumen- und Preiskomponenten (nähere Erläuterungen dazu siehe Abschnitt „Definitionen“).

Grafik 18

Produktionswert der Landwirtschaft 2020 zu laufenden Herstellungspreisen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung.

Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs

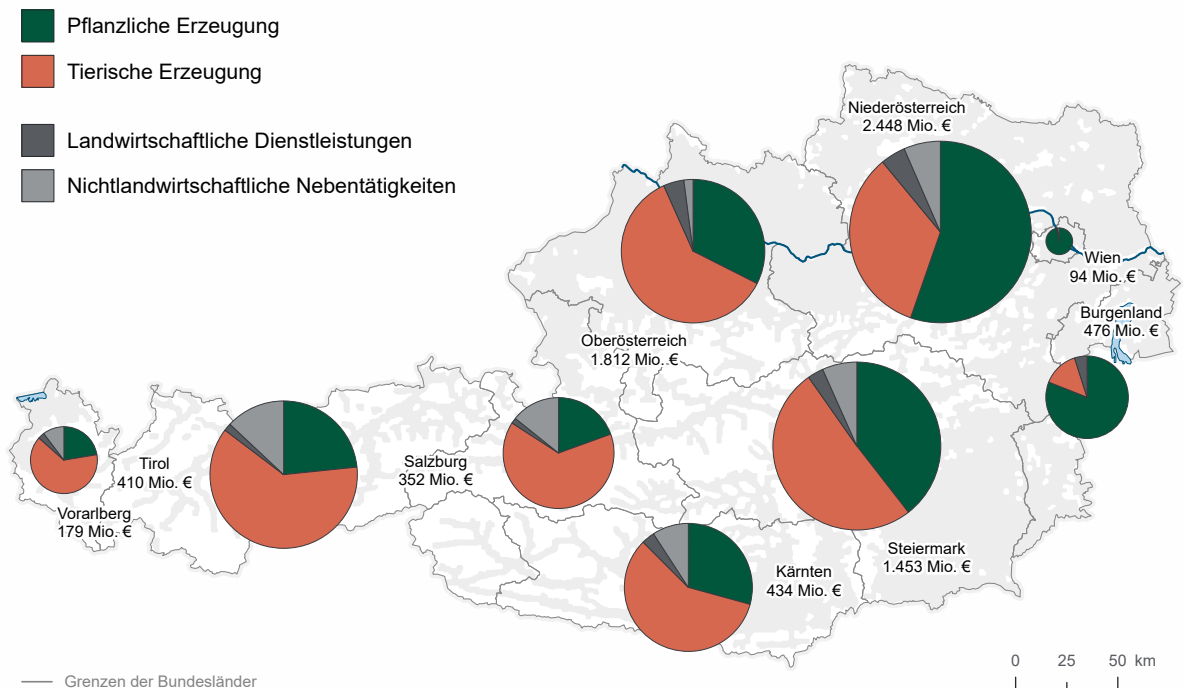
Die österreichische Landwirtschaft generierte 2020 einen Produktionswert von rund 7,7 Mrd. Euro, was um 2,6% über dem Vorjahresergebnis lag. Dem Volumen nach erhöhte sich die Produktion des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs um 2,2%. Die Erzeugerpreise stiegen im Mittel um 0,4%. Die als Gütersubventionen klassifizierten (und damit im Produktionswert zu Herstellungspreisen enthaltenen) öffentlichen Zahlungen betrugen rund 4 Mio. Euro (+8,4%) und die tierischen und pflanzlichen Gütersteuern rund 23 Mio. Euro (-8,2%).

Vom Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs entfielen rund 3,6 Mrd. Euro bzw. 47% auf die tierische Produktion und rund 3,3 Mrd. Euro bzw. 43% auf die pflanzliche Erzeugung. 10% trugen landwirtschaftliche Dienstleistungen und nicht trennbare nicht landwirtschaftliche Nebentätigkeiten bei (Grafik 18).

Gemessen am Beitrag zum Gesamtproduktionswert waren Milch (18%), Getreide (11%), Schweine (11%) und Rinder (10%) die wichtigsten Erzeugnisse der heimischen Landwirtschaft. Die unterschiedlichen Produktionsschwerpunkte der Bundesländer sind in den Karten 10 und 11 dargestellt.

Karte 10

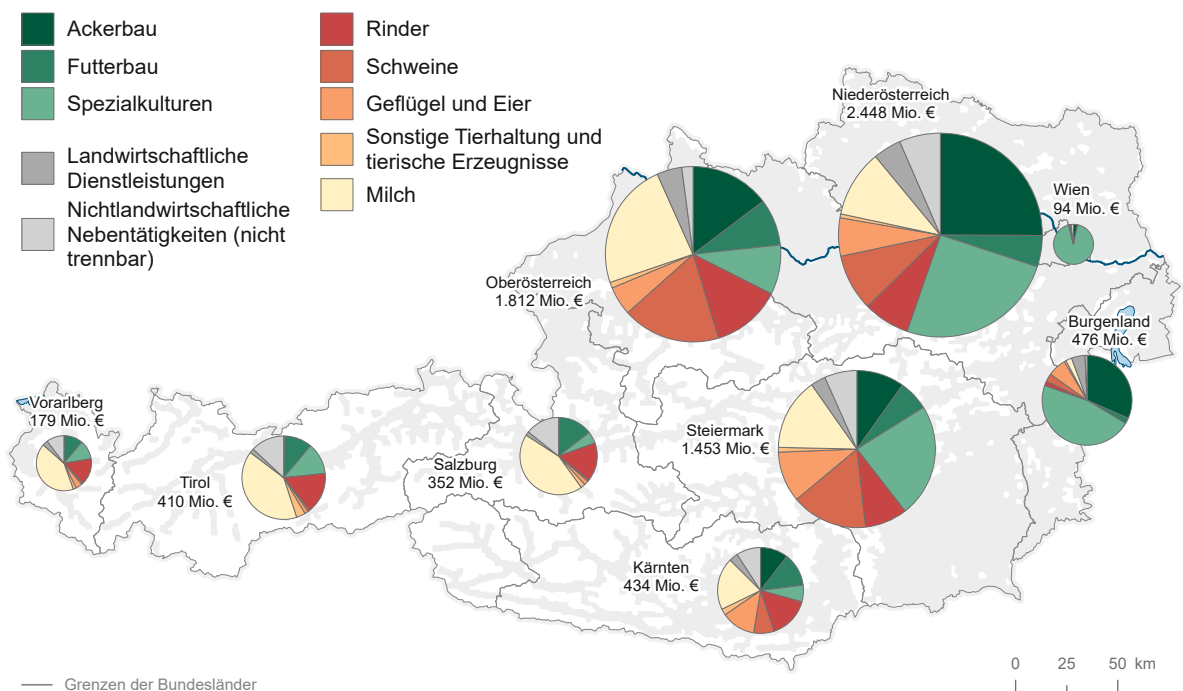
Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu laufenden Herstellungspreisen 2020: Grobstruktur nach Bundesländern



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Berechnungsstand: Juli 2021.

Karte 11

Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu laufenden Herstellungspreisen 2020: Detailstruktur nach Bundesländern



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Berechnungsstand: Juli 2021.

Pflanzliche Erzeugung

Der Wert der pflanzlichen Erzeugung erhöhte sich 2020 um 5,7% auf rund 3,3 Mrd. Euro. Zurückzuführen war dieser Zuwachs vor allem auf das gestiegene Produktionsvolumen (+4,6%). So folgten auf Frühjahrsfröste und eine ausgeprägte Frühjahrstrockenheit ab dem Frühsommer ausreichende Niederschläge, womit die Ernten besser als zunächst erwartet ausfielen. Deutlich höhere Produktionsvolumina als im Vorjahr wurden vor allem bei Hackfrüchten sowie Futter- und Eiweißpflanzen erzielt, wohingegen der Obstbau von Frostschäden betroffen war. Die Erzeugerpreise für pflanzliche Produkte nahmen im Mittel um 1,0% zu, allerdings mit einer von Produkt zu Produkt recht unterschiedlichen Entwicklung. Während beim Frischobst das rückläufige Produktionsvolumen durch höhere Preise kompensiert wurde, waren etwa bei den Hackfrüchten deutliche Preiseinbußen zu verzeichnen.

Wertmäßige Zuwächse waren u. a. bei den Produktgruppen Obst, Futterpflanzen, Getreide sowie Ölsaaten und Ölfrüchte zu verzeichnen. Einbußen gab es bei Kartoffeln, Zuckerrüben und Gemüse.

Der Produktionswert von **Getreide** nahm um 3,9% auf rund 0,83 Mrd. Euro zu. Gestiegenen Produktionswerten von Weizen (inkl. Dinkel: +6,1%), Körnermais (+4,2%) und Hafer (+11,3%) standen wertmäßige Rückgänge bei Roggen (-5,9%), Triticale (-2,4%) und Gerste (-0,7%) gegenüber. Die heimische Getreideernte (inkl. Körnermais) fiel dabei mit einem Plus von 5% gegenüber dem Vorjahresergebnis im langjährigen Vergleich überdurchschnittlich aus. Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen¹ von Getreide erhöhte sich gegenüber 2019 um 4,5%, mit Zuwächsen bei Hafer (+8,5%), Roggen (+7,3%), Weizen (inkl. Dinkel: +4,4%), Körnermais (+4,2%) und Gerste (+3,7%). Die Getreidepreise für die Ernte 2020 lagen im Mittel um 0,6% unter dem Vorjahresniveau.

Ein kräftiger Anstieg war beim Produktionswert der Erzeugnisgruppe **Ölsaaten und Ölfrüchte** zu verzeichnen (+13,6%). Dieser resultierte primär aus einer sehr starken Flächenausweitung beim Ölkürbis, welche in Verbindung mit höheren Preisen zu einem Zuwachs des Produktionswerts dieser Kultur um fast 60% gegenüber 2019 führte. Eine Zunahme des Produktionswerts gab es auch bei den Sojabohnen (+4,2%), wo höhere Preise einen leichten Flächenrückgang und gesunkene Hektarerträge kompensierten. Bei den Sonnenblumen (+2,0%) standen eine Ausweitung der Anbaufläche sowie höhere Preise unterdurchschnittlichen Hektarerträgen gegenüber. Unter dem Vorjahresergebnis lag der Produktionswert von Raps (-5,7%), was auf eine deutliche Flächenreduktion zurückzuführen war.

Bei den **Zuckerrüben** hatten Schädlingsbefall und Frühjahrstrockenheit Flächenumbrüche zur Folge. Obwohl die Hektarerträge - dank günstiger Wachstumsbedingungen ab Ende Mai - überdurchschnittlich ausfielen, lag der Produktionswert von Zuckerrüben infolge des weiteren Flächenrückgangs und rückläufiger Preise unter dem Vorjahresergebnis (-5,4%).

Auch im **Kartoffelbau** führten der niederschlagsreiche Sommer und Herbst zu hohen Hektarerträgen und - auf einer leicht ausgeweiteten Anbaufläche - zu einer großen Erntemenge. In Verbindung mit Übergrößen, teilweisen Drahtwurmschäden sowie COVID 19-bedingten Absatzproblemen hatte dies jedoch einen Einbruch der Preise und in weiterer Folge einen deutlichen Rückgang des Produktionswerts (-17,3%) zur Folge.

Der Produktionswert von **Eiweißpflanzen** nahm hingegen - nach einem Rückgang im Vorjahr - infolge einer Flächenausdehnung, besserer Hektarerträge und gestiegener Preise zu (+20,5%).

Bei den **Futterpflanzen**² lag das Produktionsvolumen dank der ausreichenden Niederschläge ab dem Frühsommer deutlich über den unterdurchschnittlichen Ergebnissen der vergangenen Jahre. Die (für

¹ Siehe Erläuterungen im Abschnitt „Definitionen“.

² Bei den Futterpflanzen handelt es sich zum großen Teil um Erzeugnisse, die innerbetrieblich verfüttert werden. Die innerbetrieblich erzeugten und verbrauchten Futtermittel werden in der LGR doppelt verbucht, und zwar im Produktionswert sowie in den Vorleistungen. In Bezug auf Wertschöpfung und Faktoreinkommen sind sie demnach neutral.

nicht marktfähige Futterpflanzen auf der Basis von Herstellungskosten errechneten) Erzeugerpreise sanken um 3,6%. Der Produktionswert lag damit um 9,4% über dem Vorjahresniveau.

Im **Gemüsebau** hatte die COVID-19-Pandemie Probleme logistischer Natur sowie bei der Verfügbarkeit von Arbeitskräften bzw. Verschiebungen in den Absatzkanälen zur Folge. Obgleich die Produktion von Gemüse dem Volumen nach höher als 2019 ausfiel, war sie wertmäßig rückläufig (-2,9%). Bei einer recht unterschiedlichen Entwicklung nach Gemüsearten lagen die Erzeugerpreise für Gemüse durchschnittlich um 5,5% unter dem Vorjahresniveau, wobei dieser Rückgang u. a. durch die starken Preiseinbußen bei Zwiebeln bedingt war.

Eine sehr volatile Entwicklung von Produktionsvolumina, Preisen und Werten ist in den letzten Jahren für den **Obstbau** feststellbar. Dies traf auch auf 2020 zu, mit einem Anstieg des Produktionswerts von Frischobst um 27,2% gegenüber dem Vorjahr. Der Produktionswert von Obst insgesamt, welcher auch Weintrauben inkludiert, stieg um 30,0%. Während im Extensivobstbau die Ernte - mit Ausnahme von Marillen, Pfirsichen und Walnüssen - höher als 2019 ausfiel, gab es im Erwerbsobstbau infolge der Spätfröste massive Ertragsausfällen beim Stein- und Kernobst. Diese bewirkten - in Verbindung mit einer verstärkten Nachfrage nach Obst im Gefolge der COVID-19-Pandemie - einen kräftigen Anstieg der Erzeugerpreise.

Im **Weinbau** führte der pandemiebedingte Einbruch des Außer-Haus-Konsums zum Wegfall wichtiger Absatzkanäle. Die Weinernte 2020 belief sich auf rd. 2,40 Mio. hl, was einem Plus von 3,2% gegenüber der Vorjahresmenge entspricht. Für den Produktionswert von Wein ergeben vorläufige Berechnungen einen Anstieg um 3,9%.

Tierische Erzeugung

Die Entwicklung in der tierischen Erzeugung war 2020 vor allem durch die pandemiebedingten Absatzprobleme und Preisrückgänge bei Rindern und Schweinen geprägt. Bei einer zunehmenden Verschärfung der Situation im Jahresverlauf insbesondere in der Schweinebranche fiel der Rückgang des tierischen Produktionswerts für das Gesamtjahr 2020 u. a. infolge gestiegener Erlöse in der Milchproduktion vergleichsweise moderat aus. Mit rund 3,6 Mrd. Euro lag der Wert der tierischen Erzeugung geringfügig unter dem Vorjahresergebnis (-0,6%). Dem Volumen nach blieb die tierische Erzeugung gegenüber 2019 in Summe stabil (-0,2%).

Die **Rinderproduktion** war von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und den dagegen gesetzten Maßnahmen wie der Schließung der Gastronomie betroffen. Es kam zu einer weiteren Bestandsabstockung, und auch die Zahl der Rinderschlachtungen ging zurück. Bei einem Rückgang sowohl des Erzeugungsvolumens (-3,8%) als auch der Preise (-1,9%) sank der Produktionswert von Rindern um 5,6% auf rd. 0,77 Mrd. Euro.

In der **Schweinehaltung** dämpften gute Preise zu Jahresbeginn und ein leicht gestiegenes Erzeugungsvolumen den Rückgang des Produktionswerts (-2,3%) teilweise ab. Die Preise lagen im Jahresmittel um 3,5% unter dem Vorjahresniveau. Vor dem Hintergrund der Schließung der Gastronomie im ersten Lockdown, den COVID-19-bedingten Sperren großer deutscher Schlachthöfe, dem Auftreten der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland und mehreren anderen EU-Mitgliedstaaten sowie schließlich dem neuerlichen weitgehenden Wegfall des Außer-Haus-Konsums ab dem Spätherbst verschärfte sich die Situation im Jahresverlauf jedoch zusehends.

Der Wert der **Milchproduktion** stieg hingegen um 2,9% auf rd. 1,40 Mrd. Euro. Zurückzuführen war diese Entwicklung vor allem auf etwas höhere Preise. Das Produktionsvolumen veränderte sich nur geringfügig.

Leicht über dem Vorjahresergebnis lagen auch die Produktionswerte von **Geflügel** (+1,6%) und **Eiern** (+2,2%).

Sonstige Produktion

Neben der pflanzlichen und tierischen Erzeugung umfasst der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs auch **landwirtschaftliche Dienstleistungen** und **nicht trennbare nicht-landwirtschaftliche Nebentätigkeiten**.³ Der Produktionswert landwirtschaftlicher Dienstleistungen erhöhte sich 2020 um 11,9% auf rund 0,3 Mrd. Euro, was 3,8% des Gesamtproduktionswerts des Wirtschaftsbereichs entsprach. Die nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten trugen mit rund 0,5 Mrd. Euro 6% zum Gesamtproduktionswert bei. Im Vorjahresvergleich nahmen sie leicht zu (+2,2%).

Vorleistungen und Abschreibungen

Die Aufwendungen der heimischen Landwirtschaft für **Vorleistungen** erhöhten sich 2020 um 3,6% auf rund 4,6 Mrd. Euro. Höher als 2019 fielen u. a. die Aufwendungen für Futtermittel, landwirtschaftliche Dienstleistungen, andere Güter und Dienstleistungen sowie Instandhaltungen aus, während die Energiekosten sanken.

Futtermittel (inkl. innerbetriebliche Futtermittel) bildeten mit einem Anteil von rund 35% die größte Kostenposition. 10% der Vorleistungskosten entfielen auf Saat- und Pflanzgut, Dünge- und Pflanzenschutzmittel. Weitere 10% machten Instandhaltungsaufwendungen für Maschinen, Geräte und bauliche Anlagen und 8% Energiekosten aus. Landwirtschaftliche Dienstleistungen trugen zu den gesamten Vorleistungen 6%, unterstellten Bankgebühren⁴ 4% und die Kosten für Tierarzt und Medikamente rund 3% bei. Bei den restlichen 24% handelte es sich um Aufwendungen für sonstige Güter und Dienstleistungen.

Die **Abschreibungen** für das Anlagevermögen betrugen rund 1,9 Mrd. Euro (+3,4%). Davon entfielen 58% auf Maschinen, Geräte und Fahrzeuge, 35% auf bauliche Anlagen und 7% auf Anpflanzungen und sonstige Abschreibungen.

Wertschöpfung

Die **Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen**, als Saldo von Produktionswert und Vorleistungen des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs, betrug 2020 rd. 3,1 Mrd. Euro (+1,2%).

Die **Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen**, welche sich aus der Bruttowertschöpfung abzüglich der Abschreibungen errechnet, nahm im Vorjahresvergleich um 2,2% ab.

Öffentliche Gelder und Produktionsabgaben

Öffentliche Gelder bilden einen wesentlichen Bestandteil der landwirtschaftlichen Einkommen. Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung folgt hinsichtlich deren Klassifizierung und Verbuchung den Vorgaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). Demnach fließen in die Ermittlung von Faktoreinkommen und Nettounternehmensgewinn ausschließlich als Gütersubventionen sowie als sonstige Subventionen klassifizierte Zahlungen ein, während Vermögenstransfers sowie als soziale Geldleistungen an den Haushaltssektor eingestufte Gelder unberücksichtigt bleiben.

³ Als nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten werden in der österreichischen LGR Erträge im Rahmen des Urlaubs am Bauernhof (exkl. Erträge aus gewerblicher Zimmervermietung), Erträge aus Direktvermarktung, Buschenschank und Heurigen sowie Erträge im Rahmen eines landwirtschaftlichen Nebenbetriebs verbucht.

⁴ Die unterstellten Bankgebühren umfassen das indirekte Entgelt der Kreditinstitute, das neben den direkten Umsätzen (z. B. in Form von Kontoführungsgebühren) im Einlagen- und Kreditgeschäft den Kunden in Rechnung gestellt wird.

Die **Gütersubventionen**, welchen seit der Entkoppelung der meisten Flächen- und Tierprämien eine sehr untergeordnete Bedeutung zukommt, betragen für das Berichtsjahr 2020 rund 4 Mio. Euro. Es handelt sich dabei um Unterstützungsmaßnahmen des Landes Vorarlberg für die Tierhaltung.

Die **sonstigen Subventionen** betragen für 2020 auf rund 1,5 Mrd. Euro (+3,4%). Sie umfassen u. a. die 2015 eingeführten Direktzahlungen⁵ der ersten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik, die Zahlungen im Rahmen des österreichischen Agrar-Umweltprogramms ÖPUL⁶ sowie die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete. 2020 inkludierten sie auch Gelder aus COVID-19-Maßnahmen wie Kurzarbeit, Fixkostenzuschuss, Umsatzersatz, Verlustersatz, Verlustersatz für indirekt Betroffene in der Landwirtschaft, Ausfallbonus und spezifische Unterstützungen seitens der Bundesländer. Laut Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen betragen diese in Summe rund 54 Mio. Euro.

Die **Produktionsabgaben**, welche sich aus den Gütersteuern und den sonstigen Produktionsabgaben zusammensetzen, machten rund 0,21 Mrd. Euro (+3,3%) aus. Auf die sonstigen Produktionsabgaben entfielen davon rund 0,19 Mrd. Euro.

Landwirtschaftliches Faktoreinkommen

Das **Faktoreinkommen des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs** belief sich 2020 auf rund 2,5 Mrd. Euro (+0,6%). Je Arbeitskraft betrug der durchschnittliche Einkommensanstieg nominell +2,8% (2019: -4,7%) bzw. real +1,5% (2019: -6,3%). Den Berechnungen liegt eine Abnahme des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes, gemessen in Jahresarbeitseinheiten (JAE), um 2,2% zugrunde.

Unter Berücksichtigung der Aufwendungen für Arbeitnehmerentgelt sowie Pacht- und Zinszahlungen (abzüglich erhaltener Zinsen) ergibt sich für 2020 ein Anstieg des **Nettounternehmensgewinns** je nicht entlohnte Arbeitskraft von nominell +3,0% (2019: -6,1%) bzw. real +1,7% (2019: -7,7).

Definitionen

- 1 Die **Produktion des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs** umfasst die Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und die im Rahmen nicht trennbarer nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten produzierten Waren und Dienstleistungen. Die Bewertung erfolgt zu Herstellungspreisen, d. h. zu Erzeugerpreisen inklusive produktspezifischer öffentlicher Gelder (Gütersubventionen) und abzüglich Gütersteuern.
- 2 Die **Vorleistungen** messen den Wert der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen. Als Vorleistungen verwendete Güter sind zum Anschaffungspreis zu bewerten, der sämtliche Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen umschließt. Nicht zu den Vorleistungen gehört die Nutzung des Anlagevermögens, die anhand der Abschreibungen gemessen wird.
- 3 Zur Analyse der Wertentwicklungen der landwirtschaftlichen Produktion bzw. des Vorleistungseinsatzes erfolgt eine Aufteilung der Wertveränderungen in ihre **Volumens- und Preiskomponenten**. Entsprechend den Vorgaben des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen enthält die Preiskomponente nur die reinen Preisänderungen, während alle übrigen Veränderungen der Volumenkomponente zugerechnet werden. Der Volumenindex setzt sich daher aus mehreren Komponenten zusammen: Mengenänderungen, Qualitätsunterschieden (etwa in den physischen Merkmalen oder etwa auch bezüglich der Vertriebswege) sowie Unterschieden in Bezug auf die Zusammensetzung der Aggregate. Nur bei Vorliegen völlig homogener elementarer Güter kann

⁵ Eine Ausnahme bilden dabei die Zahlungen für Junglandwirte, welche unter den Vermögenstransfers erfasst werden.

⁶ Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft.

die Mengenänderung in physischen Einheiten unmittelbar als Maßstab der Volumensänderung herangezogen werden. Die Differenzierung der Veränderungen in eine Volumen- sowie eine Preiskomponente erfolgt über die Bewertung der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung zu konstanten Preisen, d. h. dass die LGR neben der Bewertung zu jeweiligen Preisen parallel auch zu Vorjahrespreisen erstellt wird. Zu berücksichtigen gilt weiters, dass sich die Erläuterungen zu Volumen und Preisen generell auf die Produktion zu Erzeugerpreisen beziehen. Dagegen stellen die Anmerkungen zur Entwicklung der Produktionswerte, sofern nicht anders angegeben, auf die Produktion zu Herstellungspreisen ab, welche neben der Produktion zu Erzeugerpreisen auch die Gütersubventionen abzüglich der Gütersteuern umfasst.

- 4 Die **Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen** ergibt sich als Differenz zwischen dem Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen und den Vorleistungen. Sie stellt den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert dar. Da sie zu Herstellungspreisen bewertet wird, enthält sie gewährte produktspezifische Zahlungen (Gütersubventionen) abzüglich der auf die Güter zu zahlenden Produktionsabgaben (Gütersteuern). Die **Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen** errechnet sich aus der Bruttowertschöpfung abzüglich der Abschreibungen.
- 5 Gemäß den europäischen Vorgaben wird im Rahmen des LGR-Kontensystems bei den öffentlichen Geldern zwischen **Gütersubventionen, sonstigen Subventionen** und **Vermögenstransfers** unterschieden. In die Ermittlung des Einkommens fließen nur die Gütersubventionen und sonstigen Subventionen ein. Dabei sind die Gütersubventionen als Teil des Produktionswerts des jeweiligen Erzeugnisses zu verbuchen bzw. bei den jeweiligen Vorleistungen abzuziehen. Die sonstigen Subventionen umfassen jene öffentlichen Gelder, die nicht als Gütersubventionen zu klassifizieren sind bzw. auch nicht als Vermögenstransfers (dazu zählen z. B. Investitionszuschüsse sowie diverse andere Strukturmaßnahmen, wie z. B. Zahlungen für Umstrukturierungen im Weinbau) eingestuft werden.
- 6 Die LGR definiert das **landwirtschaftliche Einkommen** als das in einem bestimmten Buchungszeitraum aus landwirtschaftlichen Tätigkeiten (sowie nicht trennbaren Nebentätigkeiten) hervorgegangene Einkommen. Die Verbuchung erfolgt nach dem Grundsatz der periodengerechten Zuordnung, d. h. zu dem Zeitpunkt, zu dem ein wirtschaftlicher Wert geschaffen, umgewandelt oder aufgelöst wird bzw. zu dem Forderungen oder Verbindlichkeiten entstehen, umgewandelt oder aufgehoben werden, und nicht zu dem Zeitpunkt, zu dem die Zahlung erfolgt.
- 7 Eine zentrale Einkommensgröße der LGR ist die **Nettowertschöpfung zu Faktorkosten**, welche auch als **landwirtschaftliches Faktoreinkommen** bezeichnet wird. Sie misst die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital und errechnet sich aus dem Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen abzüglich Vorleistungen, Abschreibungen und sonstigen Produktionsabgaben und zuzüglich der sonstigen Subventionen.
- 8 Aus dem Faktoreinkommen abzüglich des Arbeitnehmerentgelts und der gezahlten Pachten und Zinsen und zuzüglich der empfangenen Zinsen errechnet sich der **Nettounternehmensgewinn**. Dieser misst den Ertrag aus der nicht entlohnten Arbeit bzw. des den Einheiten gehörenden Grund und Bodens bzw. Kapitals.
- 9 Der **landwirtschaftliche Arbeitseinsatz** wird im Rahmen der LGR - um auch Teilzeit- und Saisonarbeit berücksichtigen zu können - in Jahresarbeitseinheiten (JAE) gemessen. Eine JAE entspricht der an der Arbeitszeit gemessenen Arbeitsleistung einer Person, die ganztätig und während eines ganzen Jahres mit landwirtschaftlichen Arbeiten in einer landwirtschaftlichen Einheit beschäftigt ist. Dabei wird zwischen dem Arbeitseinsatz der nicht entlohnten und der entlohnten Arbeitskräfte unterschieden.

Revisionen

Die Daten der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung werden regelmäßigen **Überarbeitungen** unterzogen. Diese begründen sich primär dadurch, dass die Ergebnisse der LGR zunächst auf Basis einer unvollständigen Datengrundlage erstellt werden müssen. Diese vorläufigen Ergebnisse werden zu den nächsten Terminen sukzessive aktualisiert, wenn die jeweiligen statistischen Ausgangsdaten verfügbar sind. Daneben können auch Anpassungen in den Berechnungsmethoden, etwa infolge der Verfügbarkeit neuer Datenquellen und Informationen, zu Revisionen in den LGR-Zeitreihen führen. Letztere werden sofern notwendig auch für weiter zurückliegende Jahre durchgeführt, um Brüche möglichst zu vermeiden.

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung

Der Forst genießt in Österreich traditionsgemäß einen hohen Stellenwert. Er liefert die Basis für eine Reihe von Prozess- und Verarbeitungsschritten entlang der Wertschöpfungskette Holzwirtschaft. Durch diese und weitere vertikale Verflechtungen mit der Freizeit- und Tourismusbranche stellt er ein wesentliches Fundament der Wohlfahrt des ländlichen Raumes dar. Die Funktion der Wälder als Erholungsraum ist nur eine ihrer zahlreichen Ökosystem-Dienstleistungen. Gemessen an ihrem ökonomischen Wert stellen Wälder knapp 50% der Ökosystem-Dienstleistungen aller terrestrischen Lebensräume bereit, worunter neben der Versorgung mit Rohholz auch die Kohlenstoffbindung (Klimaregulierung), die Wasserreinigung und ihre Schutzfunktion einfließen.

Durch seine Multifunktionalität befindet sich der Wald in der Schnittmenge zahlreicher gesellschaftspolitischer Interessen und rückte jüngst durch seine bedeutsame Rolle im Kampf gegen den Klimawandel, aber auch auf Grund seiner Vulnerabilität hinsichtlich klimatischer Veränderungen, zunehmend in den Fokus des öffentlichen Interesses. Im Jahr 2020 waren die meisten Meldungen zum Forst, neben der allzeit präsenten Gesundheitskrise und deren ökonomischen Folgen für die Forstwirtschaft, auch weiterhin von den weitreichenden, ökologischen Folgen des Klimawandels geprägt.

Der Klimawandel ist für die Forstwirtschaft besonders spürbar. Windwürfe infolge extremer Wetterereignisse wie Stürme sowie Borkenkäferkalamitäten nach ausgedehnten Trockenperioden verursachten auch im Jahr 2020 große Mengen an Schadholz. Nach Rekordwerten im Jahre 2019 verbesserte sich der Anteil des Schadholzes am Gesamteinschlag gegenüber dem Vorjahr insgesamt, verblieb aber auf einem Allzeithoch mit mehr als der Hälfte des Holzeinschlags. Im Jahr 2020 setzte sich der Preisverfall für Rohholz fort, der bereits 2019 auf Grund des Überangebots an Schadholz, dem erhöhten Einschlag sowie den daraus folgenden Abnahmeschwierigkeiten einsetzte und sich auf Grund der Pandemie nochmals verschärfte. Bis zum Herbst 2020 erreichte der Holzpreis dann ein historisches Tief, die Einschlagszahlen gingen dementsprechend um 11,2% gegenüber dem Vorjahr zurück und der Produktionswert der Forstwirtschaft verschlechterte sich im Jahr 2020 um 13,4% auf rund 1,7 Mrd. Euro. Das Faktoreinkommen stürzte um 17,4% auf knapp 548 Mio. Euro ab.

Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs

Der Produktionswert der österreichischen Forstwirtschaft belief sich 2020 auf rund 1,7 Mrd. Euro. Davon stammten rund 0,9 Mrd. Euro bzw. 55,3% aus der Produktion von Rohholz. Innerhalb des Rohholzes machte wiederum das Sägerundholz mit 32% den größten Anteil aus, gefolgt vom Rohholz für die energetische Nutzung mit 17,5% und dem Industrierundholz mit einem Anteil von 5,8%. Die Gesamtproduktion des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs umfasst neben der „technischen“ Produktion von stofflich und energetisch verwertbarem Rohholz auch die „biologische“ Produktion in Form des Zuwachses am stehenden Holz (vgl. Waldbäume). Im Jahr 2020 trug der Zuwachs mit rund 0,4 Mrd. Euro zu 24,7% des Gesamtproduktionswerts bei. Weitere 15,6% entfielen auf forstwirtschaftliche Dienstleistungen. Dazu zählen etwa die Holzernte, der Waldbau und die Beratungsdienstleistungen. Rund 3,2% machten nicht trennbare nicht forstwirtschaftliche Nebentätigkeiten aus. Diese umfassen die Holzbearbeitung im Wald, den Holztransport sowie die Eigenleistung im Wald, sonstige

Nebenerträge und den Wert selbsterstellter Anlagen. Jeweils 0,6% entfielen auf Forstbaumpflanzen und andere Produkte wie Weihnachtsbäume aus dem Wald, Rinde, Schmuckreisig usw.

Im Vorjahresvergleich sank der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs um 13,4%. Die deutlichen Verluste beim Produktionswert waren vor allem dem verminderten Einschlag und den starken Preisrücknahmen der Sägeindustrie geschuldet. Zu Beginn des Jahres waren die Lagerkapazitäten ausgeschöpft und der Holzmarkt infolge der Absatzschwierigkeiten für Holzprodukte gesättigt, sodass sich der Einschlag durch das niedrige Preisniveau für Rohholz vielerorts auf die Schadholzaufarbeitung beschränkte.

Nachdem 2019 mit 18,9 Mio. Erntefestmetern ohne Rinde (Efm o. R.) eine der höchsten **Holzern**ten der letzten zehn Jahre erzielt worden war, sank der Einschlag im Jahr 2020 mit 16,8 Mio. Efm o. R. um 11,2% gegenüber dem Vorjahr. Davon ging im Jahr 2020 allerdings erneut weniger als die Hälfte auf eine reguläre Nutzung zurück. Der Holzeinschlagsmeldung (HEM) des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) zufolge waren 2020 rund 53,1% des Einschlags auf biotische und abiotische Schadereignisse zurückzuführen (2018: 51,7%; 2019: 62,1%). Mit 8,9 Mio. Efm o. R. war das Schadholz jedoch in Summe und anteilmäßig gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Nach einem sehr hohen Schadholzaufkommen von 11,7 Mio. Efm o. R. im Jahr 2019 reduzierte sich der Schadholzanteil 2020 um 24,1%.

Die eingangs erwähnten Wetterkapriolen und Borkenkäferkalamitäten waren auch im Jahr 2020 ausschlaggebend für den sehr hohen Schadholzanteil an der Gesamternte. Trockenheit und ausgedehnte Dürreperioden strapazierten im Vorjahr den Forst und begünstigten insbesondere im Nadelwald durch eine deutlich verminderte Abwehrmöglichkeit (Harzabwehr) die Ausbreitung des Schädling. Nach einem sehr trockenen Frühjahr 2020 folgten niederschlagsreichere Sommertage, die die Bekämpfung der Borkenkäferplage begünstigten. Die Menge des durch Borkenkäferbefall verursachten Schadholzes lag mit 3,3 Mio. Efm allerdings wieder über dem Niveau der letzten zehn Jahre (Zehnjahresdurchschnitt: 2,6 Mio. Efm). Der durch abiotische Faktoren (z. B. Eis, Schnee, Lawinen, Sturm) verursachte Schadholzanfall betrug 4,9 Mio. Efm, wovon rund 3,1 Mio. Efm durch Windwurf verursacht wurden.

Der Kleinwald (Waldfläche unter 200 ha), welcher mit 55,1% zum Gesamteinschlag beitrug, verzeichnete einen Rückgang der Nutzungsmengen um 16,5%. Im Großwald (Waldfläche über 200 ha), mit einem Anteil von 34,4% am Gesamteinschlag, ging der Holzeinschlag um 6,9% zurück. Nachdem der Holzeinschlag bei den Österreichischen Bundesforsten im Vorjahr stagnierte zog dieser mit einem Plus von 8,6% wieder kräftiger an und trug mit 10,5% zum Gesamteinschlag bei. Insgesamt teilte sich die Holzernte zu 83,7% in Nadel- und zu 16,9% in Laubholzsortimente auf.

Vom gesamten Holzeinschlag machte das Rohholz für die stoffliche Nutzung (Sägerundholz und Industrierundholz) rd. 11,5 Mio. Efm bzw. 68,3% aus und das Rohholz für die energetische Nutzung rund 5,3 Mio. Efm bzw. 31,7%. Das Energieholz wiederum verteilte sich zu 49,2% auf das Brennholz und zu 50,8% auf das Waldhackgut. Gegenüber 2019 haben sowohl der Einschlag von Rohholz für die energetische (-4,5%) als auch für die stoffliche Nutzung (-14%) abgenommen.

Zu Beginn des Jahres war die Holzindustrie noch mit Beständen aus dem Jahr 2019 gut bevorratet und der Holzmarkt auf Grund des Überangebots an Schadholz (auch aus den Nachbarländern) gesättigt. Die Nachfrage nach Frischholz sank infolge der globalen Gesundheitskrise weiter und die Holzpreise erreichten bis zum Herbst des Jahres 2020 schließlich einen historischen Tiefstand. Erst gegen Ende des Jahres erholte sich die Nachfrage und die Preise zogen mit der besseren Konjunkturlage wieder an.

Die monetäre Bewertung des Holzeinschlags im Rahmen der FGR basiert auf den Jahresdurchschnittspreisen ausgewählter Leitsortimente lt. der **Statistik land- und forstwirtschaftlicher Erzeugerpreise**. Der Erzeugerpreis für das Leitsortiment des Sägerundholzes Fichte/Tanne, Klasse B, Media 2b sank 2020 im Jahresmittel um 5,4% auf 72,7 Euro (netto ohne MwSt) pro FMO (Festmeter mit Rinde, ohne Rinde gemessen). Cx/Braunbloche wurde mit einem Minus von 7,9% gegenüber

dem Vorjahr um 41,3 Euro gehandelt. Preisrückgänge gab es ebenso bei Fichten-/Tannenfaserholz (Faserholz Fi/Ta: -13,3%) und Fichten-/Tannen-/Faser-/Schleifholz (Fi/Ta 1a/b Mischpreis: -12,6%) zu beklagen. Relativ stabil hingegen war der Erzeugerpreis von Buchenblochholz (Buche, Klasse B 3). Buchenfaserholz (Buche lang) hingegen erlitt einen Preisrückgang um 4,4%. Die Preise für Energieholz blieben wiederum stabil (Brennholz weich: -0,4%; Brennholz hart: 0%).

Die beschriebenen Rückgänge beim Holzeinschlag und den Holzpreisen führten zu Einbußen beim Produktionswert von Rohholz in Höhe von 168 Mio. Euro bzw. 15,1% gegenüber dem Vorjahr. Der Produktionswert von Sägerundholz nahm um 18,3% und jener von Industrierundholz um 23,1% ab. Von den einzelnen Produktgruppen verzeichnete das Nadelindustrieholz (-25,7%) den stärksten Rückgang. Der Produktionswert von Rohholz für die energetische Nutzung verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,3%. Betroffen von den Schadereignissen und dem Preisrückgang ist auch der Produktionswert unfertiger Erzeugnisse in Form **des Zuwachses von Holz im wirtschaftlich genutzten Ertragswald**. Die vorläufigen Berechnungen ergeben für 2020 einen wertmäßigen Rückgang des Holzzuwachses um 13,9%.

Die **forstwirtschaftlichen Dienstleistungen** beliefen sich 2019 auf rund 0,3 Mrd. Euro. Auf Grund des erhöhten Schadholzaufkommens blieben die Aufwendungen bei Holzernte, Waldbau etc. auch 2020 hoch, nahmen aber auf Grund des rückläufigen Einschlags gegenüber dem Vorjahr um 8,9% ab. Bei den **nicht trennbaren nicht forstwirtschaftlichen Nebentätigkeiten** war 2020 ein Rückgang von 2,2% zu verzeichnen. Für den Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs insgesamt ergab sich infolge der starken Verluste bei der Nutzholzproduktion und dem verminderten Wert des Zuwachses am Stamm ein Rückgang um 263 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Vorleistungen und Abschreibungen

Dem Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft von rund 1,7 Mrd. Euro standen Aufwendungen für **Vorleistungen** in Höhe von rund 1 Mrd. Euro gegenüber. Hierzu zählen Forstbaumpflanzen, Energie, Dünge- und Bodenverbesserungsmittel, Pflanzenschutzmittel, die Instandhaltung von Maschinen, Geräten und baulichen Anlagen, forstwirtschaftliche Dienstleistungen, unterstellte Bankgebühren sowie andere Güter und Dienstleistungen. Weiters wird auch die Entnahme des stehenden Holzes (vgl. Waldbäume) in den Vorleistungen verbucht.

Die Nutzung von stehendem Holz stellt - mit einem Anteil von 35,8% im Jahr 2020 - die größte Kostenposition dar. Ähnlich der Wertminderung beim Zuwachs im Produktionskonto kam es durch den starken Rückgang des Stockzinses (siehe Erläuterungen im nachstehenden Abschnitt „Bewertung des Zuwachses am stehenden Holz“) beim Wert der Holznutzung zu einem Rückgang um rd. ein Viertel. Die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen, welche rund 27,6% der Vorleistungen ausmachten, nahmen gegenüber 2019 um 8,9% ab. In Summe sanken die Vorleistungen lt. den vorläufigen Berechnungen - vor allem infolge des deutlich gesunkenen Werts der Holznutzungen - um 12,1%. Sie betragen 2020 rund 56,6% des forstwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts (Zehnjahresmittel 2010 bis 2019: 53,5%).

Die **Abschreibungen** für das Anlagevermögen beliefen sich auf rd. 0,2 Mrd. Euro (+1,2%). Davon entfielen 63,2% auf Ausrüstungsgüter, 35,5% auf Bauten und 1,3% auf sonstige Abschreibungen.

Wertschöpfung zu laufenden Herstellungspreisen und forstwirtschaftliches Faktoreinkommen

Der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs abzüglich der Vorleistungen ergibt die **Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen**. Diese bezeichnet den im forstwirtschaftlichen Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert. Im Jahr 2020 betrug sie rund 0,7 Mrd. Euro (-15%).

Die **Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen**, welche sich aus der Bruttowertschöpfung abzüglich der Abschreibungen errechnet, nahm mit knapp 0,5 Mrd. Euro ebenfalls um 19,6% ab.

Das **Faktoreinkommen** des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs - jener Betrag, welcher für die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital zur Verfügung steht - belief sich auf rund 0,5 Mrd. Euro (-17,4%). Davon verblieben wiederum rund 0,3 Mrd. Euro als Nettounternehmensgewinn (-29,7%).

Bewertung des Zuwachses von stehendem Holz

Gemäß Konzept der EFA und konform mit dem ESVG wird der Zuwachs des Holzes im wirtschaftlich genutzten Ertragswald als Teil der Produktion berücksichtigt und die Nutzung von stehendem Holz im Gegenzug als Teil der Vorleistungen erfasst. Die monetäre Bewertung beider Elemente erfolgt mit dem Stockzins. Dieser entspricht dem erntekostenfreien Erlös je Raummeter im Erntebestand unter Verwendung der jährlichen Durchschnittspreise für Laub- und Nadelhölzer. Es wird dabei unterstellt, dass die Struktur des stehenden Holzes jener des 15jährigen Durchschnitts des Holzeinschlages entspricht. Somit wird das potentiell erzielbare Einkommen unter der Annahme aktueller Preise und Sortimentsstrukturen abgeschätzt.

Aus der Gegenüberstellung des Zuwachses an Waldbäumen im wirtschaftlich genutzten Ertragswald und der Nutzung dieses Holzes in Form des Holzeinschlages leiten sich Aussagen über die ökonomisch nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes ab. Übersteigt der Wert der Nutzung jenen des Zuwachses wird Waldvermögen abgebaut und vice versa. Den vorläufigen Berechnungen zufolge lag der Wert der Nutzung 2020 unter jenem des Zuwachses.

13 Versorgungsbilanzen für tierische und pflanzliche Produkte 2020 bzw. 2019/20

Die Versorgungsbilanzen für tierische und pflanzliche Produkte ermöglichen die Gegenüberstellung von Aufkommen und Verwendung eines Erzeugnisses (oder einer Erzeugnisgruppe) unter Einbeziehung seiner Verarbeitungsprodukte in einem geographischen Bereich. Als Berichtszeitraum liegt für die tierischen Bilanzen das Kalenderjahr 1. Jänner bis 31. Dezember und für die pflanzlichen Bilanzen das Wirtschaftsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni zugrunde; für die Weinbilanz gilt das Wirtschaftsjahr vom 1. August bis zum 31. Juli; für die Zuckerbilanz vom 1. Oktober bis zum 30. September.

Definitionen der Bilanzposten

Erzeugung

Bei tierischen Produkten umfasst dieser Posten:

- die Erzeugung von Fleisch "Bruttoeigenerzeugung (BEE)"
= Nettoerzeugung (Inlandsschlachtungen)
- Import von Lebeltieren (Zucht- und Nutztiere)
+ Export von Lebeltieren (Zucht- und Nutztiere)
- den Anfall von tierischen Fetten bei der Schlachtung;
- das Gemelk von Kühen, Schafen und Ziegen;
- die bäuerliche und industrielle Produktion von Milchprodukten;
- die Produktion von Hühnereiern für Brut- und Ernährungszwecke;
- den Wildabschuss sowie
- die Produktion in Aquakulturen und den Fang der Wirtschafts- und Hobbyfischerei.

Bei pflanzlichen Produkten umfasst dieser Posten:

- die geerntete Menge an intensiv und extensiv kultiviertem Obst;
- die geerntete Menge an Gemüse (inkl. Hausgärten);
- die geerntete Menge an Kartoffeln, Getreide, Hülsenfrüchten und Ölsaaten;
- die bäuerliche und gewerbliche Produktion von pflanzlichen Fetten und Ölen;
- die industrielle Produktion von Kartoffelstärke;
- die industrielle Gewinnung von Zucker aus der Zuckerrübe;
- die industrielle Erzeugung von Bier sowie
- die Erzeugung von Wein und Traubenmost.

Außenhandel

Als Quelle dient die amtliche Außenhandelsstatistik, und zwar die Waren der Kapitel 1 bis 24 der Kombinierten Nomenklatur (KN).

Bestände

Der Anfangsbestand entspricht dem Endbestand des vorangegangenen Bilanzjahres, enthält also jene Produktmengen welche am ersten Tag des aktuellen Bilanzjahres zur Verfügung stehen. Dabei kann es sich um Produkte inländischer Herkunft wie auch um Importprodukte handeln.

Der Endbestand umfasst jene Mengen, welche am letzten Tag des Bezugszeitraums noch auf Lager liegen und entspricht somit gleichzeitig dem Anfangsbestand des folgenden Bilanzjahres.

Inlandsverwendung

- = Produktion
- + Einfuhren
- - Ausfuhren
- - Bestandsveränderungen (>0 oder <0)

Arten der Inlandsverwendung

Bruteier bzw. Saatgut: Es handelt sich um jene Menge, welche für den darauf folgenden Produktionszyklus verwendet wird. Sofern es die Datenlage zulässt, wird zwischen Bruteiern bzw. Saatgut inländischen und ausländischen Ursprungs unterschieden.

Verluste: Es werden sowohl die Verluste im landwirtschaftlichen Betrieb als auch jene auf dem Markt berücksichtigt. Die Verluste entstehen bei Lagerung, Transport, Weiterverarbeitung, Verpackung und Sortierung.

Futter: Hier finden sowohl die direkt verfütterten als auch die an die Futtermittelindustrie gelieferten Mengen Berücksichtigung.

Verarbeitung: Darunter versteht man die eingesetzte Menge eines (Rohstoff-) Produkts zur Herstellung von Verarbeitungsprodukten, für welche z.T. wieder eigene Bilanzen erstellt werden.

Industrielle Verwertung: Hierunter fallen die von der Industrie im Laufe des Bezugszeitraums verwendeten Mengen, soweit sie weder für den menschlichen Verzehr noch als Futtermittel bestimmt sind. Die von der Nahrungsmittelindustrie verwendeten Mengen sind im Bilanzposten „Ernährungsverbrauch“ enthalten (bzw. in den Ausfuhren oder den Beständen).

Nahrungsverbrauch: Dieser umfasst sämtliche Nahrungsmittelmengen, die der Bevölkerung zum Verbrauch im Laufe des Bezugszeitraums zur Verfügung stehen.

Verbrauch pro Kopf: Der Nahrungsverbrauch wird durch die Einwohnerzahl dividiert. Es werden die Daten der Bevölkerungsstatistik (gesamte Wohnbevölkerung) für den jeweiligen Berichtszeitraum herangezogen; Reisebewegungen (Tourismus, etc.) bleiben unberücksichtigt. Für das Kalenderjahr 2020 wurde die Einwohnerzahl mit 8.909.000 und für das Wirtschaftsjahr 2019/20 mit 8.896.000 ermittelt.

Selbstversorgungsgrad

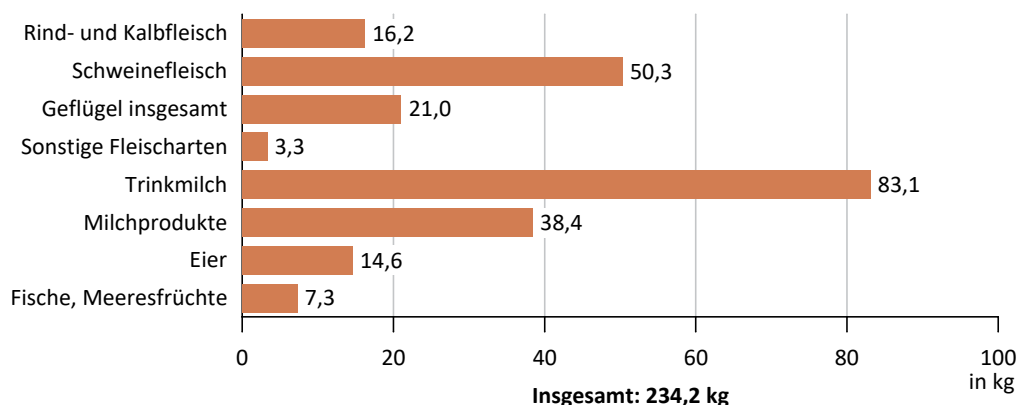
Er gibt an, in welchem Umfang die Erzeugung der heimischen Landwirtschaft den Bedarf (Gesamtverbrauch) decken kann oder um welchen Prozentsatz die Produktion den inländischen Bedarf übersteigt.

13.1 Tierische Produkte**Ergebnisse 2020**

Im Kalenderjahr 2020 wurden von der heimischen Landwirtschaft an tierischen Produkten 910.000 t Fleisch, 3,85 Mio. t Milch, 2,17 Mrd. Stück Eier und 4.700 t Fisch produziert. Der Inlandsverbrauch betrug 808.900 t Fleisch (90,8 kg pro Kopf), 740.100 t Trinkmilch (83,1 kg pro Kopf), 2,1 Mrd. Stück Eier (236 Stück pro Kopf) und 65.100 t Fisch (7,3 kg pro Kopf). Der Grad der Selbstversorgung erreichte bei Fleisch 112%, bei Käse (inkl. Schmelzkäse) 111%, bei Eiern 90% und bei Butter 73% (Grafik 19 und Tabellenteil).

Grafik 19

Pro-Kopf-Verbrauch von tierischen Erzeugnissen 2020



Q: STATISTIK AUSTRIA.

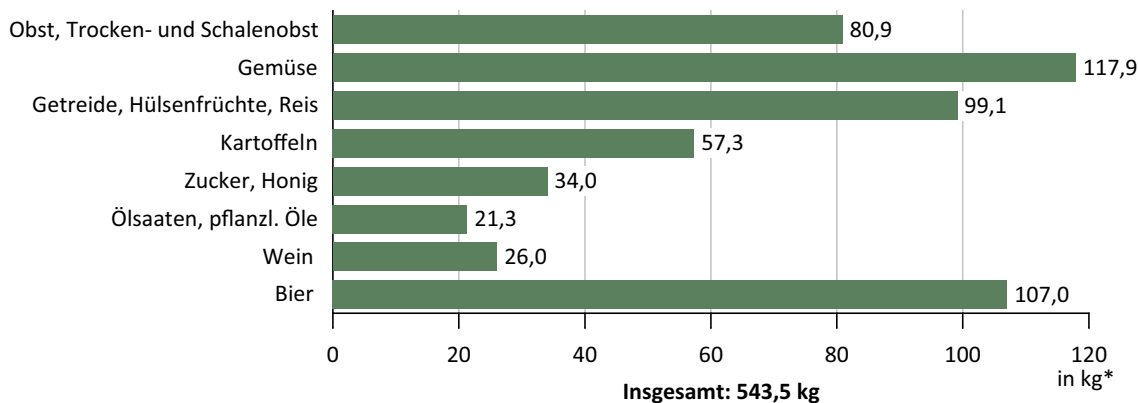
13.2 Pflanzliche Produkte

Ergebnisse 2019/20

Die österreichische Landwirtschaft produzierte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2019/20 rund 5,4 Mio. t Getreide, 1,97 Mio. t Zuckerrüben, 751.000 t Kartoffeln, 690.000 t Gemüse, 410.000 t Ölsaaten, 399.000 t Obst und 2,32 Mio. hl Wein. Der Grad der Eigenversorgung erreichte bei Wein 95%, bei Getreide 88%, bei Kartoffeln 85%, bei Gemüse 55%, bei Ölsaaten 51%, bei Obst 45% und bei pflanzlichen Ölen 30% (Grafik 20 und Tabellenteil).

Grafik 20

Pro-Kopf-Verbrauch von pflanzlichen Erzeugnissen 2019/20



Q: STATISTIK AUSTRIA. - * Wein und Bier sind Literangaben.